

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Führer. 1927-1944 1933**

104 (14.4.1933)

# Der Führer

Das badische **Kampfblatt**  
für nationalsozialistische Politik und deutsche Kultur  
Herausgeber: Robert Wagner, M. d. L.  
HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

### Bezugspreise:

Monatlich RM. 2.10, aus Postzeitungsstellen ab. Trägergeld für Erwerbssätze RM. 1.50 zuzüglich Bestellgeld. Bestellungen zum verbill. Preis können nur untere Bezugsstellen entgegen nehmen. Postlos, ausgedruckt. Der Führer erscheint 7 mal wöchentlich als Morgenzeitung. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, Verbot durch Staatsgewalt, bei Störungen oder Streik oder dergl., besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises. Abbestellungen können nur bis zum 25. jeden Monats auf den Monatsbogen angenommen werden.

### Beilagen:

„Der Arbeiter im Betrieb“, „Der junge Freiwirtschaftler“, „Der deutsche Mittelstand“, „Die deutsche Frau“, „Bund und Soldaten“, „Der unbesiegbare Soldat“, „Wider aus deutscher Vergangenheit“, „Rasse und Volk“

### Sonderblätter:

„Merkur-Bundschau“, „Wagen- und Wägel-Echo“, „Das Reichsbrot“, „Orienauer Volksworte“, „Das Spannerland“

### Anzeigenpreise:

Die gehobene Millimeterzeile im Anzeigenblatt 15 Mfg., (Sonder-Anzeige 10 Mfg.), kleine Anzeigen und Familienanzeigen 1 mm Zeile 6 Mfg. Am Sonntag: die dergewöhnliche Millimeterzeile 35 Mfg. Wiederholungsrabatte nach Tarif. Für d. Erscheinen d. Anzeigen an best. Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Anzeigenfrist: 12 Uhr mittags am Vortag des Erscheinens.

### Verlag:

Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe i. B., Kaiserstraße 133, Fernsprecher Nr. 7930, Postfachkonto: Karlsruhe Nr. 2988, Girokonto: Sidi, Sparkasse, Karlsruhe Nr. 796.

### Abteilung Buchvertrieb:

Postfach, Karlsruhe Nr. 2935, Geschäftsführer von Verlag u. Expedition 8-19 Uhr, Erschließung u. Vertriebsstelle Karlsruhe i. B.

### Schriftleitung:

Anschrift: Karlsruhe i. B., Markgrafenstr. 45, Fernsprecher 1271, Redaktionsf. 12 Uhr am Vortag des Erscheinens, Sprechstunden tägl. 11-13 Uhr, Berliner Schriftleitung: Hans Graf Melchior, Berlin SW. 61, Blücherstr. 14, Fernruf: D e r w a l d (P) 8068.

# Karfreitags Macht!

Golgatha! Viele Kreuze standen auf deiner Höhe. Eines von allen zieht über die Jahrtausende den Blick der Menschen auf sich, jenes Kreuz an das, zwischen zwei Mörder, der Gottessohn geschlagen wurde, der gekommen war, die Welt zu erlösen.

In alle Welt, in allen Weltsprachen wendet sich das Kreuz von Gulgatha mit seiner Verkündigung: Menschenruhm ist aus! Ueber die Welt ergeht das Gericht, in dem die Blitze aller Gotteswetter der Geschichte zuden und die Donner des jüngsten Tages mitrollen.

„Die Sonne bringt es an den Tag“, pflegen die Menschen mit einem bekannten Sprichwort zu sagen. Hier wird es ein Tatwort im weitesten Sinne. Unter der steigenden Karfreitagssonne kommt alles ans Licht, was in den geheimsten Schluchten dieser Welt verbrochen lag. Hat die Nacht auch gnädig zugebedt den Verrat des Judas, die Untreue des Petrus, die feige Flucht der übrigen Jünger, die Karfreitagssonne offenbart unbarmherzig alles, was an Zorn und Haß, Lüge und Intrigue, Verleumdung und Hohn, Verblendung und Dünkel, Grausamkeit und jeder dunklen Mier in der Menschheit schlummert. Illusionen über die Welt brechen hier zusammen, wo wir mit starrm Antlitz sehen, wie ans Kreuz geschlagen wurde: die reine Unschuld, die heilige Güte, das göttliche Erbarmen, die allumfassende Liebe. Ausgestoßen wurde der Gottgelandte, die Dornenkrone drückten sie ihm aufs Haupt, gestochen, getreten, geschlagen, verhöhnt und verlästert wurde er, der sein Kreuz auf sich nahm und es trug bis zum bitteren Ende — aber auch bis zum Sieg, bis zum Sieg über die Nacht dieser Welt.

Unsere Welt, unser Leben, unser verborgenes Sein tritt am Karfreitag ans Licht und wirft seine Schatten. Das Gericht von Gulgatha geht durch unseren Erdentag, verdunkelt die Sonne am Himmel unseres Lebens und spricht sein Urteil über dieses Leben. Unsere Seligkeit, unsere Untreue unsere Begierden, unsere Gleichgültigkeit, unsere Laueheit, unser Ländertum und unser Unglaube, sind spitze Dornen in der Schmerzenskrone auf seinem Heilandshaupt. Aus Licht drängt am Karfreitag all unser Verjagen. Das Kreuz predigt unsere Nacht — aber auch seine Macht.

Denn sein Ruhm ist niemals stärker gewesen als am Kreuz. Sie haben ihn in die Schmach geworfen, die Welt hat ihn ausgehoben und am Abend jenes mittnächtigen Tages haben die Führer der Menschheit sich satt und befriedigt schlafen gelegt: Nun ist er verurteilt; nun sind wir ihn los!

Sie ahnten nicht, daß sie ihm nun erst recht zum Siege verholfen hatten. Das abstoßende Kreuz ist zum Anziehungspunkt ohne Gleichen geworden. Die Städte unsäglich Leid sind das Wallfahrtsziel der Völkerscharen in allen Jahrhunderten geblieben. Wohl ist vor dem Kreuze die Erde „wüst und leer“, wohl ist es finster in der Tiefe. Und dennoch kommt die Menschheit gewalttätig zunächst die glücklichen Leute, die abschließen, daß alle Freude in einem sonnenüberfluteten Leben sie nicht trennen darf von ihm, dann einsame Gestalten, die da verpirschen, daß Er immer noch unser Freund und Bruder ist, dann enttäuschte Menschenkinder, die nur noch von dem verstanden werden der bitteren Kosten. Trauernde kommen in schwarzen Kleidern, die ihr Kreuz zum großen Kreuz tragen. Für Stunden tiefer Not müde Herz. Karfreitag offenbart für jede Seele, die noch nicht verstorben ist: Seine

Was für eine Nacht ist das? Eine alte Sage erzählt, der Teufel sei am Karfreitagabend am Kreuz vorbeigegangen und habe voll Spott und voll Hohn mit heiserem Lachen gerufen: „Das wollen wir stehen lassen!“ Er meinte es im Triumph über das, was er mit seinen dienstbaren Geistern auf Erden und unter der Erde erreicht hatte — Karfreitags-Nacht!

Aber er vergaß — Karfreitags-Nacht!  
Die Nacht der Liebe mußte er stehen lassen.  
Diese Nacht hat die Finsternis besiegt.  
Nun ist die Erde wieder des Herrn. Nun gehören die Menschenseelen seinem Sohn. Seine heimliche Königsnacht ist die Liebe, die ans Kreuz geht. Alle will er an sein Herz holen, Große und Kleine, Ferne und Nahe, Kämpfer

und Kampfesmüde, Weise und Einfältige, Starke und Schwache.  
So kann uns nicht vor dem Alltag hängen. Ziehen aus auch Not und Sorge niederwärts, ist das Fleisch schwach, siegt die Gewohnheit, droht die Gewalt der Welt, wir haben die Gewißheit: Einer hat die Uebermacht! Der am Kreuz Erhöhte kann uns durch die Nacht der Liebe aus allen Nächten an das Licht ziehen, so wir dieser Nacht dienen.  
Die Nacht der Liebe, der Wille, ohne Verrechnung das größte Opfer zu bringen, wird das deutsche Christenvolk über Gulgatha zum Lichte führen.



## Die Kirche im Aufbruch der Nation!

Ein Aufruf zur Sammlung

\* Berlin, 13. April. Der ehemalige General-Superintendent D. Joellner erläßt den folgenden Aufruf:  
Durch die nationale Revolution ist eine Wende deutschen Lebens angebrochen. Die neue Ordnung des Staatsgefüges ist in vollem Gange. Die Kirche als Gemeinde des Glaubens bleibt davon unberührt, die Kirche als geformter Wille der Gemeinde aber nicht. Sie ist in ihrer geschichtlichen Gestalt auf deutschem Boden angerufen, Volkskirche zu sein.  
Die Kirchen der Reformation werden durch die Zeitwende unserer Tage aufgefodert, die Fassung ihres Lebens besser zu gestalten als bisher. Das stellt uns eine doppelte Aufgabe.  
Die Arbeit an der neuen Gestaltung der Verfassung ist das nächste. Wir brauchen Bischöfe an der Spitze und keine Kirchenparlamente. Die falsche Angleichung an das demokratische Prinzip des Staates von Weimar muß fallen. Die synodalen Körperschaften müssen Arbeitsorgane am Gliedbau des Ganzen werden. Die glaubende und betende Kirche kann nur dann arbeiten, wenn sie eine entschlossene, kräftige Führung hat.  
Das Ringen um die Einigung der Kirche ist das andere. Die Bekenntnisgrundlage der verschiedenen evangelischen Kirchen ist unantastbar. Aber sie hat nicht nur Bedeutung als Begrenzung der Eigenart, sondern auch als Grund der Gemeinschaft. Auch in Führung und Lehre, in Verkündigung und Unterricht hat die Gestaltung kirchlichen Lebens vom Bekenntnis her zu geschehen. Was uns eint, ist Dichtung unter das Wort Gottes im Zeugnis der Heiligen Schrift.

Darum ersehnen wir die Bildung einer evangelischen Kirche deutscher Nation auf klarer Bekenntnisgrundlage.

Der Reichskanzler hat am Tag von Potsdam die magna charta der Eigenständigkeit kirchlichen Lebens von neuem festgelegt. Er hat die Grenze des Staates gegenüber der Kirche bejaht. Er hat als Grundgesetz aller deutschen kirchlichen Gestaltung anerkannt:

Freiheit der Kirche zum Dienst am Volke. Ohne diese Freiheit wird die Reinheit der Verkündigung des Evangeliums verflücht.

Wir rufen die Kirchen der Reformation, wir rufen ihre Glieder auf, in diesem Sinne ans Werk zu gehen. Keine Nachahmung staatlicher Formen! Der Fehler des letzten Jahrzehnts darf nicht noch einmal gemacht werden. Über eine Kirche, die dadurch dient, daß ihre Glieder Gott gehorsam werden und „mit Herzen, Mund und Werken beten“ — das wollen wir. Das führt zum Nichtigsten. Es geht um

Schwerer Tag in Schwarz und Schweigen, Stumm sind Orgelwerk und Geigen. Violette Schleier hangen Ueber allem Sein voll Wangen.

Trüb durch bunte Kirchenfenster bricht der Tag, ein matterglänzter, Giebt auf Kreuz und stilles Bluten Weiches Rot und gelbes Bluten.

### Karfreitag

Von den hohen Kirchenwänden rieselt Licht in matten Bränden Auf die Beter, die in Bänken Andachtsvoll die Wimper senken.

Still verflüchten Tages-Härten — Selig hebt nun in den Gärten Eine Drossel an zu singen Lieder, die ums Kreuz sich schlingen. Mererer, Die ger.

heute zutiefst um die alte, schon jederzeit zu bewältigende Aufgabe in der Welt der Sünde und des Todes, die Votivhaft vom Kreuz Christi und die Gewissheit der Auferstehung von den Toten zu bezeugen. So steht die Kirche mit ihrem Auftrag inmitten der Nation als die Front gegen den Tod. Das ist ihr Dienst an der Schöpfung.

Von vielen aufgefordert, aus vielen Gemeinden gebeten und gedrungen, fasse ich so zusammen, was die Stunde zu sagen erfordert:

Ich wende mich an die kirchliche Öffentlichkeit mit der Aufforderung, in der gewiesenen Richtung mitzuarbeiten, und bitte um Zustimmung. In Kürze wird von mir durch Verlesung einer Reihe führender Männer ein Kreis geschaffen, der an die sachliche Arbeit geht.

### 2 Millionen für die Rheinbrückenbauten Maxau und Speyer

410 Millionen zur Arbeitsbeschaffung bewilligt

\* Berlin, 13. April. Wie die Pressestelle des Reichskommissariats für Arbeitsbeschaffung mitteilt, sind von dem Sofortprogramm zur Zeit bereits mehr als vier Fünftel abgewickelt worden. Die Bewilligungen belaufen sich zur Zeit auf rund 410 Millionen RM. Durch den Einsatz von Mitteln des Sofortprogramms ist es in den letzten Tagen gelungen, die seit Jahren bestehenden Auseinandersetzungen über den Bau der Rheinbrücken bei Speyer und Maxau zu beenden. Es sind durch den Kreditausschuss der Deutschen Gesellschaften für öffentliche Arbeiten AG. 2 Mill. RM. für den Bau der Speyerer Rheinbrücke, der insgesamt 9,6 Mill. RM. erfordert, zur Verfügung gestellt worden, unter der Voraussetzung, daß die beteiligten Länder Baden und Bayern die Restfinanzierung sicherstellen, womit nach Lage der Dinge zu rechnen ist. Dadurch wird die Möglichkeit geschaffen, den Brückenbau von Speyer gleichzeitig mit dem von Maxau beginnen zu lassen.

### Volle Lohnzahlung am 1. Mai

\* Berlin, 13. April. Amtlich wird mitgeteilt: Die Ausführungsbestimmungen zu dem Gesetz über den Feiertag der nationalen Arbeit werden auch die Frage der Lohnzahlung am 1. Mai regeln. Für den 1. Mai wird auch für die Arbeiter, die im Situationslohn beschäftigt sind, der volle Lohn gezahlt werden.

### Politische Kurzberichte

Die „ernsten Bibelforscher“ in Bayern verboten

+ München, 13. April. Aufgrund der Verordnung zum Schutz von Volk und Staat sind für das Bayerische Staatsgebiet die Vereinigungen der „ernsten Bibelforscher“ aufgelöst und verboten worden.

Die endgültige Zusammensetzung des preussischen Staatsrates

Berlin, 13. April. Nach der endgültigen Feststellung setzt sich der preussische Staatsrat aus 54 Nationalsozialisten, 12 Zentrumsmitgliedern, 8 Sozialdemokraten und 6 Angehörigen der Kampffront Schwarzweißrot zusammen.

### Religionsunterricht Pflichtfach

◇ Dresden, 13. April. Das sächsische Ministerium für Volksbildung hat angeordnet, daß Lebenskunde in den Volks- und Hilfschulen des Landes von Oitern ab nicht mehr erteilt wird und daß alle Schüler der Volks- und Hilfschulen am Religionsunterricht teilzunehmen haben. Auch bekennungslose Kinder haben am Religionsunterricht ihrer Schule teilzunehmen.

Drei Kommunisten bei einem Mordversuch aus dem Dachauer Konzentrationslager erschossen  
+ München, 13. April. Am Mittwochmittag unternahm, wie der Polizeibericht mitteilt, vier im Konzentrationslager Dachau untergebrachte Kommunisten einen Mordversuch. Da sie auf die Saltrise der Posten nicht hörten, gaben die Posten Schüsse ab, wobei drei Kommunisten getötet und einer schwer verletzt wurde.

### Bizkanzler von Papen über seine Besprechungen in Rom

+ Rom, 13. April. In einer kurzen Besprechung mit den Vertretern der deutschen Presse in Rom erklärte Vizkanzler v. Papen gegenüber verschiedentlich aufgetauchten Meldungen und Vermutungen, daß in seiner Unterhaltung mit Kardinalstaatssekretär Pacelli weder von einem Reichskonkordat noch von einer katholischen Parteigründung oder einer Parteierziehung die Rede gewesen sei.

### 500 Arbeitsdienstwillige unter Vergiftungserscheinungen erkrankt

Bingen, 13. April. Im Lager Bismarckhöhe des freiw. Arbeitsdienstes spielte sich am Mittwoch ein auffeherregender Vorfall ab. Die gesamte Belegschaft von 500 Mann erkrankte unter Vergiftungserscheinungen. Als nicht einwandfrei wurde das Brot festgestellt. Der Bäcker wird bestraft. Seine Mehlvorräte wurden beschlagnahmt.

## Riesenunterschlagungen bei der Badischen Beamtenbank

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Wie der Öffentlichkeit bereits bekannt gegeben wurde, hat im Auftrag des Reichskommissars eine Revision bei der Badischen Beamtenbank stattgefunden. Schon nach dem bisherigen Stand der Ermittlungen steht fest, daß in den vergangenen Jahren

### Unterschlagungen in Höhe von annähernd 1 Million

zum Schaden der Bank verübt wurden und von den verantwortlichen Persönlichkeiten gedeckt worden sind.

Die Schuldigen sind seinerzeit der Staatsanwaltschaft nicht überantwortet worden. Die Leiter der Bank haben ferner Geschäfte getätigt, die über den Rahmen der Aufgaben einer Sparbank weit hinausgehen und schwere Verluste zur Folge hatten.

Die Verantwortlichen, insgesamt 7 führende Persönlichkeiten der Bank, sind im Laufe des heutigen Tages in Schutzhaft genommen worden.

Der Reichskommissar hat alle Maßnahmen getroffen, um einen ungefähreten Weiterbestand der Bank zu gewährleisten. An die Mitglieder bzw. Einleger ergeht die Aufforderung, Ruhe zu bewahren. Ueberstürzte und unbegründete Abhebungen könnten nur Schaden. — Durch die angegedekten Verlustgeschäfte ist der Bestand der Bank und die Sicherheit der Einlagen nicht gefährdet.

### Die Verhafteten

In die Unterschlagungsaffäre bei der Badischen Beamtenbank sind verwickelt und in Haft genommen die Leiter der Bank:

Hauptlehrer Graf, Postinspektor Gotthold Mayer, Oberrechnungsrat Friedrich, ferner die von den verschiedenen Beamtenorganisationen in den Aufsichtsrat delegierten Herren: Reichsbahnoberrat Fraenkin, Professor an der Landwirtschaftlichen Hochschule Gansch und Studienrat Dr. Schla.

Ferner wurde in Haft genommen Bankdirektor Zahn-Berlin, der jedoch nicht unmittelbar mit der Bank in Verbindung gefunden, sondern in früheren Jahren mit ihr faule Geschäfte getätigt hat. Es handelt sich in diesem Falle wohl um die Berlin-Frohnauser Verlehnungsangelegenheit von Siedlungsgelände, wobei Millionen verloren gingen.

### Die faulen Geschäfte der Beamtenbank

Die Leser des „Führer“ werden sich erinnern, daß wir, wie auch in anderen Fällen, Mitte des vorigen Jahres auch bei der Beamtenbank energisch auf den Ausschloß und ihre Geschäftsführung kritisierten. Der Erfolg war null. Unter dem alten korrupten Novemberrhythem konnte ungehindert weitergewirtschaftet werden.

Die Pressestelle des Staatsministeriums teilt zu ihrer ersten Meldung ergänzend mit:

Die bei der Beamtenbank auf Veranlassung des Reichskommissars unternommene vorgenommene Revision hat so umfangreiches und belastendes Material an Tage gefördert, daß die einseitige Zuschußhaftnahme der am meisten belasteten Persönlichkeiten ein unbedingtes Erfordernis war. Die Nachprüfung der Geschäftsführung, die bei der Kürze der zur Verfügung stehenden Zeit noch keine erschöpfende sein konnte, läßt einstweilen die Feststellung zu, daß die leitenden Persönlichkeiten der Bank

ihren Aufgaben nicht gewachsen waren. Darüber hinaus wurden in unverantwortlicher Weise gegen Strafgeseze verstoßende Handlungen verübt. Es wurden die Schuldigen weder ihrer gerichtlichen Strafe zugeführt, noch hat man ernsthaft versucht, die unterschlagenen Summen wieder beizuschaffen. Es erscheint nach dem ganzen Verhalten der leitenden Persönlichkeiten, der Verdacht nicht unbegründet, daß Unterschlagungen und Fehlspekulationen bewußt verschwiegen wurden, um nicht durch eine Verhandlung vor aller Öffentlichkeit etwa noch weitere unansehnliche und unglückliche Geschäfte aufdecken zu müssen.

Ein Teil der Verlehnung, insbesondere eine Unterschlagung von annähernd 1 Million Reichsmark, liegt schon Jahre zurück. Die mit der Revision beauftragten Sachverständigen prüfen zur Zeit, ob nicht im Zusammenhang mit diesen Unterschlagungen und Fehlspekulationen auch Bilanzfälschungen vorgenommen sind. Ueber das Ergebnis wird die Öffentlichkeit unterrichtet werden.

Es wird noch einmal besonders betont, daß auch nach dem Ergebnis der Revision eine Gefahr für die Einlagen und für die Mitglieder der Bank derzeit nicht besteht. Je besonnener und ruhiger die Mitglieder der Bank und die Einleger sich verhalten, desto mehr kann damit gerechnet werden, daß der Betrieb der Bank keinerlei Störung erfährt. Die rund 60 000 Mitglieder der Beamtenbank können ihrer Sache keinen besseren Dienst erweisen, als dadurch, daß sie absolut Disziplin bewahren und darauf vertrauen, daß alles getan wird, sie vor Schaden zu bewahren. Schäden werden nur dann erwachsen, wenn die Mitglieder und die Einleger sich zu ungerechtfertigten Abhebungen verleiten lassen sollten. Heute gilt es für alle Mitglieder mehr denn je, Genossenschaftsgeist zu beweisen, und darauf zu vertrauen, daß ihre Interessen in guten Händen liegen.

## Auf der Anklagebank

### Verlehnungen des früheren Reichskommissars Dr. Gerete

\* Berlin, 13. April. Die Staatsanwaltschaft I Berlin hat die Anklage gegen den früheren Reichskommissar Dr. Günther Gerete und den Verbandsvertreter Artur Freigang erhoben. Gerete wird des Betruges in drei Fällen sowie der Untreue in einem Fall, Freigang der Beihilfe zum Betrug in zwei Fällen und der Beihilfe zur Untreue beschuldigt.

Im Einzelnen wird dem Angeklagten folgendes vorgeworfen: Der Angeklagte Dr. Gerete soll den Vorstand des Verbandes der preussischen Landgemeinden, dessen Geschäftsführer er seit dem 1. Juli 1922 war, durch falsche Vorpiegelungen veranlaßt haben, ihm eine Aufwandsentschädigung in Höhe von etwa 75 000 RM. im Jahre 1928 auszus zahlen. Er soll ferner durch fortgesetzte unwahre Angaben über die geringe Ertragsfähigkeit der Verbandszeitung „Die Landgemeinde“ den Verband zur Zahlung eines Zuschusses in Höhe von etwa 29 000 RM. sowie zur Uebertragung der Zeitschrift auf ihn persönlich veranlaßt und dadurch seit dem Jahre 1925 jährliche Einkünfte von etwa 100 000 RM. erzielt haben. Schließlich wird ihm vorgeworfen, er habe als Bevollmächtigter des anlässlich der Reichspräsidentenwahl 1932 gebildeten überparteilichen Hindenburg-Komitees durch Sammlungen angebrachte Wahlgelder von mehreren hunderttausend Reichsmark durch Vorweisung falscher Quittungen in seine Verfügungsmacht gebracht. Dr. Gerete befreit, unwahre Angaben zur Erlangung der Aufwandsentschädigung und zur Erlangung des Besitzes der Zeitung gemacht zu haben. Er behauptet, vom Hindenburg-Komitee gemeldete Gelder im Sinne des Komitees verwendet zu haben. Gegen beide Angeklagte ist

Haftbefehl erlassen. Sie befinden sich im Untersuchungsgefängnis.

### Voruntersuchung gegen den früheren Finanzminister Dr. Klepper

Berlin, 13. April. Gegen den früheren Staatsminister Otto Klepper, gegen den ehemaligen Vorsitzenden des Vorstandes der Domänenbank, Direktor Dr. Schmidt, gegen den jüdischen Schriftsteller und südländischen Staatsangehörigen Raffel Bernfeld und andere Personen ist die Voruntersuchung eröffnet. Klepper wird der Untreue in drei Fällen, der Anstiftung zur Untreue in einem Falle, Direktor Schmidt der Beihilfe zur Untreue in zwei Fällen, und Bernfeld des fortgesetzten Betruges und des Konkursvergehens beschuldigt.

Im Einzelnen wird Klepper folgendes vorgeworfen: Klepper ließ über die Domänenbetriebs-G.m.b.H. im ganzen 150 000 RM. in mehreren Raten an Bernfeld für die von ihnen herausgegebene Wochenschrift „Magazin der Wirtschaft“ als Darlehen auszahlen, und übernahm, als sich herausstellte, daß das Darlehen nicht zurückgezahlt wurde, diesen Verlust für die Prehenkassa. Auf seine Weisung sind von dem sogenannten Sonderkonto Abhebungen in Höhe von 173 000 RM. von der Domänenbetriebs-G.m.b.H. gemacht und anscheinend zu politischen Zwecken verwendet worden. Gleichfalls auf seine Weisung hat die Prehenkassa einen Kredit von 2 333 000 RM. der Kölner Görreshaus-G.m.b.H. für die „Kölnische Volkszeitung“ zur Verfügung gestellt. Klepper hat schließlich veranlaßt, daß

ein Darlehen von 13 600 RM. über die Landmannbank an den ehemaligen roten Staatssekretär Abegg gegeben wurde. In allen diesen Fällen ist nach Ansicht der Strafverfolgungsbehörde den Vorschriften der Bankstatuten zuwider absichtlich zum Nachteil der Prehenkassa verübt worden. In den letzten Tagen wurden umfangreiche Untersuchungen vorgenommen, die den Verdacht weiterer strafbarer Handlungen ergeben haben. Klepper und Dr. Schmidt befinden sich zurzeit im Ausland. Der Schriftsteller Bernfeld, gegen den Haftbefehl erlassen ist, sitzt im Untersuchungsgefängnis Moabit.

## Vollständiger Umbau des Deutschlandsenders

### Schaffung eines politischen Kabarets

\* Berlin, 13. April. Der Umbau des neuen Deutschlandsenders zum repräsentativen Sender des Reiches wird sich in wenigen Wochen vollzogen haben. Das Gebiet der vollständigen Unterhaltung soll besonders gepflegt werden unter Beachtung aller Neuerungen eines echten ursprünglichen Volkstums. Mit der bisherigen amtlichen Rundfunkunterhaltung, die der Sprechers des Rundfunkhörers geworden war, soll Schluss gemacht werden. Der Deutschlandsender an die große Aufgabe herangehen, in die leere Luft des Senderraumes das echte wirkliche Leben zu zaubern. Es sollen Menschen zu Wort kommen, die bereit und fähig sind, statt eingetübter Weisheit eines eingeleierten Repertoires die Tugenden ursprünglicher Fröhslichkeit anzubringen und auf alle zu übertragen. Vielleicht werden in häufiger Folge an den Nachmittagen Uebertragungen von erfolgreichen Bühnenlustspielen stattfinden, für den Rundfunk gekürzt und dramaturgisch eingerichtet. Für die Zufälle einer plötzlichen Programmänderung sollen auf Schallplatten kleine lustige Szenen, Dialoge, Lieder, Einzelvorträge vorbereitet werden. Es werden besondere Kurzprogramme zusammengestellt werden, die für ein paar Minuten den Hörer erfreuen und ablenken können.

Neben den Veranstaltungen einer allgemeinen, unbefümmerten, bereuenden Dafeinsfreude wird ein aktives politisches Kabarett geschaffen, das in gleichen Abständen an bestimmten Wochentagen stattfinden soll. Es wird ohne diese Gedanken und Schultappen eine neue Art politischen Anschauungsunterrichts heranbilden. Noch einmal wird sich das letzte Jahrzehnt zu einer endgültigen Abrechnung vorstellen, mit seinem „System“, seinen Ständen und Prozessen, in seinem Irwahn, Brechen und Bonzentum.

In diesem Zusammenhang wird mitgeteilt, daß das Berliner Junfermann und der Funkchor sowie das Kammerorchester und der Kammerchor des Deutschlandsenders nach einheitlichen Gesichtspunkten in den Programmen bei der Sender Verwendung finden.

### Beurlaubte Hochschulprofessoren

\* Berlin, 13. April. Nachdem durch das Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums die gesetzliche Handhabe zur Säuberung der Beamtenenschaft auch an den Hochschulen gegeben worden sind, sind durch den Reichskommissar für das preussische Kultusministerium Pa. Rust, zunächst einmal folgende Hochschullehrer mit sofortiger Wirkung beurlaubt worden: Professor Bonn-Handelshochschule Berlin, Professor Sohn-Dreslau, Professor Dehn-Halle, Professor Keller-Handelshochschule Königsberg i. Pr., Professor Heller-Frankfurt a. M., Professor Forthheimer-Frankfurt a. M., Professor Kantowicz-Bonn, Professor Kantorowicz-Kiel, Professor Kellern-Köln, Professor Lederer-Berlin, Professor Hübner-Frankfurt a. M., Professor Löwenthein-Bonn, Professor Mannheim-Frankfurt a. M., Professor Mars-Dreslau, Professor Einzheimers-Frankfurt a. M., Professor Tillig-Frankfurt a. M.

Es ist selbstverständlich, so wird betont, daß es sich hierbei lediglich um eine erste vorläufige Maßnahme handelt und eine ganze Reihe weiterer Beurlaubungen bevorstehen, sobald das Gesetz gemäß den Ausführungsbestimmungen in allen Einzelheiten bei den Hochschulen angewandt werden kann.

Das sächs. Ministerium des Innern hat den Professor Otto Dix aus dem Dienst als Rektor bei der Akademie der bildenden Künste in Dresden entlassen.

### Bahnfrei für den Nationalsozialismus

#### Auflösung des Danziger Volkstages beschloffen

Danzig, 13. April. Der Danziger Volkstag hat den Antrag auf sofortige Auflösung des Volkstages mit den Stimmen der Regierungsparteien (Deutschnationale, Zentrum und liberale Mitte) und der Nationalsozialisten zusammen mit 41 Stimmen gegen 6 kommunistische Stimmen angenommen.

Die Sozialdemokraten gaben Stimmverweigerungen ab. Außerdem ist das Versammlungsverbot gemildert worden.

Kultusminister Dr. Wacker:

# Deutsche Kulturpolitik

## Der Staatsgedanke

Ein Staatsgedanke hat nur dann Aussicht, sich zum Wohle der Volks-Gesamtheit auszuwirken, wenn er sich lange Zeit erhalten kann. Die Sicherheit dafür, daß die Träger eines Staatsgedankens für ihr Volk den Platz an der Sonne nicht nur erringen, sondern auch behaupten, liegt also begründet in der Lebensdauer dieses Staatsgedankens. Für die Geschlechterfolge, die unter dem Gedanken des Nationalsozialismus zum Kampfe gegen eine alte Welt angetreten ist, gilt es also nicht nur, eine einmalige politische Verwirklichung ihrer Weltanschauung zu erreichen, die politische Macht zu übernehmen, sondern auch die Wege zu beschreiten, auf denen weit über die erste Kampferreife hinaus das kostbare Gut des völkischen Nationalsozialismus, die geschlossene deutsche Weltanschauung bewahrt und ausgebaut werden kann. Auf die Tat des 30. Januar und auf die Tat des 11. März in Baden muß die Geschichte folgen.

Der endlich und einzigartig durchgebrochene Wille des Deutschtums zu sich selber muß den kommenden Geschlechtern mit zwingender Notwendigkeit mit auf den Weg gegeben werden.

Für mich verlag sich der Schwerpunkt des nationalsozialistischen Gedankens mit dem Tage der Machtergreifung aus dem politischen Kampfe des Tages hinüber auf die Formung derer, die nach uns kommen und nach uns die Fahnen vor der Front zu tragen haben werden. Neben der politischen und wirtschaftlichen Erneuerung des staatlichen Lebens gibt es keine wichtigere und auch keine heiligere Aufgabe als die, die nachfolgenden deutschen Geschlechter mit dem Funken des Deutschtums zu entzünden, der uns nach Fländern schon begleitet hat und uns nicht losließ bis zum 30. Januar, zum 11. März.

Die herrliche deutsche Jugend ist unsere einzige Sicherheit für den Bestand und die geschichtliche Größe des angefangenen Werkes. Das neue Deutschland wird aus Selbsthaltungstrieb allein sich das erste und letzte Wort vorbehalten in der Frage der Erziehung.

Die Gefahr, die hier dem Geiste des neuen Deutschland drohen kann, liegt dort, wo die Erzieher der Jugend selbst gefangen sind in der Aufschauungswelt eines vergangenen Jahrhunderts. Sie sind selbst zum großen Teil in den Methoden der alten Welt erzogen. Die Aufschauungswelt des 19. Jahrhunderts haftet vielen irgendwie mehr oder weniger an. An so gestörte Bildungsideale überwindern noch grotesk das Erfinden des deutschen Gedankens. Die Gedanken des Liberalismus, der Humanität, des Materialismus verlor man vergeblich in Gleichschritt zu bringen mit der neuen Zeit.

Wir kennen keinen Liberalismus und keine Humanität, aber wir kennen die gute Witterung für das, was notwendig ist.

Wir begreifen das Leben so, wie es eben ist, als einen Kampf, in dem sich alle zusammen schließen, die zusammen gehören, als einen Kampf, in dem sich alle organisieren, um sich zu verteidigen und zu behaupten gegen alle, die die Gemeinschaft bedrohen.

Wir haben die geeigneten Mittel anzuwenden, um unsere Gemeinschaft vor Zerfall, vor dem Zerklüften der Kräfte zu bewahren. Und so wird auch unsere Erziehung notwendigerweise die Form annehmen müssen, die Sicherheit dafür bietet, daß der Geist der Selbstbehauptung des deutschen Menschen alles andere überdauert.

Stärker, die Schichten bilden und Klassen, sind entweder noch kein Volk, oder schon kein Volk mehr. Da ist dann die Klassenkämpferische Klasse unten und die sogenannte „Intelligenz“ oben. Dabei ist der Begriff „Intelligenz“ durchaus nicht immer gleichbedeutend mit „geistlicher Tüchtigkeit“, sondern kennzeichnet oft nur den „Bildungsgang“, den sehr oft nur vom Schicksal besonders Bevorzugte beschreiten können. Es ist ein Zeichen des Zerfalls, wenn die obere Schicht sich vom Volke abgrenzt und auf Grund ihrer „Bildung“ glaubt, sich aus dem Kampf um die Rechte nehmen zu können, sich nur um ihr eigenes Schicksal, nicht aber um das des Gesamtvolkes kümmern zu sollen.

„Bildung“ kann weder Selbstzweck sein noch Vorrecht noch darf sie Sonderinteressen dienen.

Die Erziehung des 19. Jahrhunderts hat eine „Gesellschaft“ geschaffen, die nicht mehr Gemeinschaft ist, die aber auch kein Führertum hat. Die Nation zerfiel, das voranging. Und darauf kommt es an. Die Bindung zwischen oben und unten muß gewonnen werden und Führer kann nur der sein, der vorangeht. Alles beruht auf dem Aufstieg der „Intelligenz“, der Persönlichkeit, des starken, gesunden, willenskräftigen und geistestüchtigen Menschen. Was die ganze deutsche Erziehung kennzeichnet, ist, daß ihr der große zentrale Gedanke abhanden gekommen war. Sie war

teils westlich-liberal, teils humanistisch-weltbürgerlich, teils paneuropäisch-international, teils konfessionell eingestellt und hat sich durch die „Demokratie“ hundert Sonderrechte und Sonderstellungen geschaffen, die mit dem deutschen Gedanken nichts mehr zu tun haben.

Der Wert einer Schule, der Wert eines Erziehungssystems für das Gesamtvolk kann sofort erkannt werden, wenn man einen grundsätzlich wirkenden Prüfling ansieht mit der Frage:

Welche Typen werden durch diese Schulung gemolt, welche werden erreicht? Sind die erreichten Typen wünschenswert, sind sie für die Volksgemeinschaft und ihren Lebenskampf eine Lebensnotwendigkeit oder ein Luxus oder gar ein Schaden? Sind sie dergestalt, daß sie eine Steigerung der nationalen Kraft, der Kraft zur Selbstbehauptung bedeuten, oder eine Schwächung derselben. Ist die Erziehung gerichtet auf die Steigerung der für die Nation wichtigen und für ihre Existenz notwendigen Werte, oder nicht. Ist die Schule eine Schulung der Volksgemeinschaft oder nur eines engen Kreises von Sonderinteressen? Ist sie ein Sieb für die Auslese der Tüchtigsten, Lebensträchtigsten? Wird dem Schüler das gegeben, was ihn befähigt, den Lebenskampf für sich später zu bestehen als Mitglied einer völkischen Gemeinschaft, oder wird er zum gebildeten Alleswisser gemacht, der hilflos mit überladnem Gehirn vor den Dingen des Lebens steht?

Erzieht die Schule Menschen, die den Gemeinnutz vor den Eigennutz stellen und immer zuerst die Nation und dann erst sich selbst sehen, oder bildet sie Menschen aus, denen die vom Gesamtvolk zur Verfügung gestellte Ausbildung nur Mittel zum materiellen Erwerb ist.

Diesen Prüfling gilt es anzusehen. Von hier aus wird der Weg zur Neugestaltung gegangen werden müssen.

## Bildungsziele

Die Schule muß sich ihrer eigentlichen Aufgabe wieder bewußt werden, Glied im Volkstörper zu sein. Damit fallen ohne weiteres alle autonomen und rationalen Zielsetzungen. Damit fällt auch das Bildungsideal vom humanistisch erdachten Menschen. Die einzige Wirklichkeit ist der in seinem Volke wurzelnde Mensch. Die Schule findet ihr Bildungsziel wieder, wenn sie sich ihrer Aufgabe bewußt wird, durch Vermittlung der großen deutschen Ueberlieferungen und durch Einsicht in die Aufgaben der Gegenwart den heranwachsenden Volksgenossen im Geiste des Volkstums zum tätigen Glied der Volksgemeinschaft zu erziehen und die Führerrolle in diesem Sinne zu bewältigen.

Kultur ist kein sich selbst genügendes Wertgebilde, keine Insel der Seligen, sie ist ein lebendiger und wirkender Ausdruck der Volkheit und erhält erst in dieser organischen Gestalt ihren schöpferischen Sinn. Menschheitskultur oder autonome Kultur ist Unsinn und Widerspruch. Daß wir aufhörten unser eigenes Blut zu wahren und unsere eigene Stimme zu sprechen, wurde unsere große Schuld des 19. Jahrhunderts und wirkte sich aus in der Katastrophe des Kulturzerfalls. Der Liberalismus redet sich über diese Tatsache hinweg mit dem leeren Hirngespinnst vom Menschheitsgeist und von der Menschheitskultur. In Wirklichkeit aber ist

dies ein Selbstbetrug oder geistige Hochtapeslei. Nur so ist es zu erklären, daß ein innerlich abgestorbener Baum nebeneinander seine faulen Früchte hervorbrachte, wie „voraussetzungslose Wissenschaft“ und „Magerlong“.

Bei der begonnenen Erneuerung unserer deutschen Kultur kann es sich nicht handeln um ein äußerliches Neubeleben vergangener Kulturformen, etwa um die Wiederbelebung altdutschen Heldentums, oder des Geistes der Gotik oder um den preußischen Stil, wie ihn Moeller van den Bruck darstellte. Ein rückwärtiger Blick in die Geschichte des deutschen Geistes, also der deutschen Kultur, kann nur dem Lebendigen heilsam sein, der hinter den mannigfachen Erscheinungen die einmaligen Ideen wirken spürt. Der aber wird aus dem Wirken des deutschen Geistes die zwei großen gestaltenden Grundkräfte des deutschen Menschen herausfinden: das Heldische und das Innerliche, beide aneinandergebunden und so immer Quelle der faustischen Sehnsucht der deutschen Seele.

Heldisch ist der Deutsche durch seine Treue zum Unbedingten, die ihre Verankerung fand in den großen Heldengestalten der deutschen Geschichte, in Soldaten und Staatsmännern.

Innerlich ist der Deutsche durch seine Hingabe an das Wunderbare in und um uns, in seiner ehrfürchtigen Scheu vor dem göttlichen Gott und seinen Werken, deren Rätseln er mit tiefer Frömmigkeit oder grüblerischerem Sinnen und Forschen nachgeht.

Unsere geistige Selbstbestimmung wird diese Grundkräfte der deutschen Seele wieder bewußt wirksam machen:

Nationalsozialist sein, heißt Deutscher sein und dies auch wissen.

Von hier aus nur kann die deutsche Bildung gemeinsamer Volksbefähigung werden und die seit der Renaissance durch den Einbruch des Nationalismus und durch den Neuhumanismus verstärkte unüberwindliche Mauer zwischen der „gebildeten Oberschicht“ und dem „ungebildeten“ Volke niedergerissen werden.

Diesem deutschen Weltbild hat die Schule, haben die Künste und Wissenschaften letzten Endes zu dienen. Ihr Bildungs- und Gestaltungsziel ist bedingt durch die Lage der deutschen Volkheit und wird durchdrungen von den Kulturideen des Heldischen und des Innerlichen.

Die Schule muß ihren Bildungsstoff den Forderungen des Tages und den Bedingtheiten unseres völkischen Lebens anpassen. Den Lebensstatistiken und den politischen Aufgaben darf sie sich keineswegs verschließen. Politik muß ernsthafteste Gestaltung unserer großen völkischen Notwendigkeiten sein. Die politische Aufgabe der Schule ist, den jungen Volksgenossen bereit zu machen, aus der Vergangenheit für die Zukunft zu lernen und die Notwendigkeiten der Gegenwart anzupacken. Hans Grimm hat uns in seinem Werk „Volk ohne Raum“ die große politische Not des Deutschtums im Herzen Europas aufgezeigt. Der geschichtliche Bildungsstoff für die deutsche Schule jeder Art und Gattung könnte nicht besser ausgewählt werden als unter dem Gesichtspunkt der Darstellung der Idee des Volkes ohne Raum.

Das sind die drei großen kulturellen Grundideen, die Kulturidee des Heldischen, des Innerlichen und die politische Idee des Volkes ohne Raum, als Bildungsgrundlage, aus der sich die kommende Organisation wie die Unterrichtsmethoden des Schulwesens ergeben.

## Der Weg

Die weltanschaulichen Gegebenheiten, unter denen die deutsche Revolution von 1933 angetreten ist, erklären jede der tausend Einzelmaßnahmen, die von einem deutschen Ministerium des Kultus und Unterrichts getroffen werden als Notwendigkeiten zur Gewinnung des Weges, der zum Ziele führt. Riesengroß steht vor uns die Aufgabe. Wir wissen heute nicht, ob ein Menschenalter reichen wird, sie zu erfüllen und zu Ende zu führen. Aber wir wissen, daß wir auf dem Wege sind.

Alle die vielen Tagesmaßnahmen, die bisher von mir durchgeführt wurden für das Land Baden, sind nur ordnende Eingriffe. Einzelheiten, die zunächst notwendig wurden, um das badische Erziehungswesen und die Lehrerschaft an die großen Aufgaben heranzuführen, Maßnahmen, die zunächst auf dem Vorhandenen organisch aufbauen, um zum Zukünftigen zu gelangen. Es sind rund 12 500 beamtete Kräfte, die in die neue Gedankenwelt eingepaßt werden müssen, eine Masse von Erziehern, die zu einem sehr großen Teil der geistigen Welt des neuen Deutschland fremd gegenübersteht. Es ist darüber hinaus ein Verwaltungsapparat auf die neue Zeit einzustellen, dessen fortdauernder Aufwand nach dem Voranschlag 1932 bis 1933 abzüglich der ordentlichen Einnahmen noch restlich jährlich rund 42,8 Millionen betrug, während er in den Jahren 1927/28 unter der Herrschaft des Kultusministers Veers nach

sparen. Daß der Grundsatz eiserner Sparsamkeit uns leiten wird in der kommenden Zeit, braucht wohl nicht besonders bemerkt zu werden, zumal die Höhe der kulturellen und erzieherischen Leistung durchaus nicht unbedingt eine Steigerung finanzieller Mittel bedingen muß. Die letzten 14 Jahre haben gezeigt, daß man mit 87 Millionen Ausgaben im badischen Unterrichtswesen gleichzeitig den Höhepunkt des finanziellen Aufwandes und den tiefsten Tiefstand der Kultur selbst erreicht hatte. Ich habe daher dem Finanzminister für das kommende Rechnungsjahr 1933/34 im Hinblick auf die schwierige Finanzlage eine erhebliche Drofflung der Sätze des Haushaltsplanes in Höhe von rund 1,5 Millionen vorgeschlagen, ohne daß dadurch Befoldungszunahmen erforderlich wären.

Darüber hinaus sind eine Reihe von Sofortmaßnahmen im Gang, die bereits im Sinne einer Neugestaltung des Erziehungswesens nach den schon dargestellten großen Gesichtspunkten in Angriff genommen wurden.

## Ein badisches Sofort-Programm

Ich werde in der Volksschule auf jeden überflüssigen Stoffbalast verzichten und Wert legen darauf, daß die Technik des Lesens, Schreibens und Rechnens voll beherrscht wird, daß die Schularbeit auf dem Boden der Heimat aufgebaut wird bei starker Betonung von Heimat- und Volkstunde. Eine Zusammenfassung von Geschichte und Geographie zur „Deutschkunde“ wird es ermöglichen, daß auch am Beispiel großer deutscher Männer sich der Typus unserer Zeit formt. Wir werden zu einer Neugestaltung des Lesebuchs kommen, das die Grundlage der Bildungsarbeit sein soll.

Das neue Lesebuch wird ein Volksbuch werden.

Wir werden ein Volks-Singbuch schaffen, das den alten und neuen Liederschatz des deutschen Volkes vom alten Landsknechtlied bis zum Hosi-Besel-Lied umfaßt und ein Brücke schlagen wird von der Schule zur Jugendbewegung und zum Elternhaus.

Den Volksschullehrer werden wir anders ansprechen als dies bisher geschah. Einige Maßnahmen mögen richtungweisend sein: Wir haben die Dienststellenausweise aufgehoben als ein Ueberbleibsel aus der Zeit der Soldatenräte, da sie dem Führerprinzip widersprechen. Wir werden die „Drisschulbehörde“ umbauen. Der dienstführende Lehrer muß als verantwortlicher Führer der Schulgemeinde zugleich Vorsitzender der Drisschulbehörde werden. Mit einer Durchführung der „ungeteilten Arbeitszeit“ in den Städten werden wir den Lehrer und Schüler freimachen für die Arbeit in der Jugendbewegung und die Wahl öffnen für die bitter notwendige körperliche Fräftigung.

Der Lehrer, der eine Stadtstelle will, wird in Zukunft nachweisen müssen, daß er einige Jahre auf dem Lande Schuldienst geleistet hat.

Die Weiterbildung von Lehrern und Lehrerinnen wird nicht mehr wie bisher nur den Lehrervereinen überlassen bleiben, sondern künftighin in stärkstem Maße vom Ministerium her bestimmt werden. Das Ministerium wird in Zukunft aus allen Schulkreisen des Landes Lehrer und Lehrerinnen zu mehrtägigen Kursen an den Jugendberbergen des Landes herausziehen. Volkstunde, Staatsbürgerkunde, Rasselehre und Erbgundheitspflege, die auch im künftigen Lehrplan neu erscheinen werden, haben die Hauptthemen für die geplanten Freizeiten zu bilden.

Auch der Volksschullehrer soll künftighin den „Marshallstab“ im Tornier tragen. Es soll ihm die Möglichkeit gegeben sein, auf Grund seiner Befähigung und Leistung aufzusteigen bis zum Abteilungsleiter im Ministerium.

Zur Behebung der Junglehrernot werden wir mit dem neuen Schuljahr die Jahrgänge 30 und 31 verwenden und damit einen Generalangriff gegen diesen vom vergangenen System gezeichneten Mangelstand einleiten.

## Fachschule

Auf dem Gebiete des Fachschulwesens werden wir zunächst danach streben, daß wenigstens in den kleineren Städten Schüler gleichartiger Berufe jeweils zu einer Klasse zusammengefaßt werden. Wir wollen also eine gute Mindestgröße an der kleinen Gewerbeschule anstreben. Das Mittel zur Erreichung dieses Zielles ist die Bildung von Bezirks-gewerbeschulen, die da eingerichtet werden, wo die Lehrlinge des umliegenden platten Landes ohne großen Weg in das benachbarte Städtchen gelangen können.

Wir verwerfen die unproduktive Zerklüftung und auch die zu große Massierung. Schulen mit über 1000 Schülern müssen geteilt werden. In zu großen Schulen gehen alle persönlichen Berührungspunkte verloren, abgehen davon, daß die zu starke Spezialisierung eine Lösung von Ganzem nicht bringt. Die Gewerbeschule hat in der Vergangenheit stark materialistische Prägung bekommen. Die Unterrichtsrichtung war mit wenigen Ausnahmen nur auf das Ziel der Erwerbung technischer, fachlich-beruflichen Wissens gerichtet. Gerade bei den Fachschulen aber, deren Schüler mitten im Erwerbsleben stehen, darf nie vergessen werden, daß das Ziel einer Schule niemals das Ver-

mitteln rein technischen Könnens und Wissens sein kann. Im handwerklichen Nachwuchs, der den gesündesten Schichten unseres Volkes angehört, darf nicht nur der technische Arbeiter und Handwerker gelehrt werden. In ihm wird der Lehrer mit das höchste Gut des Volkes, die gebiegene breite Schicht, die zusammen mit dem Bauernnachwuchs das Fundament des Volkes bedeutet, zu sehen haben. Niemals dürfen volksfremde Ideen die werkende Schicht unseres Volkes gegen die Nation mobil machen können. Der Stolz auf die Leistung der Nation in technischen Gebieten muß dem jungen Handwerker mitgegeben werden, der Stolz auf die großen Erfinder deutscher Abstammung muß sie selbst anspornen. Auch die körperliche Erleichterung darf an der Gewerbeschule nicht ausgeschaltet sein.

Die Angleichung der Schule des handwerklichen Volksteiles an die Schule des schreibenden und verwaltenden Volksteiles muß die notwendige Zeit zur Einführung des Schülers zu den Quellen seines Volkstums ergeben.

Im Handelslehren wird in manchen Unterrichtsgebieten statt des Vierterlei eine Sammlung auf das Wesentliche erforderlich sein.

Die Aufblähung der Lehrkräfte im Handelsschulwesen ist in Baden eine Katastrophe. Rund 100 planmäßigen stehen rund 220 außerplanmäßige, vertragliche und als freiwillige Hilfsarbeiter verwendete Lehrkräfte gegenüber. Da die planmäßigen durchschnittlich im besten Mannesalter stehen, ist die Lage der unständigen eine geradezu verzweifelte, um so mehr, als auch diese sich bereits in einem Durchschnittsalter von 35 Jahren befinden. Wir werden mit allen Kräften das Verderben dieser Existenzen in den besten Jahren zu hindern suchen.

Die Fachschulen sind derjenige Schultyp, der am nächsten dem wirklichen Leben steht. Die badischen Fachschulen haben in technischer Hinsicht stets außerordentlich Gutes geleistet.

An der bisherigen Einstufung der Lehrer an den in Deutschland allgemein hochgeschätzten badischen Fachschulen wird in keiner Weise gerüttelt.

Im Lehrplan des Staatsstudiums wird mehr als abgebrochen werden müssen, was in das Gebiet der Technischen Hochschule gehört. Es sollen Köpfer erzogen werden, nicht Vielwisser. Der wissenschaftliche Arbeiter wird an der Hochschule erogen.

Nach Begegnung des Unwesentlichen werden wir auch Zeit bekommen, den Baumeister und Ingenieur näher an sein Volk und dessen Geschichte und an die großen Vorbilder der Vergangenheit heranzuführen.

### Höhere Schulen

Das Sofort-Ziel der Neugestaltung im Höheren Schulwesen wird sein, aus den nur-Unterrichtsanstalten Erziehungsanstalten zu schaffen. Die verschiedenen Schulgattungen, Gymnasien, Oberrealschulen, Realschulen usw. müssen allmählich aufhören Wissensvermittler, Vernunftschulen zu sein. Ich will nicht einer kindlichen und kulturfernen Mikachtung des Wissens das Wort reden, aber der Wissensbetrieb der Höheren Schulen darf nicht nur reines Gehirntraining sein, er muß bildende Kraft besitzen. Der Charakter- und Willensbildung wird höherer Wert beizumessen sein. Wichtigste Erziehungsmittel zur charakterlichen Höchstausbildung sind Vorbildungen, Wehrsport, Turnen, Spiel. Der Körper ist die Grundlage des Lebens. Als bedeutsamster Anfang kommt zunächst für das neue Schuljahr der Sportnachmittag wieder in Frage. Die baldige

### Einführung einer Charakterbewertung

wird in Erwägung gezogen, bei der nationale Eignung, soziales Empfinden, Kameradschaftlichkeit, Unterordnung, Umgangsgestalt, Führereigenschaften auf das gewissenhafteste zu prüfen sein würden. Dieses Zeugnis wird besondere Bedeutung für Eltern haben für die es auch bestimmt ist, um ihnen wertvolle Fingerzeige für den wichtigsten Teil der Erziehung des jungen Menschen, der Erziehung durch die Familie zu geben. Gleichzeitig soll eine gute Beurteilung des Charakters ermöglichen, unzureichende Leistungen in wissenschaftlichen Fächern bei Prüfungen besonders der mittleren Reife und des Abiturs in gewissen Grenzen auszugleichen.

Bei der Erziehung des jungen Menschen zu einem vollwertigen Gliede des nationalen und sozialen Staates kommt dem Unterricht in Deutsch und Geschichte eine besondere Bedeutung zu. Grundständig darf dieser Unterricht nur in Händen von Lehrern liegen, die neben der selbstverständlichen wissenschaftlichen Vorbildung eine innere Einstellung zum neuen Staate haben. Literarische Alltagsware muß aus dem deutschen Unterricht verschwinden und die Werke der Großen unseres Volkes müssen wieder in den Mittelpunkt der Betrachtung gerückt werden. Im Geschichtsunterricht erblickt der völkische Staat eines der wichtigsten Hilfsmittel zur Stärkung des Nationalstolzes, zur Bedeung des Arbeitswunsches und zur Steigerung der Liebe zum angestammten Volk. Wenn ich vor einer Ueberfüllung der

höheren Schule warne, dann deswegen, weil es notwendig ist, den Zugang zur Hochschule, auf die die Höhere Schule vorbereitet, zu drohseln. Dagegen soll der Unterbau der Höheren Schule mit dem Ziele der Erlangung der mittleren Reife auf möglichst breite Grundlagen gestellt und allen Volksgenossen insbesondere den neuen außerhalb der großen Städte wohnenden Kreise zugänglich gemacht werden.

Eine besondere Sorge ist die Frage der Unterbringung der jungen Lehrkräfte an den höheren Schulen. Die Ueberfüllung sei an einigen Zahlen klargestellt. Rund 1300 vollbeschäftigten Professoren und Assessoren stehen über 500 unbeschäftigte Anwärter und in diesem Jahre fast 800 Staatsprüfungsbewerber gegenüber, deren Prüfung im Herbst stattfindet. Ferner befinden sich noch etwa 500 badischen Studenten der Philologie und Mathematik an den beiden Landeshochschulen. So einbringlich vor dem Studium dieser Berufe zum Wohle der Eltern und der Studierenden selbst gewarnt werden muß, werde ich doch schon in den nächsten Wochen auch hier den Generalangriff gegen diese vom vergangenen System geerbte Lehrersituation aufnehmen. Benötigt für den Assessor-Jahrgang 1930 und einen Teil des Jahrgangs 1931 soll zunächst Arbeit und Brot geschaffen werden. Es ist damit zu rechnen, daß wir etwa 70 Lehramtsassessoren aus diesen Jahrgängen unterbringen.

## Die Wissenschaft wird den Mut aufbringen müssen Begrabenes begraben sein zu lassen

Es ist gewiß schön, wenn man gründlich ist und das Huhn vom Ei aus betrachtet, aber all den Dungenhaufen nachzugehen, auf denen es einmal gefharrt haben mag, alle die Spreu noch einmal zu sondern, vergrütet das nahrunggebende Korn und verleidet den Weg zur Idee. Eine Zeit- und Kulturspanne im Ganzen zu überhauen, dazu getraute man sich schon nicht mehr. Den beziehungslosen Einzelwissenschaften, die kein grundlegender Gedanke bindet, entzweigt mit der Einheit die eigentliche Lebensberechtigung und Grundlage des Daseins. „Verabsolutierung des Partiiellen ist eine Form der Entartung“ sagt Rein und trifft damit den Nagel auf den Kopf.

Wenn irgendwo, dann gilt für die Universitäten und Technischen Hochschulen der Satz von den politischen Aufgaben. Gerade sie müssen Glied am Volkskörper erst werden, indem sie erkennen, daß es keine autonome Philosophie, keine autonome Wissenschaft gibt, sondern nur eine Wissenschaft in Beziehung auf das Volk, aus dessen Blut sie geboren wurde.

Es gilt aber noch, den Studenten aus dem Brotstudium wieder zu erlösen, in das hinein ihn die Not der Zeit und mißverständlicher Eifer gestochen haben. Diese Erlösung wird ihm neben gründlicher Fachbildung eine gediegene Allgemeinbildung bringen, wie sie der Vorkriegsstudent, wenn er nicht von Natur aus dazu verdoeben war, sich selbstverständlich holte: Nachbarwissenschaften, deutsche Kultur und Volkstunde, Kunst und Geschichte werden für jeden Studenten sein Fachwissen ergänzen. Zwischen dem Einzelwesen und der Menschheit steht die Gemeinschaft, das Vaterland. So idealistisch wir immer unser Werk beginnen, so viel Sachlichkeit haben wir auch, daß wir festen Boden unter die Füße wollen, und dieser feste Boden kann nur unser Vaterland sein. Relativismus und Historismus dürfen niemals dies Streben überwindern.

Dabei bleibt die Freiheit der Forschung unangetastet, versteht sich doch in der Wissenschaft die Wahrheitsfrage immer von selbst, aber wir wissen auch, daß Freiheit und Macht aus einer Wurzel hervorgehen. „Alle Bildung fängt mit dem Gegenteil alles dessen an, was man jetzt als akademische Freiheit preist, mit dem Gehorsam, mit der Unterordnung, mit der Zucht, mit der Dienstbarkeit,“ sagt Nietzsche.

Dieser alten Devise „ich dien“ vermählt sich gerne die andere „hoch muct!“ Dieses Grundgefühl aber, das alle Lehrenden und Lernenden erfüllen muß, dieser hohe Mut ist nur denkbar, wenn man wieder Standpunkt gewonnen hat, eine Mitte, die nicht aus dem Verstand allein kommt, sondern verantwortungsbewußt und verantwortungsfreudig aus der Gemeinschaft dem Vaterlande gewonnen ist: „Ich diene!“ Wer aber den Kern seines Wesens und seiner Arbeit nicht aus dem Grunde des Staates hat, gehört an unsere hohen Schulen.

Heute, nachdem die liberalen und demokratischen Ideen abgewirksam sind, verlangt die Zeit gebieterisch die völkische Hochschule, geführt nicht im Sinne einer Parteipolitik, sondern in Richtung auf die großen deutschen Bildungsziele. Sie wird ihren großen Feind, den Nihilismus, bekämpfen.

Von der Technischen Hochschule kann man billig verlangen, daß sie nicht auf dem nackten Materialismus aufgebaut wird. Wohl sind deutsche Geschichte, Philosophie und ähnliche Fächer aus dem kulturwissenschaftlichen Gebiet nicht Mittelpunkt des Studiums, aber sie dürfen auch nicht zu bloßen Crepe-de-chin-Kollegs erniedrigt werden, zumal sie gerade die Verbindung mit der Gantheit herstellen. In den Hauptfächern der Technischen Hochschule darf der Student nicht die Meinung be-

### Hochschule

Wo die deutsche Revolution durchzugreifen hat an den Hochschulen wird daraus ersichtlich, wenn man das Verhältnis zwischen der Lehrerschaft der Hochschulen und Universitäten und der Studentenschaft kennt. Es ist eine Tatsache, daß der neue Geist von der Studentenschaft in weitem Maße Besitz ergriffen hat, daß andererseits die Lehrerschaft der hohen Schulen mit wenigen Ausnahmen den Dingen fernsteht. Eine tiefe Entfremdung von Lehrern und Lernenden ist eingetreten, die auf die Dauer unerträglich sein dürfte. Man sage nicht, es liege dies am Altersunterschied. Es fehlt die lebendige Verbindung zur Jugend. Den Satz: „Der Zweifel ist der Vater aller Dinge“ in Ehren, der Kritik ihren gebührenden Platz, aber sie darf nicht dazu führen, daß alle Erkenntnisse im Nebel des fittlichen Relativismus verschwinden. Der Zweifel gibt die Anregung zur Untersuchung. Kritik sondert das Unwahre vom Wahren, die Belanglosigkeit vom Wesentlichen, das Nur-Einmalige vom Ewigen: Die erkannte Wahrheit aber muß auch herausgestellt werden, die alles durchblutende Idee muß sichtbar werden und es kommt der Augenblick, wo der Kritik die Verehrung an folgen hat. Das ist auf allen Gebieten der Kultur unterlassen worden. Das erträgt die Jugend auf die Dauer nicht. Wer der Jugend, wer dem Volke die große Idee nicht gibt, den verläßt sie.

kommen, es handle sich bei seinem Studium etwa nur darum, auf schnellstem Wege zu erfahren, wie man rasch und viel Geld verdient. Ueber dem Sonderzweck des Faches steht gerade hier der Staatszweck des Volkes ohne Raum.

Hier an den hohen Schulen ist es nicht der Lehrplan, der dem neuen Geist den Weg bahnt, sondern der Lehrer selbst, der diesen Geist ausströmen muß. Das Sofort-Programm des badischen Kultusministeriums wird hier also mit aller Kraft der Befehung der Lehrstühle gewidmet sein.

### Kultus

Im Bereich des Kultus werde ich darüber nachdenken, daß den beiden großen christlichen Hauptkonfessionen, der katholischen und der evangelischen Kirche eine streng paritätische Behandlung zuteil wird. Ich werde nachdenken über den konfessionellen Frieden, den unser gemartertes Volk so dringend braucht. Ich werde Sorge tragen, daß die mit den Kirchen geschlossenen Verträge loyal erfüllt werden. Die badische Regierung stellt sich, wie die Reichsregierung, auf den Boden des Christentums. Ihre Anschauung ist dieselbe, die in der Regierungserklärung des deutschen Reichskanzlers Adolf Hitler bereits zum Ausdruck gebracht wurde.

Das Gefühl der Zurücksetzung, das in den letzten Jahrzehnten vor und nach dem Kriege teils im katholischen, teils im evangelischen Volksteil vielerorts Platz gegriffen hat und auf beiden Seiten zur Gründung eigener politischer Parteien zwecks Wahrung katholischer bzw. evangelischer Belange führte, soll der Ueberzeugung weichen, daß in Baden jede Benachteiligung eines der beiden konfessionellen Volksteile ausgeschlossen ist und gegenüber beiden christlichen Konfessionen mit gleichem Wohlwollen verfahren wird.

Den Religionsgesellschaften, die nicht auf dem Boden des Christentums stehen und mit denen keine vertraglichen Vereinbarungen mit dem badischen Staat eingegangen sind, also der israelitischen Religionsgemeinschaft und der freireligiösen Landesgemeinde, habe ich die freiwillig gewährten Zuschüsse gekürzt, soweit keine reichsgesetzlichen Bestimmungen entgegenstehen.

### Theater

Wenn das Theater seinen neuen Aufgaben gerecht werden will, dann sind einschneidende Erneuerungsmaßnahmen auf dem Gebiete des Theaterwesens notwendig.

Wir werden den Spielplan reinigen von leichter, trivialer und sensationeller Unterhaltungsware ebenso wie von artfremden Einflüssen.

Bevorzugung der deutschen Musik und des deutschen Dramas ohne engherzige Ferkhaltung des wertvollen und bodenständigen Kulturgutes anderer Nationen wird wesentlich sein. Das rein Artistische und der Routinier wird zurückgedrängt zugunsten des Volkstümlichen und seelisch Wertvollen.

Dem Badischen Landestheater in Karlsruhe soll das Ansehen als vorbildlicher Pflegestätte edler deutscher Kunst gewahrt bleiben. An dem Charakter des Theaters als Staatsanstalt soll festgehalten werden. Um diesem Willen der neuen Regierung sichtbaren Ausdruck zu geben, soll dem Karlsruher Landestheater die Bezeichnung „Badisches Staatstheater“ verliehen werden.

Ich werde enge Beziehungen herstellen zwischen den einzelnen Kulturtheatern des badischen

Landes mit dem Ziel, unnütze Doppelarbeit zu vermeiden und durch geeignete Hilfeleistung die Lage der einzelnen Bühnen zu erleichtern. In Zusammenarbeit mit dem Kampfbund für deutsche Kultur werden wir durch Schaffung von nationalgerichteten Besucherorganisationen in allen größeren Städten des Landes eine Stützaktion zugunsten der Theater durchführen. Besondere Berücksichtigung wird finden das musikalische und dramatische Schaffen der heranwachsenden Dichter- und Musikergeneration.

### Musik

Die deutsche Musik genießt in der Welt den unbestrittenen Vorrang, den wir zu sichern bestrebt sind durch alle in Frage kommenden Mittel, unter denen die sorgfältige musikalische Erziehung in und außerhalb der Schule an erster Stelle steht. Der Not der Privatmusiklehrer wird besondere Aufmerksamkeit gewidmet sein.

### Künste

Es liegt der neuen Regierung fern, die Kunst bevormunden oder in Regeln zwingen zu wollen. Das Schaffen des schöpferischen Menschen muß frei sein. Es wäre ein verhängnisvoller Irrtum, zu glauben, daß der deutschen Kunst diese Freiheit bisher beschiedenen gewesen sei. In Wirklichkeit bestand sie das künstlerische Schaffen in weitem Maße in unwürdiger Abhängigkeit von der diktatorischen Gewalt eines wohlorganisierten und von artfremden Elementen geleiteten Kunsthandels als ein Produkt des wirtschaftlichen Warenmarktes. Wir haben in Baden, in Karlsruhe und Mannheim die Produkte der staatlich anerkannten Kunst in zwei Ausstellungen zusammengestellt, die ein granvolles Zeugnis geben über den Niedergang der letzten Jahre.

Die Sammlungen — und zwar die kunsthistorischen und kulturgeschichtlichen wie die naturwissenschaftlichen — haben als allgemeine Volksbildungsstätten ihren Zweck nicht mehr ganz erfüllt. Sie entfernten sich im selben Maße der zunehmenden Vergrößerung von dieser Aufgabe, der sie wieder angeführt werden müssen.

Auf dem Gebiete des Rundfunkwesens ist den Ausführungen des Reichsministers Dr. Goebbels vom 25. März nichts hinzuzufügen. Für das Land Baden wird die Besetzung der badischen Besprechungsstellen mit Persönlichkeiten neu geregelt, die die Herstellung lebendiger Beziehungen zu allen kulturell bedeutenden Lebensäußerungen durchzuführen in der Lage sind. Darüber hinaus wird Sorge getragen für die Einrichtung unparteiischer Hörfunkkommissionen, die sachkundig und gerecht die für den Zutritt zum Rundfunk erforderlichen Eignungsprüfungen vornehmen.

Das Lichtspielwesen hat Anspruch darauf als vollwertiges Glied neben Theater und Rundfunk in die Reihe der nationalen Bildungsmittel eingeordnet zu werden. Wenn diese Neuordnung vollzogen ist, so muß ihm staatliche Fürsorge insbesondere in der Richtung zuteil werden, daß unwürdige Bindungen der Lichtspieltheater gegenüber der Filmproduktion beseitigt werden.

### Nationale Revolution

Ueber dieses Sofortprogramm hinaus wird das Kultusministerium den Weg beschreiten, der in ganz großen Ausmaßen eine Erneuerung der deutschen Kultur in Angriff nimmt.

Es ist keine Zeit mehr zu verlieren. Wenn wir zurückblättern in die Geschichte und feststellen müssen, daß das deutsche Volk einen Zusammenbruch der Staubezeit, einen Dreißigjährigen Krieg, eine Wiener Hausmachtspolitik, eine jahrhundertelange Kleinstaaterei, eine französische Revolution, eine Emanzipation des Judentums, eine humanistisch-weltbürgerliche Erziehung, ein englirtines Kassenwesen, eine Epoche des Klassenkampfes, einen Weltkrieg, eine marxistisch-bolschewistische Welle und eine Zentrumspartei ausgehalten hat und bereits wieder zur neuen Entscheidungsschlacht angetreten ist um die höchsten Belange des Deutschtums, dann fällt ein Strahl der Freude in unsere Brust und wir ahnen etwas von der Unbegreifbarkeit und der unendlichen Kraft dieses Volkes.

Heute hat es wohl jedes deutsche Herz ergriffen und jeder Deutsche drinnen im Reich oder draußen jenseits der Grenzen fühlt, daß der Volkstamler Adolf Hitler die letzte große weltgeschichtliche Möglichkeit des Deutschtums in der Welt ist, eine Möglichkeit von nie gekanntem Ausmaßen und traumhaften Weiten.

Die deutsche Revolution wird gewonnen im Erziehungswesen. Die deutsche Revolution war rückgelegt, der denkbar ist. Sie hat ganz neuen angefangen, sie hat ohne Kompromisse begonnen. Sie setzte ihren neuen Glauben an die Spitze des Handelns. Sie hat das Blut aufgerufen, das Jüngerste.

Das war die Tat der ersten Kämpferreihe der deutschen Revolution. Die zweite Aufgabe wird die sein, den deutschen Magazeten in dauernder Wirkung zu halten, damit die nachfolgenden Geschlechter in die deutsche Welt eintreten, so wie sie ins Leben eintreten. Dann erst möchte ich das Fest gefeiert wissen, bei dem man sagen wird:

„Und Siegesband umflattert unsere Fahnenipigen.“

# Führgemeinschaft badischer Bauern

Karlsruhe, 13. April. Der Einigung im Reich folgend, fand am heutigen Donnerstag, den 13. April, eine gemeinsame Besprechung der badischen landwirtschaftlichen Organisationen statt.

Vom gemeinsamen Willen befeelt, die notwendige Einigung der badischen Bauern auf nationaler Grundlage zu vollziehen, wurde eine Führgemeinschaft gegründet, der folgende Bauernführer angehören: Von der nationalsozialistischen Bauernschaft Reichstagsabgeordneter Pa. Huber, Landtagsabgeordneter Pa. Albert Roth, vom Landbund Präsident Mayer-Grosch, vom Bad. Bauernverein Landtagsabgeordneter Schill-Merzhausen und Landwirt Huber-Röderberg, vom Landw. Verein Dohrenstadt-Ettersheim und Schönberger-Mundenhof.

Die Führung wurde der NS-Bauernschaft übertragen. Zum Vorsitzenden wurde Reichstagsabgeordneter Pa. Huber bestimmt.

## Kommissar in der Landeszentrale des Einzelhandels

Karlsruhe, 13. April. Für die Landeszentrale des badischen Einzelhandels wurden vom Sonderkommissar Pa. Dr. Krenzler folgende Herren bestellt:

Als kommissarischer Präsident: Pa. Stadtrat Fr. Mannschott, Kaufmannsleiter des Kampfbundes des gewerblichen Mittelstandes, als kommissarischer Direktor: Jul. Sepp, Karlsruhe, Direktor der Bad. Treuhand A.-G.

## Um den numerus clausus für Baden

Karlsruhe, 13. April. In einzelnen Ländern ist wegen allzugenommenen Andrangs allgemein nicht nur für Juden ein numerus clausus für Medizinstudierende eingeführt. Von amtlicher Stelle erfahren wir, daß für Baden noch nichts entschieden ist, aber die Frage ernstlich erwogen wird, ob nicht bei dem großen Andrang zum Medizinstudium eine Einschränkung nötig wird. Es ist übrigens zu erwarten, daß auch diese Frage einheitlich vom Reich gelöst wird.

## Dienstentlassung eines nazifistischen Lehrers

Karlsruhe, 13. April. Der Staatskommissar für das Ministerium des Kultus und Unterrichts hat am Mittwoch den Hauptlehrer Rudolf Gustav Haebler an der Volksschule in Karlsruhe aufgrund des § 4 des Reichsgesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums mit sofortiger Wirkung aus dem Dienst entlassen.

## Die Durchführung des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums in Baden

Karlsruhe, 13. April. Kultusminister Dr. Wacker hat zunächst zum Vollzug des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums angeordnet, daß allen außerplanmäßig und verträglich angestellten Beamten, die nicht arischer Abstammung sind, soweit dies noch nicht geschehen ist, das Dienstverhältnis gekündigt wird. Von dieser allgemeinen Maßnahme ausgenommen werden Beamte, die im Weltkrieg an der Front für das deutsche Reich oder für seine Verbündeten gekämpft haben, oder deren Väter oder Söhne im Weltkrieg gefallen sind. Ob im Einzelfalle eine Kündigung aufgrund anderer Bestimmungen des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums, insbesondere ob solche aufgrund des § 4 dieses Gesetzes (nationale Unverletzlichkeit) erfolgen müssen, bleibt der Prüfung im Einzelfalle vorbehalten. Weitere Maßnahmen zur Durchführung des Gesetzes werden in baldige nach Maßgabe der jetzt erschienenen ersten Vollzugsverordnung und den weiteren Vollzugsbestimmungen getroffen werden.

## Die Badische Kunsthalle

veranstaltet von Samstag, den 1. April an in ihren graphischen Ausstellungsräumen eine Sonderausstellung der Radierungen Max Klinger und seines Kreises. Nur ein geringer Teil der ausgestellten Blätter stammt aus dem Besitz des Kupferstichkabinetts der Badischen Kunsthalle, der Hauptbestand wurde von privater Seite als Leihgabe zur Verfügung gestellt. Die Ausstellung ist auf 2 Monate angelegt und kann zu den üblichen Besuchszeiten besichtigt werden.

## Badischer Forstverein beim Finanzministerium

Karlsruhe, 13. April. Wie die Pressestelle beim Finanzministerium mitteilt, empfing Reichskommissar Köhler dieser Tage in Gegenwart des kommissarischen Leiters der Forst-

abteilung, Pa. Forstrat Hug, die Vorstehenden des Badischen Forstvereins, Forstrat Dr. Seeger und Forstrat Koch. Diese erklärten, daß der Forstverein und dessen Beamtenverband sich rückhaltlos hinter die Regierung der nationalen Erhebung stellen und freudig an der Ausbaurbeit der Regierung teilnehmen. Der Herr Reichskommissar nahm dankend hiervon Kenntnis und betonte sein ganz besonderes Interesse als Finanzminister für das Wohl der badischen Forstwirtschaft.

## Der Sonderkommissar für Landwirtschaft im Rundfunk

Karlsruhe, 13. April. Am Donnerstag, den 17. April 1933 von 14-15 Uhr spricht in Mannheim über den Südwest der Sonderkommissar für Landwirtschaft, Schmidt, über das Thema „Neuorganisation - Landwirtschaft.“

## Reichskommissar Wagner in München

Karlsruhe, 13. April. Reichskommissar Robert Wagner ist heute vormittag nach München abgereist. Wie verlautet, findet dort eine Besprechung sämtlicher Gauleiter der NSDAP statt.

## Die marxistischen Landtagsabgeordneten

Karlsruhe, 13. April. Von der badischen Sozialdemokratie werden als Landtagsabgeordnete vorgeschlagen: 1. Jakob Sommer, Eisenreder in Mannheim, 2. Oskar Trinks, Parteisekretär in Karlsruhe, 3. Phil. Marzloff, Arbeitersekretär in Freiburg, 4. Josef Amann, Bäcker in Heidelberg, 5. Karl Großhans, Schriftföhrer in Konstanz, 6. Albert Lohmann, Redakteur in Pforzheim, 7. Geschäftsföhrer Fritz Ripp in Mannheim.

# Sozialisierung marxistischer Vermögens

## Ueberlassung an die nationalen Organisationen

Wie die Pressestelle beim Staatsministerium mitteilt, hat Reichskommissar Wagner folgenden verhängt:

Sämtliche beweglichen Vermögensgegenstände, die bei aufgelösten marxistischen Bekehrungs- und Jugendverbänden polizeilich beschlagnahmt worden sind, werden auf Grund § 1 der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 zugunsten des badischen Staates eingezogen.

Die polizeilich beschlagnahmten beweglichen und unbeweglichen Vermögensgegenstände (Möbiliar, Gebäude, Anlagen usw.) werden dem Landesaussschuß für Leibesübungen und Jugendpflege z. Hd. des Hilfskommissars Robert Roth, M. d. L., Pforzheim, zur Benutzung und Verwendung durch die S.M., S.S., den Stahlhelm, die Hitler-Jugend und andere Verbände, die hinter der nationalen Regierung stehen, überlassen.

Damit ist das Material, das bisher internationalen Zwecken diente, in den Dienst eines wahren und echten nationalen Sozialismus gestellt worden. Es wird der S.M. und S.S., der Hitlerjugend und den anderen nationalen Verbänden eine willkommene Vermehrung ihrer Ausbildungsmöglichkeiten sein und ihnen damit in erhöhtem Maße die Aussicht geben, die noch beiseite stehenden Volksgenossen in die große Front der deutschen Volksgemeinschaft einzugliedern und damit die Grundlage für den deutschen Wiederaufstieg zu schaffen, getreu dem alten nationalsozialistischen Grundsatz: Nichts für uns, aber alles für Deutschland.

8. Gewerkschaftssekretär Franz Geiler in Freiburg. Die Abgeordneten Trinks, Marzloff und Großhans gehörten dem aufgelösten Landtag an, die übrigen sind Neulinge: „Die Prominenz wurde also ziemlich ausgeschliffen.“

## Auch das Landesstheater wird reiflos von Juden gesäubert

Karlsruhe, 13. April. Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit:

Die für den Bereich der badischen öffentlichen Verwaltung allgemein getroffene Anordnung, wonach die Angehörigen der jüdischen Rasse vom Dienste zu entfernen sind, wird auch am Badischen Landesstheater vorbehaltlos durchgeführt werden. Die Eigenart der Verhältnisse des Theaterbetriebes und finanzielle Rücksichten geben jedoch Veranlassung dazu, die Maßnahmen erst auf Schluß der laufenden Spielzeit, das ist nach Ablauf von 3 Monaten, in vollem Umfang durchzuführen.

Im übrigen wird darauf verwiesen, daß schon in den ersten Tagen nach dem Amtsantritt der neuen Regierung die Verlängerung der Verträge mit den in Betracht kommenden jüdischen Mitgliedern des Landesstheaters ausgeschlossen wurde.

## Die Gleichhaltung der Handwerkskammer

Diäten mit sofortiger Wirkung aufgehoben - Keine Nebenverdienste

Karlsruhe, 13. April. Der Kommissar für die Wirtschaft und den Mittelstand, Pa. Dr. Krenzler hat angeordnet, daß Entschädigungen an die Mitglieder der Handwerkskammer, ihrer Vorstände und die Ausschüßmitglieder nicht mehr gewährt werden dürfen. Nur die Barauslagen werden weiterhin ersetzt.

Ferner wurde angeordnet, daß Vorsitzende und Geschäftsföhrer von Handwerkskammern alle ihnen aus Nebenamtlicher Tätigkeit ausfließenden Einkünfte, soweit diese Tätigkeit durch ihre Stellung in der Handwerkskammer bedingt ist, an die Kammer abzuführen haben.

## Besuch bei Kultusminister Dr. Wacker

Der Minister des Kultus und Unterrichts, Staatskommissar Dr. Wacker, empfing die Vertreterinnen des katholischen Lehrerinnenvereins Badens. Der Herr Staatskommissar legte die Stellungnahme der nationalen Regierung zu den Fragen der Konfessionen dar. Er führte zum Schluß aus, daß er sich gerne der Mithilfe der badischen katholischen Lehrerinnen bei der künftigen Ausgestaltung der Schullehrer bedienen werde.

Weiter empfing Kultusminister Dr. Wacker die Herren Konzertmeister Voigt, Kammermusiklehrer Klebe und Kammermusiker Sommer, die Vertreter des Vorstandes des Landesstheater-Orchesters. Sie trugen ihm vor, daß sie z. Bt. trotz wiederum verlängerter Spielzeit die durch die Haushaltsnotverordnung von 1931 verkürzte Bezahlung erhielten. Außerdem läge durch die Regelung der Kinderzulagen eine große Härte vor. Des weiteren baten sie, daß ihnen endlich die Beamteneigenschaft verliehen würde und sie den Namen einer badischen Staatskapelle führen dürften. Der Staatskommissar sagte ihnen zu, daß er nach Möglichkeit bestrebt sein werde, berechtigt

ten Wünschen Rechnung zu tragen. Vor allen Dingen läge ihm daran, soziale Härten zu vermeiden.

Auch Vertreter des Badischen Beamtenbundes, unter Führung des Herrn Justizoberinspektor Thum sprachen heute im Kultusministerium vor. Herr Thum führte in seiner Ansprache aus, die im Beamtenbund zusammengeschlossenen Beamten seien entschiedene Verfechter eines Berufsbeamtentums und begriffen aus diesem Grunde ganz besonders das Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums. Er bitte, daß der Herr Staatskommissar sich des Weiteren für eine Gleichstellung der Reichs- und badischen Staatsbeamten einsetze. Außerdem wies er auf die heute bestehenden besonderen Schwierigkeiten des sogenannten BerechtigungsweSENS hin.

Der Staatskommissar dankte den Herren für ihr Erscheinen, und nahm ihre Wünsche zur Kenntnis. Er erklärte, daß er sich persönlich für die Belange des badischen Berufsbeamtentums einsetze, und die fröhtigen Fragen bei der nächsten Regierungssitzung ansprechen werde.

## Obermusikmeister Seifig zum Musikdirektor ernannt!

Reichskommissar Wagner bei den Polizeioffizieren

Karlsruhe, 13. April. Anläßlich des 10jährigen Bestehens der Polizeikapelle hatten - wie die Pressestelle beim Staatsministerium mitteilt - die Polizeioffiziere den Reichskommissar zu einem Kameradschaftsabend im Kasino eingeladen. In der Begleitung des Reichskommissars befand sich Kommissar z. B. W. Pfannmüller sowie zahlreiche Vertreter der Behörden, der S.M. und S.S. Mit meisterhaften Darbietungen umrahmte die Polizeikapelle den Abend in stimmungsvoller Weise.

In einer kurzen Ansprache, in welcher er den Kameradschaftsgeist und die soldatischen Tugenden als die höchsten Werte eines schlagkräftigen und tüchtigen Offizierskorps herausstellte, teilte der Reichskommissar mit, daß er Obermusikmeister Seifig in Würdigung seiner langjährigen Arbeit in Krieg und Frieden und seiner zahlreichen Verdienste um die Polizeikapelle und die Militärmusik zum Musikdirektor ernenne. Die Mitteilung löste allgemeinen Beifall aus.

In knappen, soldatischen Worten dankte Oberleutnant Vaterodt dem Reichskommissar für seine an das Offizierskorps der Karlsruher Polizei gerichteten Worte und gab im Namen der Polizeioffiziere und der Polizeiföhrer das Versprechen, alles einzusetzen, um dem Volke zu dienen und den nationalen Wiederaufbau fördern zu helfen.

## Neugestaltung im badischen Volksschulwesen

Neue Schulbücher - Kultusministerium übernimmt die Weiterföhrung

Karlsruhe, 13. April. Im Zuge der eingeleiteten Reformmaßnahmen auf dem Gebiete des Schulwesens hat der Staatskommissar für das Ministerium des Kultus und Unterrichts die alsbaldige Neugestaltung des Lehrplanes für die Volksschulen sowie der Lehrbücher für die Volks- und Fortbildungsschulen und die Bearbeitung und Herausgabe eines badischen Volksschulbuchs verfügt. Ferner ist Anordnung getroffen, daß die Weiterbildungsveranstaltungen für die Lehrerschaft der Volksschulen, die bisher in der Hauptsache den Lehrernorganisationen mit finanzieller Beihilfe der Unterrichtsverwaltung überlassen waren, künftig vom Unterrichtsministerium selbst durchgeführt werden. Mit der Vorbereitung und Durchführung aller dieser Maßnahmen ist der Leiter der Volksschulabteilung, Herr Kommissar z. B. W. Gärtner, besonders betraut.

Was ATA putzt wird frisch, wird rein - Es könnte garnicht besser sein!

ATA putzt und scheuert alles!

### Hölle Jugoslawien

(Von unserem Belgrader Mitarbeiter  
Kolf Gerhofs)

Während gerade die jugoslawische Presse in der Grenzpropaganda gegen Deutschland Spitzenleistungen erzielt und mit beispielloser Geschäftigkeit die gemeinsten Lügen über die unmenslichen Leiden der Juden in die Welt setzt, zeigt sie sich merkwürdig schlecht informiert über Dinge, die sich im eigenen Lande abspielen. Dinge, die so haarsträubend sind, daß sich Serbien damit auf ewige Zeiten das Recht auf den Titel Kulturstaat verwirkt hat. Die Bezeichnung „Balkan“ wäre für die übrigen Balkanvölker eine Beleidigung.

Ein Abg. der Regierungspartei Minister a. D. Dr. Nikola Mikić hat in der Skupščina eine Anfrage eingebracht. Mikić verdankt Mandat und Vermögen dem Belgrader Regime, betont stets seine Anhänglichkeit gegenüber der Zentralregierung und kann deshalb nicht in Verdacht kommen, aus böswilliger Feindseligkeit unwahre Angaben gemacht zu haben. Ueber die Interpellation des Abgeordneten Dr. Mikić kann aus dem Sitzungsprotokoll der Skupščina nachstehender Auszug genommen werden:

„Die verzweifelte politische und soziale Lage, in der sich das kroatische Volk in der Viska befindet und auch heute befindet, brachte eine Anzahl unserer dortigen Volksgenossen dazu, daß sie mit der Waffe in der Hand eine Veränderung der politischen und sozialen Ordnung herbeizuführen suchten. Obwohl es von Anfang an klar und bekannt war, daß die Bevölkerung in größerem Umfang in die bewaffnete „Ustascha-Aktion“ nicht verwickelt war, haben die Träger der Gewalt bei ihren diesbezüglichen Erhebungen — sei es auf Befehl von oben, sei es zur Verteidigung eigener fabrikanter Gefühle — so wilde afrikanische Methoden angewendet, daß diese Maßnahmen auch Leute, die es mit diesem Staat noch gut meinen, dazu getrieben haben, tiefen Haß zu fassen, nicht nur gegen das System, sondern auch gegen die Institution, die ein derartiges System politisch und sozial praktiziert hat und praktiziert.“

Durch die von uns eingeleitete Enquete wurde unwiderlegbar erwiesen, daß von den Trägern der Gewalt unter anderem folgende bestialische Taten begangen wurden:

Personen wurden gefesselt und zu Boden geworfen, hierauf wurde ihnen auf die Brust geschossen und ihre Rippen wurden mit den Stiefelabsätzen bearbeitet. Andere wurden gänzlich entkleidet und mit Nuten an ganzen Körper blutig geschlagen. Um die Gefolterten wieder zur Besinnung zu bringen, bezog man sie mit Wasser oder man steckte ihnen Kopf in eine Abortmüchle. Wieder anderen schlug man die Fußsohlen blutig, worauf sie über Stock und Stein gejagt und hierbei mit Gewehrkolben oder mit Häuten an ganzen Körper mißhandelt wurden. Besonders charakteristisch sind folgende Fälle:

Die 24jährige Ila Sobat aus Gornje Pazarište wurde zuerst mit Stöcken auf die Sohlen geschlagen, dann mit Stricken rückwärts an einen Wagen angebunden, der mit schär-

fem Tempo den 5 Kilometer langen Fahrweg von Kalinovac nach Gornje Pazarište fuhr. Dort wurde feiert gemacht und sie dem Wagen die 8 Kilometer lange Strecke bis Klance nachgeschleift, wo sie mit blutigen Füßen halbtot ankam.

Die verehelichte Anna Mandetic wurde von Gendarmen beschuldigt, Revolver versteckt zu haben. Als sie beteuerte, von irgendwelchen Revolvern oder sonstigen Waffen nichts zu wissen, hoben sie zwei Gendarme an den Beinen kopfwärts hoch, so daß ihr die Kleider bis zum Gürtel herunterfielen, worauf sie in dieser Stellung von anderen Gendarmen mit Stöcken so lange geschlagen wurde, bis sie bewußtlos zusammenbrach. Außerdem wurden in der Ortschaft Pazarište noch weitere 14 Personen im Alter von 14 bis 75 Jahren auf das brutallste mißhandelt. Besonders kraß ist der Fall des Banern Jivkovic. Ihm wurde von Gendarmen durch Schläge der Schädel zertrümmert. Da ihn die Gendarme für tot hielten, warfen sie ihn durchs Fenster auf die Straße, wo er die ganze Nacht liegen blieb. Erst am folgenden Morgen wurde er in das Spital nach Golyje transportiert, wo er noch heute darniederliegt.

Aus der Ortschaft Brusane liegt uns ein Verzeichnis von 21 mißhandelten Personen im Alter von 23 bis 92 Jahren vor. Unter den Mißhandelten befinden sich der 23jährige Sule Devic und der 73jährige Mican Bifac. In

der gleichen Weise wurde in anderen Ortschaften gewaltet.

In den Dörfern Nizvanuse, Brusane, Gornje und Donje Pazarište, Kalinovaca, Polstrana und Mala Plana, in den kleinen Gebirgsdörfern, raubten die Gendarmen der Bevölkerung Hühner, Kühe, Schweine, Lämmer, Gänzer, dann Nahrungsmittel aller Art. Der Franjka Butovac, einer Greisin, nahmen sie das letzte Huhn und dem Jvo Rufavina das letzte Lamm.

Im Dorf Brusane wurden von den Gendarmen gelegentlich der Hausuntersuchungen 40 Häuser und Wirtschaftsgebäude beschädigt, indem Fußböden und Dachböden aufgerissen, Wände umgelegt, Herde und Kühen zerstört, die Stallungen ausgeräumt wurden und dergleichen mehr.“

Ist es nach all dem zu verwundern, wenn die Kroaten als einzige Rettung aus dieser Hölle die Aufrichtung eines selbständigen Staates sehen? Und wir? Sollen wir zusehen, wie solche Dinge in Europa geschehen? Bereits werden die letzten Kriegsvorbereitungen getroffen und die Gefahr, daß Serbien mit der Komitasschanden seine Methoden in deutsche Länder trägt ist unabweislich. Der Organisator der „Ustascha“ (Komatshi) Kosta Petichanac, der berüchtigte Bandenführer des Weltkriegs, an dessen Händen das Blut vieler Tausenden klebt, hat sich auf Befehl Belgrads bereits an die österreichische Grenze begeben.

### Wiederherstellung des Berufsbeamtentums

\* Berlin, 12. April. Im Reichsgesetzblatt wird die erste Verordnung zur Durchführung des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums vom 7. April veröffentlicht. Die Verordnung besagt:

Ungeeignet sind alle Beamten, die der kommunistischen Partei oder kommunistischen Hilfs- oder Erfahrungsorganisation angehören. Sie sind daher zu entlassen.

1. Als nicht arisch gilt, wer von nichtarischen, insbesondere jüdischen, Eltern oder Großeltern abstammt. Es genügt, wenn ein Elternteil oder ein Großelternkind nichtarisch ist. Dies ist insbesondere dann anzunehmen, wenn ein Elternteil oder ein Großelternkind der jüdischen Religion angehört hat.

2. Wenn ein Beamter nicht bereits am 1. August 1914 Beamter gewesen ist, hat er nachzuweisen, daß er arischer Abstammung oder Frontkämpfer, der Sohn oder Vater eines im Weltkrieg Gefallenen ist. Der Nachweis ist durch die Vorlegung von Urkunden (Geburtsurkunde und Heiratsurkunde der Eltern, Militärpapiere) zu erbringen.

3. Ist die arische Abstammung zweifelhaft, so ist ein Gutachten des beim Reichsministerium des Innern bestellten Sachverständigen für Rasseforschung einzuholen.

1. Bei der Prüfung, ob die Voraussetzungen des § 4 Satz 1 gegeben sind, ist die gesamte politische Betätigung des Beamten, insbeson-

dere seit dem 9. November 1918, in Betracht zu ziehen.

2. Jeder Beamte ist verpflichtet, der obersten Reichs- oder Landesbehörde (§ 7) auf Verlangen Auskunft darüber zu geben, welchen politischen Parteien er bisher angehört hat. Als politische Parteien im Sinne dieser Bestimmung gelten auch das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold, der Republikanische Arbeiterbund und die Liga für Menschenrechte.

Alle Verhandlungen, Urkunden und amtlichen Bescheinigungen, die zur Durchführung dieses Gesetzes erforderlich sind, sind gebühren- und stempelfrei.

### Verhängnisvolle Gasexplosion

Ein Toter, ein Verletzter

Sotmar, 13. April. In Mittelweier ereignete sich im Maschinenkeller der Firma Freich eine folgenschwere Explosion. In dem Keller befindet sich eine Wasserpumpvorrichtung. Als der 40 Jahre alte Gärtner Karl Honadel aus Reichsweier den Wasserpegel im Behälter kontrollieren wollte und, um besser sehen zu können, ein Zündholz anzuräumen, ereignete sich plötzlich eine furchtbare Explosion, durch die beide mehrere Meter weit geschleudert wurden. Honadel wurde dabei mit solcher Gewalt gegen die Decke geschleudert, daß er mit einem Schädelbruch tot liegen blieb, Freich kam mit leichteren Verletzungen davon. Durch die Gewalt der Explosion wurden große Zementstücke aus der Mauer herausgerissen und ein auf der Straße gerade vorbeifahrendes Auto auf die Seite geschleudert. Durch die Geistesgegenwart des Wagenführers konnte ein weiteres Unglück verhütet werden. Als Ursache der Explosion nimmt man an, daß sich infolge der trockenen Witterung im Brunnenkasten Wasserstoffgas gebildet haben, die beim Entzünden des Streichholzes explodierten.

### Besondere Badezeiten für Juden

Speyer, 13. April. Im Interesse der öffentlichen Ruhe und Ordnung hat der kommissarische zweite Bürgermeister von Speyer angeordnet, daß im Sommer in den städtischen Badeanstalten besondere Badezeiten für Juden eingerichtet werden. In diesem Zusammenhang verdient erwähnt zu werden, daß Speyer noch ein altes Judenbad aus dem Mittelalter besitzt, das während der Judenverfolgungen den jüdischen Frauen zur Erfüllung ihrer Kultusvorschriften diente.

### Sensationelle Wendung im Vickers-Prozess

Der angeklagte MacDonalld widerruft sein Geständnis

London, 13. April. Der amtliche englische Hunddienst meldet: In dem Prozess gegen die Vickers-Angestellten begann die Verhandlung am Donnerstag mit einer Sensation. Der Angeklagte MacDonalld widersprach dem Schuldbekenntnis, das er bei der Eröffnung der Verhandlung am Mittwoch gemacht hatte. Unter dem Kreuzverhör des Staatsanwalts Schillings erklärte MacDonalld: „Ich gebe zu, daß ich gesagt habe, ich sei schuldig. Aber jetzt halte ich diese Aussage nicht mehr anrecht.“ MacDonalld bestritt, daß er Solowow den Auftrag zu Sabotageakten gegeben habe und erklärte, er habe es für zweckmäßig gehalten, in der Voruntersuchung zunächst einmal die ihm zur Last gelegten Verfehlungen einzugehen.

Die deutsche Regierung einladet, einen Vertreter nach Vichienstein zu entsenden, der sich dort davon überzeugen soll, daß die in der deutschen Presse erhobenen Beschuldigungen über unzulässige Einbürgerungen und Vorhabeleistung der Kapitalflucht in Vichienstein unberechtigt seien.

### Zwei Todesopfer eines Karrenbrandes

Paris, 13. April. In St. Denis, in der Nähe von Paris, brach im Hause von Lumpensammlern Feuer aus, das sich so rasch auf die ganze Hauptbarade ausdehnte, daß es den beiden 49 und 60 Jahre alten Insassen nicht mehr gelang sich in Sicherheit zu bringen. Sie verbrannten bei lebendigem Leibe.

### Der russische Bahnverkehr nach dem Fernen Osten eingestellt

Charkow, 13. April. Am Mittwoch morgen hat japanische Kavallerie die Städte Pogranitschnaja und Mandschuria, die beiden Endstationen des mandchurischen Abschnittes der chinesischen Eisenbahn, besetzt. Damit ist praktisch der Eisenbahnverkehr zwischen Sowjetrußland und dem Fernen Osten gesperrt.

### Vichienstein will sich rechtfertigen

\* Berlin, 13. April. Nach einer Meldung der „DAB“ wird die Vichiensteinische Regie-

Aus Anlaß des Geburtstages unseres Führers am 20. April wird die

# Freiheitspende

verlängert. Deutsche Volksgenossen, zeigt eure Osterwilligkeit. Einmal, lungen auf Volkshilfskonto Karlsbrücke Nr. 16723 Robert Wagner.

Der Gauhschatzmeister: gez. Schwörer.

### N.S.-Funk

Am Geburtstag des Reichskanzlers findet von 9 bis 9.40 Uhr eine Schulfest-Feierstunde statt.

Am 28. Juni wird in allen jüdischen Schulen in den Klassen vom siebenten Schuljahr an ein besonderes Versailles-Gedenken stattfinden, bei dem die furchtbaren Wirkungen des Vertrages dargelegt werden.

Das Sondergericht in Berlin verurteilte einen Maurer, eine jüdische Sekretärin und zwei Kommunistinnen wegen Verbreitung von Grenzlandnachrichten zu Gefängnisstrafen von sechs bis acht Monaten.

Das Sondergericht München verurteilte einen Bauhilfsarbeiter wegen Verleumdung des Reichskanzlers zu sieben Monaten Gefängnis.

Das evangelisch-lutherische Konsistorium hat verordnet, daß in allen Gottesdiensten der Landeskirche am 2. Osterfesttag des Vaterlandes und des Reichskanzlers im Kirchengesang gedacht wird.

Vom preußischen Justizministerium wird die Zusammenlegung der drei Berliner Landgerichte zu einem Landgericht angefündigt.

Im Laubengelände in Berlin-Reinickendorf-Best, das im Volksmund die Bezeichnung „Neu-Moskau“ trägt, wurden bei einer Nazjala zahlreiche Schußwaffen und kommunistisches Druckmaterial gefunden.

Im Renne-Tal wurde bei einer Durchsichtung ein großer Munitionsfund gemacht.

Krankheitsbescheinigungen für Lehrer sollen in Zukunft nur von nichtjüdischen Ärzten ausgestellt werden.

Bei den Juden in Litauen hat eine stillschweigende Konfiskierung deutscher Waren und deutscher Filme eingesetzt.

In der Lübecker Bucht begannen am Mittwoch Versuche mit der ersten schwimmenden Blutinzel der Welt „Westfalen“.

Der Reptundampfer „Najada“, 700 Bruttoregistertonnen groß, erbaut 1910, ist am Mittwoch nachmittags auf der Reise von Bremen und Malmö nach Stockholm kurz vor der Einfahrt in die Stockholmer Schären gesunken, nachdem er vormittags einen Grundstoß gehabt und Wasser in den Maschinenraum bekommen hatte. Die gesamte Besatzung ist gerettet und befindet sich auf dem Wege nach Stockholm.

Im Vickers-Prozess bekannte sich der englische Ingenieur Macdonald nach der Anklageschrift als „schuldig“, die ihm vorgeworfenen Straftaten begangen zu haben. Auch die sämtlichen russischen Angehörigen der Firma Vickers sollen sich als „schuldig“ bekannt haben. Die übrigen englischen Angestellten der Firma haben, wie verlautet, jegliche Schuld abgelehnt.

Präsident Roosevelt hat an den Kapitän Daldorf des deutschen Dampfers „Phöbus“ ein persönliches Schreiben gerichtet, in dem er für die Errettung der Besatzungsmitglieder des Luftschiffes „Akron“ im Namen der Vereinigten Staaten seinen Dank ausdrückt.

Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt: Der Kommissar des Reiches für das preussische Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, Reichsminister Dr. Eugen Bering, hat den Ministerialdirektor Kröbbitz mit sofortiger Wirkung seines Dienstes entbunden.

Das Völkerbundssekretariat teilt ohne Angabe von Gründen mit, daß die ursprünglich auf den 8. Mai festgesetzte Tagung des Völkerbundsrates auf den 22. Mai verschoben worden ist.

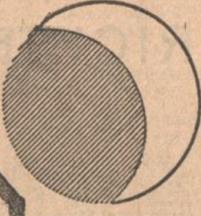
Die Anstifte von Schneiderinnen und Näherinnen, Stednadeln in den Mund zu nehmen, forderte in Lübeck ein Todesopfer. Eine 21jährige Schneiderin hielt bei ihrer Beschäftigung fünf Stednadeln im Mund. Durch einen unglücklichen Zufall verschluckte sie drei Nadeln. Sie ist an den Folgen der erlittenen inneren Verletzungen bald darauf verstorben.

Der Rheinlandflug der Deutschen Verkehrsfliegergesellschaft wurde am Mittwoch planmäßig beendet. Zu der letzten Etappe starteten morgens 9 Uhr die Flugzeuge in Friedrichshafen und flogen über Frankfurt am Main, wo kurz zur Aushaltung genommen wurde, nach dem Heimatflughafen Braunschweig, den sie gegen 15 Uhr sämtlich glatt erreichten.

Die englische Arbeiterpartei und die Gewerkschaften veranstalteten am Mittwochabend in London eine Protestkundgebung gegen den Faschismus und die nationalsozialistische Herrschaft in Deutschland, die jedoch nur sehr schwach besucht war.

# Die Brüder vom Blauen Mond

von F.K. Wagner



55. Fortsetzung

Der Spanier sah sich um. „Die letzten Entscheidungen fallen heute nacht... Der Große Chef wird persönlich mit uns beraten.“ „Persönlich... hier...?“ gab Bill verwundert zurück.

Der Spanier nickte. „Deshalb habe ich euch doch herbestellt... Nur einer wird fehlen: Porten!“

„Was ist mit ihm?“

„Geflohen!“ erwiderte Chagüe lakonisch. „Dieser Hund...! Nur er hat dem Inspektor Schloß Belfort verraten.“ Der Spanier ballte die Fäuste. „Weißt du, was für wunderbare Geheimnisse da zugrunde gegangen sind...? Wir hatten die alten unterirdischen Gänge zu Werstätten ausgebaut. Dort unten standen die Druckmaschinen, mit denen wir die falschen Banknoten und Staatspapiere erzeugen haben. Dort arbeitete Grigolo, jener Mann, der jahrelang in der französischen Staatsdruckerei angestellt war und die Druckplatten für die Tausend-Franken-Banknoten gestochen hatte, bis er eines Tages seiner Frau aus Eifersucht die Röhre durchschnitt. Der Große Chef hat ihn damals vor dem Bagno gerettet. Seit dieser Zeit arbeitete er für uns... Er war ein Meister seines Faches...!“

Chagües Augen glühten im Feuer einer unheimlichen Begeisterung, er stieß die Sähe wie schwere Anklagen gegen ein grausames Geschick heraus.

„Unsere Radiozentrale ist den Flammen zum Opfer gefallen, unsere Laboratorien wurden vernichtet, ebenso unser Waffenlager. Ihr habt von alledem nichts gewußt, aber ich war Herrscher dort unten, zwischen den Maschinen und Motoren, Herrscher in einer unheimlichen Burg...!“

Bill legte dem Spanier die Hand auf die Schulter und sah ihn eindringlich an. „Bist du der Große Chef?“

Chagüe lachte schrill und unnatürlich auf. „Nein... nein...! Aber ich war kein Feldmarschall, durch mich wurden alle seine Befehle weitergegeben und ausgeführt... Ich habe alle Aktionen geleitet, habe seine genialen Ideen verwirklicht. Doch auch ich weiß nicht, wer dieser Mann ist...“

„Ja, das ist nun das Ende, Ortiz“, sagte Bill. „Aus...! Ich sehe dich schon als ehrlicher Bürger die Zinsen deines Kapitals in Ruhe verzehren, als Pächter eines Fischwassers...“

„Laß diese Witze“, entgegnete Chagüe, „vorläufig gilt es noch einen letzten Kampf, und niemand weiß, ob nicht einer von uns dabei ins Gras beißen wird. Der Große Chef hat alle unsere Leute entlassen und ihnen ihre Anteile ausbezahlt. Ja, wir haben keine Truppen mehr, nur ein paar von unseren Offizieren sind noch übriggeblieben...“

Diese Eröffnungen kamen Bill vollkommen überraschend. Trotzdem er zu den Eingeweihten der „Brüder vom Blauen Mond“ gehörte, hatte er keine Ahnung gehabt, was in der letzten Zeit vorgegangen war. Das man ihn davon nicht unterrichtet hatte, machte ihn stutzig. Er traute dem Spanier nicht... Vielleicht wollte ihn dieser nur in Sicherheit wiegen, vielleicht war Chagüe alles bekannt, was sich in der vergangenen Nacht vor dem Schloß Belfort ereignet hatte...? Dann aber war sein Schicksal besiegelt.

„Wann kommt der Große Chef?“ fragte Bill und zwang sich, gleichgültig zu bleiben.

Chagüe zuckte zusammen. Er hat keine genaue Zeit angegeben... er wird plötzlich da sein...“

Bill streifte den Spanier mit einem ironischen Blick. „Dir macht dieser Besuch scheinbar viel Kopfschmerzen.“

„Es ist wegen der Dose... Ich habe mir schon mein Gehirn zermartert, aber ich kann Geheimnisse nicht auf Befehl enträtseln.“

„Und das Sprichwort?“

„Was soll ich damit anfangen: „Eine Nadel ist oft nützlicher als ein Schwert“, entgegnete der Spanier, den Spruch wiederholend. „Vielleicht muß man die Worte richtig auslegen, um hinter das Geheimnis zu kommen, vielleicht haben sie auch gar keinen Bezug, wurden nur erfunden, um den jeweiligen Besitzer auf einen Irrweg zu führen... Fan müssen wir zum Sprechen bringen, das ist die einzige Hoffnung...“

„Was wird mit ihm geschehen?“

„Das soll noch heute nacht beschlossen werden.“ Chagüe zog seine Taschenuhr. „Weil in das arkane Zimmer“, forderte er Bill auf, „die

anderen warten dort auf dich, Brandenstein, Monti und Noef.“

„Ist Philippa auch hier?“

„Nein... aber warum fragst du, ihr steht doch immer beisammen! Beinahe hätte ich meinen Kopf an sie verloren, Bill. Ich hoffe, du hast es mir nicht allzusehr übelgenommen.“

Bill ließ sich durch diese gespielt freundliche nicht täuschen. Er sah das falsche Aufleuchten in den Augen des Spaniers, ahnte den versteckten Haß. Am liebsten hätte er seinen Revolver gezogen und den Mann einfach kaltblütig niedergeschossen. Aber er burste sich jetzt zu keinem unüberlegten Schritt hinreißen lassen... um keinen Preis...“

Er erhob sich. „Gehst du mit?“

„Nein... noch nicht“, erwiderte Chagüe.

„Ich bleibe, bis... er kommt.“

Bill verließ den Raum und schritt langsam über die Treppe in den ersten Stock. Ein unheimliches Gefühl bedrückte ihn, und er war unschlüssig, was er tun sollte. Flucht...? Auch dazu war es jetzt zu spät... Und dann, knapp vor seinem Ziele, sollte er umkehren...?

Mein...“

Mehrere Male blieb er stehen und lauschte angestrengt, aber nicht das leiseste Geräusch war zu vernehmen, das Haus schien wie ausgestorben. Vor der Tür zum grünen Zimmer zauderte er einen Augenblick, überlegte nochmals seine Lage.

„Was fürchtet er eigentlich? Den Tod...?“

„Hatte er nicht, seit er dieser Bande angehörte, ständlich mit dem Leben gespielt und war stark geblieben...? Begannen jetzt seine Nerven zu versagen...?“

Er schloß für eine Sekunde die Augen, um diese Schwäche zu überwinden.

Da war es, als stünde plötzlich Philippa neben ihm... Bill fühlte ganz deutlich ihre Nähe, der Hauch ihres Atems streifte ihn... Sein Herz krampfte sich zusammen, als er dieses blasse, traurige Gesicht zu sehen glaubte. Es schien, als wollte sie ihm etwas aufzusehen... eine Warnung.

Bill grub die Zähne in die Lippen, um wieder Herr über sich zu werden. Gott sei Dank, Philippa war nicht in diesem Hause...“

wenigstens zu dieser Stunde nicht... Nur

ein Phantom hielt ihn zum Narren...“

Er trat auf die Tür des grünen Zimmers zu und öffnete sie. Bill taumelte...“

In der Mitte des Raumes stand mit verschränkten Armen, hochaufgerichtet ein Mann, dessen Gesicht von einer schwarzen Seidenmaske verdeckt war.

Dieser Mann war der... „Große Chef.“

Auch der angeblich geflohenen Porten war da und sah den Eintretenden mit bösen Augen an. Porten...! Das bedeutete für Bill eine große Enttäuschung, das Sinken einer letzten Hoffnung...“

Doch noch ein anderer Anblick ließ ihm das Blut in den Adern erstarren. Zwischen William Noef und Brandenstein, in dessen Gesicht sich ein häßliches Triumphgefühl widerspiegelte, stand Philippa Monti...“

Bill bemerkte auf den ersten Blick, daß sie sich nicht freiwillig hier befand, sondern gerade so wie er in eine Falle geraten war.

Ihre Augen hingen mit Entsetzen an Bill, der, alle Vorsicht und Ueberlegung vergessend, auf Philippa zustürzen wollte.

Der Mann in der Maske aber stellte sich ihm entgegen, und zum erstenmal hörte er die Stimme des Gefürchteten.

„Galt, keinen Schritt weiter!“

In diesem Ton lag so viel überlegener Hohn, daß Bill sofort erkannte, hier besaß er keine einzige Chance. Er wich zurück...“

„Bill Smal“, fuhr der Große Chef fort, „Sie haben sich gegen unsere Befehle vergangen. Noch weiß ich nicht, zu welcher Sorte von Verrätern Sie gehören, aber Ihre Tat genügt mir, Sie zum Tode zu verurteilen...!“

Philippa Monti stieß einen gellenden Schrei aus, und das war das Letzte, was Bill noch wahrnehmen konnte.

Fortsetzung folgt.

## Als Parlamentär in der Zitadelle von Verdun (12. November 1918)

Erinnerungen aus den Zeiten des Waffenstillstandes von Herbert Kraft

8. Fortsetzung

Der Unterzeichnete erklärt hiermit im Auftrage des Armeekorpskommandos A., daß die Deutschen jede Verantwortung ablehnen, wenn einige Punkte des Waffenstillstandes nicht so eingehalten werden können, wie es von ihnen gewünscht wird. Das Armeekorpskommando bittet daher, einige Offiziere, vielleicht auch ein kleines Detachement zu dem Armeekorpsquartier zu senden, damit die Uebergabe des abzuliefernden Materials sofort und unmittelbar an diese erfolgen kann.“

Dieses Schreiben entsprach ganz genau dem, was ich gesagt hatte; aber ich hätte es mit ruhigem Gewissen unterzeichnen können, denn es handelte sich um nichts anderes, als um die Uebergabe des Generalstabes. Während ich noch darüber nachdachte, teilte mir der Major mit, daß meinem Wunsch sofort von Seiten der Division entsprochen werden könnte: einige Offiziere sollten mit uns bis zu den Linien fahren, auch eine Kompanie könnte gleich dorthin in Marsch gesetzt werden. Ich sollte dann vorausziehen, mich an das nächste Telephon hängen und vom Oberbefehlshaber weitere Anweisungen erbitten.

Diese Ueberlegung und die große Freude des französischen Offiziers, die er nicht verbergen konnte und auch nicht wollte, machten mich stutzig. Ich überlegte: Es werden also die Offiziere und die Truppe von der französischen Division gestellt, anscheinend auf deren eigene Verantwortung hin und ohne Benachrichtigung der amerikanischen Dienststelle. Den Franzosen kommt es ohne Zweifel darauf an, möglichst schnell ihre Offiziere und Truppen nach Metz zu senden und unter allen Umständen den Amerikanern darin zuvorkommen. Ob diese Absichten im Interesse meiner Armeekorpsabteilung lagen, konnte ich nicht ohne weiteres annehmen, um so weniger, als bei uns immer von einem amerikanischen Vormarsche gesprochen, und eine amerikanische Besetzung des aufgegebenen Gebietes erwartet und, offen gestanden, auch erhofft wurde. Ich mußte aus diesen Gründen unbedingt verhindern, daß die Division auf eigene Faust handelte und daß ihre Offiziere in Marsch gesetzt und in Metz einzogen, wenn es mir auch gleichgültig war, welche der beiden Nationen zuerst die Stadt besetzte. Nach meiner Ansicht war das durchaus Sache unserer Gegner, und wir konnten und durften uns nicht in den Anschein geben, als ob wir uns in ihre Angelegenheiten einmischen wollten, eben weil wir keine Macht mehr besaßen.

Ich erbat daher zur Unterschrift einer so wichtigen Urkunde bei dem Major einige Minuten Bedenkzeit und fragte den Mittmeister um seine Ansicht. Nach dessen Meinung konnten nur Offiziere der amerikanischen Heeresgruppe, nicht solche der französischen Division in Betracht kommen. Das Zimmer hatte sich inzwischen mit einer größeren Anzahl französischer Offiziere gefüllt, die wohl auf die

Kunde, daß die Franzosen noch in dieser Nacht in Metz einzögen, herbeigeeilt waren und ihre freudigen Mienen nicht verbergen konnten; auch die Krankenschwestern, die den ganzen Verhandlungen mit höchlichem Interesse beigewohnt hatte, war selbstverständlich noch anwesend. Ich wollte aber nicht vor so vielen Menschen weiterverhandeln und bat den Major um eine Unterredung unter vier Augen. Er führte mich in das Kasino. Dort erklärte ich ihm, daß ich das Schreiben in dieser Form nicht unterzeichnen könne, sondern einige Änderungen vornehmen müßte. Er erwiderte in seiner höflichen Weise, daß ich selbstverständlich dazu berechtigt sei, nur das Geschriebene und Unterzeichnete hätte für ihn Wert. So nahm ich die Feder, strich aus dem Konzept die Worte „im Auftrage des Armeekorpskommandos“ aus, fügte vor „Offiziere“ das Beiwort „amerikanische“ hinzu und unterzeichnete mit meinem Namen. Das Schreiben lautete in der neuen Fassung folgendermaßen:

„Der Unterzeichnete erklärt hiermit, daß die Deutschen die Verantwortung ablehnen, wenn einige Punkte des Waffenstillstandes nicht so eingehalten werden können, wie es von ihnen gewünscht wird. Das Armeekorpskommando bittet daher, einige amerikanische Offiziere usw.“

Ich glaubte, damit meine Absicht erreicht zu haben, jetzt konnte die französische Division nicht mehr ihre Offiziere senden, sondern mußte das Schreiben an die Amerikaner weitergeben. Bestanden die Franzosen trotzdem auf ihrer Forderung, dann blieb mir immer noch der Ausweg, zu erklären, daß ich nicht im Namen der Armeekorpsabteilung gesprochen, sondern nur meine Meinung wiedergegeben hatte.

Der Major konnte keine Enttäuschung nur schlecht verhehlen, was aber seine Lebenswürdigkeit um keine Nuance änderte. Er beteuerte abermals, daß es allerdings mein gutes Recht wäre, vor der Unterschrift Änderungen vorzunehmen, meinte aber, daß das umgeänderte Schreiben für ihn wenig Wert besäße; er wollte es sofort dem General vorlegen.

Nach wenigen Minuten kehrte er zurück mit der Meldung, daß General Marchand uns zu sprechen wünsche.

Wir betraten durch die Türe vorne rechts das Arbeitszimmer des französischen Generals. Es war sehr klein und ebenso einfach eingerichtet wie der andere Raum und lag im Halbdunkel. Der General stand in der Mitte des Zimmers, mit dem Rücken gegen den Schreibtisch und gegen die elektrische Tischlampe, deren Licht durch einen grünen Schirm stark abgedämpft, den Raum nur spärlich erleuchtete. Es war ein stattlicher Mann, der uns gegenüber stand, mit energischen Gesichtszügen, üppigem, dunkelbraunem Haarwuchs, durchdringend blickenden Augen und Adernase; er trug einen silberblauen Mantel mit Umhang. Wie alle anderen, so war auch er ein begeisterter Verehrer der Pose, der Pose um jeden Preis. Er erwiderte kaum unsere kurze Verbeugung, sondern be-

gann sofort seine Rede. Er sprach merkwürdig abgehackt, machte nach mehreren Worten, deren letzte Silbe er scharf betonte, stets eine kurze Pause und fuhr umso leiser fort, je schärfer die Endbetonung des letzten Satzteiles war:

„Meine Herren, — ich habe — Sie rufen lassen — und frage Sie — (er wandte sich an mich) — welche — der beiden Fassungen — richtig ist.“

„Monsieur“, erwiderte ich, denn ich hatte beobachtet, daß die französischen Neutnants den

Mittmeister weder mit „mon capitaine“, noch mit „monsieur le capitaine“, sondern einfach mit „Monsieur“, anredeten hatten, und von vornherein beschloßen, die gleiche Anrede auch für den General zu gebrauchen, „Monsieur, von zwei Fassungen kann keine Rede sein; was Monsieur die erste Fassung nennen, war nichts als ein Konzept, das von Major A. zusammengestellt, von mir jedoch nicht unterschrieben war.“

„Ich mache Sie — darauf aufmerksam —, daß ich — französischer General bin;“ (seine Stimme sank zum Flüsterlone) — ich frage Sie jetzt — ob Sie im Auftrage der Armeekorpsabteilung gesprochen haben — oder nicht.“

Ich tat so, als ob ich den Anfang seiner Worte überhört hätte, und versicherte ihm, daß ich nur meine persönliche Meinung abgegeben hätte.

Der General entgegnete spitz, daß ihm meine Person und meine Meinung nicht interessierten und erkundigte sich, weshalb ich das Wortchen „américain“ hinzugefügt hatte.“

„Weil die amerikanische Heeresgruppe uns gegenüber liegt, und nicht eine französische, Monsieur“, war meine Antwort.

Ich bemerkte deutlich wie die Zornesader auf der Stirne General Marchands anschwellte.

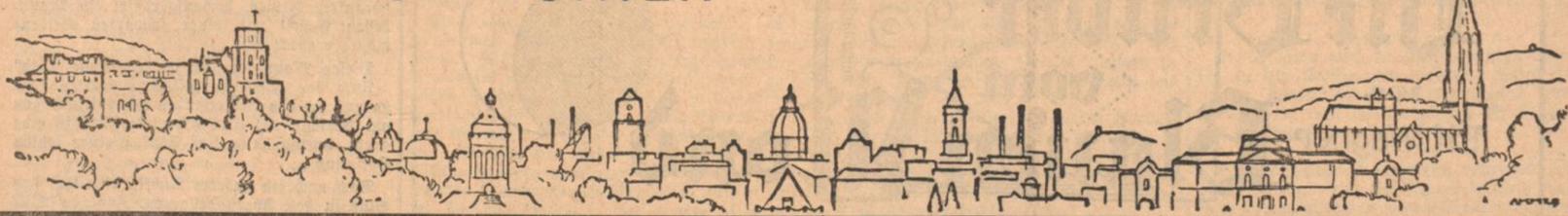
„Wer sind Sie eigentlich, fragte er mich. „Sie sind sicherlich als Spion zu uns geschickt, und ich werde auf der Stelle Sie erschießen lassen.“

— Ruhig sah ich dem Manne in die Augen. Ich glaube nicht, erwiderte ich mit fester Stimme, daß französische Offiziere eines solchen Verbrechens fähig sind, denn Sie, mein Herr wissen eben so gut wie ich, daß meine Papiere echt und nicht gefälscht sind. — Auge in Auge standen wir uns während einiger Sekunden gegenüber. Dann biß der General die Zähne zusammen, und aus seiner Stimme klang verhaltenere Wut; die Pose wurde fallen gelassen und er sprach ganz flüchtig: „Sagen Sie“, schrie er mich plötzlich an, „sagen Sie den Herren, daß es keine, hören Sie gut, keine amerikanische Heeresgruppe gibt. Es gibt ein französisches Heer, es gibt englische Soldaten, es gibt amerikanische Truppen; sie alle — unterstehen dem französischen Marschall Foch. Es gibt ein Heer der Alliierten, aber keine amerikanische Armee. Sagen Sie ferner, daß Ufaß-Votfringen nicht von den Amerikanern, sondern von den Franzosen besetzt werden wird, und daß die Amerikaner dort nichts verloren haben.“

Damit zerriß er das Schreiben in tausend kleine Teilschen. Ein kurzes Nicken mit dem Kopf, und wir waren entlassen.

Fortsetzung folgt.

# BADISCHE NACHRICHTEN



## Eröffnung der Autoschau „Einst und Jetzt“

Ein Glückwunschtelegramm Dr. Goebbels

Mannheim, 13. April. Die Autoschau „Einst und Jetzt“, welche in den Rhein-Neckarhallen stattfindet, wurde am Mittwoch vormittag punkt 10 Uhr eröffnet. Den Eröffnungsreden wohnten prominente Vertreter der Landes- und Stadtbehörden, Industrie und Kunst, SA, SS, und Stahlhelm sowie zahlreiche Ausstellungsbesucher bei.

Die Ausstellung ist von allen Fabriken außerordentlich reichhaltig besetzt und bietet ein umfassendes Bild von der Leistungsfähigkeit der deutschen Automobilindustrie. Auch die Schau „Einst“ findet lebhaften Anflug beim Publikum und erfreut sich eines starken Besuches. Auf den Ständen der Automobilfabriken wurden bereits die ersten namhaften Verkäufe getätigt, so u. a. bei Mercedes-Benz und Opel.

Die Ausstellungshallen bieten in ihrem reichen Flaggenschmuck ein farbenfreudiges Bild, das sich wirkungsvoll in den Rahmen des schönen Frühlingstages einreicht.

Der Minister für Propaganda, Dr. Goebbels, telegraphierte anlässlich der Eröffnung der Autoschau „Einst und Jetzt“ folgendes:

„Zur Eröffnung die besten Wünsche für erfolgreichen Verlauf der Ausstellung zum Nutzen der deutschen Kraftfahrt.“

Dr. Goebbels.“

## Die Mannheimer Automobilwoche

Mannheim, 13. April. Dem Pionier des Kraftwagenbaues huldigt in diesen Tagen die Stadt Mannheim: sie feiert Carl Benz, der im nahen Badenburg seinen langjährigen Ruheort hatte und auch dort begraben liegt. Namhafte Industrielle, Dr. Robert Bosch, Stuttgart, der Erfinder des Magnets, Geh. Rat Ernst Sachs, der Erfinder des Kugellagers und der Freilaufnabe und Geh. Rat Wilhelm von Opel in Rüsselsheim haben vor etwa zwei Jahren den Gedanken aufgegriffen, dem Bahnbrecher des Kraftfahrwesens ein Denkmal zu setzen. Die Vorschläge von Prof. Dr. Ing. Länger-Karlsruhe hierzu fanden Zustimmung und wurden genehmigt. So entstand das Denkmal, das am Donnerstag seine Weihe erhalten soll.

Mannheim erwartet zu der Enthüllungsfest in der Augusta-Anlage Tausende von Gästen aus allen Teilen des Reiches, da großartige sportliche und festliche Veranstaltungen geplant sind. Nicht nur die maßgebenden Verbände des Deutschen Automobilports werden erscheinen, auch aus dem Auslande werden Gäste erwartet, so vor allem die Repräsentanten des englischen Veteran-Autoclubs, Vertreter des englischen Royal-Autoclubs und der englischen Automobilindustrie. Die Presse des In- und Auslandes ist mit einem stattlichen Aufgebot von Vertretern zur Stelle.

## Eine Doppelanwesen abgebrannt

Yach (Eltal), 13. April. Am Mittwoch früh brannte das am oberen Sommerrain gelegene Doppelanwesen des Aug. Trenkle und der Witwe des Meinrad Schmieder nieder. Gedauerlicherweise ist die Familie Trenkle durch den Brand nicht nur um die ganze Habe, um Haus und Hofgerät gekommen, sondern hat auch noch ein Stück Großvieh und eine Ziege verloren, während Trenkle selbst an den erlittenen Brandwunden schwer darniederliegt. Die Ursache des Brandes ist noch nicht festgestellt. Der Schaden ist sehr groß, da den vier obdachlos gewordenen Familien nahezu alles verbrannt ist, was sie nicht gerade am Leibe trugen. Das Feuer griff infolge der Trockenheit rasend schnell um sich, sodass keine Hilfe mehr möglich war.

## Schwerer Unfall beim Fußballspiel

Altdorf (bei Lahr), 13. April. Bei einem am vergangenen Sonntag ausgetragenen Fußballspiel prallten zwei Spieler aufeinander. Einer von ihnen bekam sofort heftige Schmerzen, sodass er ins Klippenheimer Krankenhaus verbracht wurde. Noch am gleichen Abend mußte eine Operation vorgenommen werden, bei der festgestellt wurde, daß ein Darm geplatzt war.

## Das Reuchtal im Blüten Schmuck

Oberkirch, 13. April. Ein wunderbares Naturbild bietet das als herrliche Obhänge bekannte Reuchtal. Besonders reizvoll ist der Blick von der Ruine Schanenburg über das weiße Blütenmeer, sowie nach Straßburg und nach der Rheinebene. Dem Naturfreund ist der Anblick dieses einzigartigen Bildes ein unvergeßliches Erlebnis.

## Generalversammlung des Bezirks-polizeibeamtenvereins Offenburg-Land

Ebersweier (bei Offenburg), 13. April. (Eig. Meldung.) Genannter Verein hielt am Sonntag, den 9. April, im Gasthaus „Zur Krone“ in Ebersweier seine Generalversammlung ab, der in Anbetracht der politisch bewegten Zeit ein außerordentlich guter Besuch zuteil geworden war. Nach den Begrüßungsworten des 1. Vorstandes, Polizeiwachmeister Ritter von Schüttenwald-Langhuth, verlas der Schriftführer, Polizeiwachmeister Männele von Durbach, den Jahresbericht, der von reger Vereinstätigkeit zeugte. Der Rechenschaftsbericht des Polizeiwachmeisters Kühne zeigte, daß die Finanzen des Vereins in bester Ordnung sind. Im Geschäftsjahre wurde der Polizeibeamte Heinrich Männele von Durbach zum Polizeiwachmeister befördert. Herr Bürgermeister Heiße von Ebersweier wohnte der Versammlung an. Durch eine Ansprache des 2. Vorstandes, Polizeiwachmeister Litterst von

Zell-Weierbach, wurde der 1. Vorsitzende anlässlich seines 25jährigen Dienstjubiläums geehrt und mit einem Geschenk bedacht. Herr Polizeiwachmeister Männele von Durbach fand anschließend begeisterte Worte zur nationalen Erhebung. Der offizielle Teil wurde mit dem Deutschlandlied beendet.

## Der Gemeindevorstand verhaftet

Waltersweier (b. Offenburg), 12. April. Unter dem Verdacht, Gelder, die in der Gemeindekasse als fehlend festgestellt wurden, veruntreut zu haben, wurde der hiesige Gemeindevorstand verhaftet.

## Versammlung des Bienenzuchtvereins Schentenzell

Schentenzell, 13. April. (Eigener Bericht.) Am Sonntag, den 9. April, fand im Gasthaus zur „Sonne“ in Schentenzell eine gut besuchte Versammlung des Bienenzuchtvereins Schentenzell-Bergzell-Kaltbrunn statt.

Der Name des Tagesreferenten, Oberlehrer Süßer-Alpirsbach und die Wichtigkeit seines Vortrages: „Von Blumen und Bienen“ unter besonderer Berücksichtigung der Befruchtung von Pflanzen und Obstbäumen durch die Bienen, hatte der Versammlung nicht nur hiesige, sondern auch zahlreiche Besucher von Alpirsbach und Schiltach angezogen. Vorstand Franz Armbruster-Schentenzell eröffnete die Versammlung und gab seiner Freude darüber Ausdruck, so viele Freunde des Obstbaues und der Bienenzucht begrüßen zu dürfen. Hierauf erteilte er dem Redner das Wort. Herr Oberlehrer Süßer verstand es meisterhaft, den

Zuhörern über die Wechselbeziehungen zwischen Obstbau und Bienenzucht ein anschauliches Bild zu geben. An Hand statistischer Zahlenmaterialien zeigte er, welche wichtigen Faktor die Bienenzucht in der deutschen Volkswirtschaft darstellt und bewies, daß ein rentabler Obstbau ohne die Bienenzucht undenkbar wäre. Der mittelbare Nutzen, den die Bienenzucht dem Obstbau leistet, beträgt schätzungsweise in Deutschland jährlich 350 Millionen Reichsmark, während der unmittelbare Nutzen durch Honig und Wachs etwa 85 Millionen Mark ausmacht. Hieraus ist klar zu ersehen, daß die Bienenzucht schon allein im Interesse des Obstbaues noch weit mehr gefördert werden sollte. Es ist daher sehr zu begrüßen, daß unsere heutige nationale Regierung in der kurzen Zeit ihrer bisherigen Wirksamkeit den Wert der deutschen Bienenzucht erkannt hat und ihrer Förderung die nötige Beachtung schenkt. Mit der Aufzucht der Bienen, einträchtig an der Förderung der Bienenzucht und des Obstbaues mitzuarbeiten, schloß der Referent seine interessanten Ausführungen, für die ihm auch an dieser Stelle nochmals herzlich gedankt sei.

## Atempause für „Direktor“ Nessler

Baden-Baden. Die Hilfskommissar M. Mattes der R.P.A. Baden-Baden teilt mit, wurde der bisherige Direktor der Allgemeinen Ortskrankenkasse Baden-Baden, Nessler, aus der Schutzhaft entlassen.

Diese Freilassung wurde verfügt mit Rücksicht auf den schwachen Gesundheitszustand Nessler's. Da die in Frage kommenden Akten bereits an Kommissar Plattner weitergeleitet wurden, da überdies der ganze Sachverhalt weitgehend geklärt ist, kommt Verdunkelungsgefahr nicht in Frage. Außerdem wurde das Gehaltskonto Nessler's gesperrt, so daß eine Flucht des Krankenkassen-Pächers nicht zu befürchten ist.

Wie Pg. Mattes uns weiter mitteilt, mußte sich Nessler, dem selbstverständlich das Betreten der A.O.K. strengstens untersagt ist, durch einen Nevers verpflichten, mit keinem Vorstandsmitglied oder Angestellten der A.O.K. Fühlung zu nehmen. Den Beamten und Angestellten wurde bei Strafe fruchtloser Entlassung verboten, mit Nessler über irgend welche die Krankenkasse betreffenden Fragen zu sprechen.

Daß der Fall Nessler gerichtlich geklärt wird, steht heute schon fest. Bis dahin wird die S.A. ein wachames Auge auf den Mann haben.

## Mit-Katholischer Gottesdienst in Nastatt

Ostersonntag 11 Uhr  
Deutsches Hochamt und Predigt. Osterkommunion in der evang. Kirche.

## Der Geist des neuen Deutschlands in den badischen Schulen

### Schulentlassungsfeier in Wörschbach

Wörschbach, 13. April. (Eig. Bericht.) Am vergangenen Freitag veranstaltete die hiesige Volksschule im Kronensaale ihre diesjährige Schulentlassungsfeier. Die Eltern, die Ortschulbehörde und Freunde der Jugend folgten in großer Zahl der Einladung, so daß der Saal dicht besetzt war. Die gefamte Feier stand im Zeichen der nationalen Erhebung und in der Liebe zum deutschen Volke und Vaterland. Den Höhepunkt des Programms bildete die Aufführung der Mithraslegende aus „Wilhelm Tell“, wo so recht das nationale Bewußtsein und die Liebe zum Vaterlande in den Herzen der Kinder wachgerufen und gestärkt wird.

Herr Oberlehrer Böffler nahm in tiefen Worten Abschied von den Entlassenen und richtete an sie die Mahnung in Gottesfurcht und Ehrfurcht vor den Eltern und dem Nächsten und mit wahrer Vaterlandsliebe ins Leben einzutreten. Herr Bürgermeister Weingärtner dankte der Lehrerschaft und unterstrich die Worte des Schulleiters. Er legte den Schülern nahe, der Gemeinde und dem Vaterland Ehre zu machen.

Die erhebende Kundgebung fand mit dem Deutschlandlied und dem Horst-Wessel-Lied ihren Abschluß.

### Schlussakt der höheren Handelsschule und Handelsschule Bruchsal

Bruchsal, 13. April. (Eig. Bericht.) In der festlich geschmückten Turnhalle, an deren Wänden die Hakenkreuzbanner und die alten Preußen Schwarz-weiß-rot grühten, fand am Samstag, den 8. April, vorm. 10 Uhr die Schlussfeier der Handelsschule Bruchsal statt. Unter den Anwesenden waren viele prominente Persönlichkeiten, darunter der Kreisleiter der NSDAP, Bruchsal, Epp, erschienen, sowie Vertreter der SA, SS und SA. Die Feier wurde bestritten von dem Schulleiter der Anstalt, das durch ehemalige Schüler und Freunde der Schule verstärkt war. Das Orchester brachte Werke von Schubert und Bach. Wagner unter seinem langjährigen Leiter Studienrat Dr. Gregor wie immer mit Schwung zu Gehör. Direktor Dr. Baumgärtner hielt die Ansprache an die zur Entlassung kommenden Schüler und gab ihnen wertvolle Geleitworte mit auf den Lebensweg. Die Feierversammlung sang unter Orchesterbegleitung das Horst-Wessel-Lied und das Deutschlandlied. Die erhobenen Hände der

Schüler beim Horst-Wessel-Lied waren ein eindeutiges Bekenntnis zu Adolf Hitler, dessen Bewegung auch in der ehemaligen Hochburg Judas in Bruchsal den Sieg erstritten hat.

### Schulabschlussfeier in Gutach

Gutach, 13. April. (Eig. Bericht.) Wie die deutsche Jugend heute ihre Feste begeht, zeigte die Schulabschlussfeier der hiesigen Volksschule. Die Bevölkerung, die NS-Frauenenschaft Gutach, Bürgermeister Wöhrle, Ortsgruppenleiter Dehler, Kreisleiter Schuppel, Bürgermeister Köhmel und die Kommissare Vertsch, Humann-Hornberg, waren der Einladung gefolgt, um eine deutsche Stunde im Kreis der ins Leben hinausgehenden Jugend zu erleben. Im Mittelpunkt der Feier stand die Aufführung des Schauspiels: „Volk und Heimat“ von Hauptlehrer Reinhold Flamm. Bauern, Arbeiter, Arbeitslose, Fabrikant, Beamte, alle marschierten sie auf, zerrissen, uneinig, jeder nur seine eigenen Interessen betonend. Schmerz erfüllt steht die Heimat, die Zerrissenheit ihres Volkes, klagend verhallt sie das Haupt. Ergreifend erklingt der Choral: Aus tiefer Not schrei ich zu dir, Herr Gott, erhöhr mein Flehn. — Da — als Retter in letzter Not — marschiert das Heer der Brannhembden, von Feldgrauen geführt herein, das Lied erklingt: Brüder in Jochen und Gräben. — Alle, alle sind sie nun geeint, alle Stände kommen und dienen der Heimat im braunen Kleide.

„Volk ohne Raum“ — in diesem Zeichen stand die Ansprache des Opt. Flamm, der alle Eltern aufrief, mitzugehen in den Reihen Adolf Hitlers, in diesem Zeichen stand das Gelöbnis, mit allen Kräften daran zu arbeiten, die Jugend im Sinne des neuen Geistes zu leiten. — „Und was wir Jungen können, das lernen die Alten auch.“ — So klang die Feierstunde aus.

Bürgermeister Wöhrle richtete erhebende Worte an die Jugend, dankte dem Lehrer der Schule für diese erhebende Abschlussfeier. Das Horst-Wessel-Lied und das Deutschlandlied, von allen begeistert gesungen, beschlossen die Schulfeier.

Gutach, die alte Schwarzwaldhochburg unserer Bewegung, hat die Tage der nationalen Erhebung würdig und festlich begangen. Auch die Schulfeier hat gezeigt, daß Gutach und seine Jugend begeistert hinter Adolf Hitler steht. Das Spiel „Volk und Heimat“ wird auf besonderen Wunsch von der Gutacher Schulljugend demnächst in Hornberg aufgeführt werden und wird dann Eingang in die Schulen finden.



Osterfreude durch neue Schuhe!

Die schönsten Modelle erwarten Sie!

Waltz & Würthner

Karlsruhe i. B.

Ecke Kaiser- u. Lammstraße

Generalversammlung der Vereinsbank Baden-Baden

Baden-Baden, 13. April. (Eig. Bericht.) Unter dem Vorsitz des Gärtnereibesizers Max Vogel fand am 11. ds. Mts. im Hotel Geist die diesjährige Generalversammlung der hiesigen Vereinsbank statt, welche als Bank des Gewerbe- und Geschäftstreibenden Mittelstandes unserer Stadt auf eine nahezu 65jährige erfolgreiche Tätigkeit zurückblicken kann.

Der Direktor Wallrath machte gelegentlich seines Geschäftsberichtes interessante Ausführungen über die allgemeine Wirtschaftslage und die Aufgaben der Kreditgenossenschaften beim Wiederaufbau der mittelständischen Wirtschaft. Er wies insbesondere auf die erst vor wenigen Tagen von Herrn Reichsbankpräsident Dr. Schacht auf der Generalversammlung der Reichsbank gehaltenen Rede hin, in der dieser ausführte, daß der im Genossenschaftswesen verwirklichte Gedanke wechselseitiger Hilfsbereitschaft sich gerade während der großen wirtschaftlichen Schwierigkeiten der letzten Jahre als im Kern durchaus gesund erwiesen habe, und daß die Reichsbank den Kreditgenossenschaften ihre Unterstützung auch in Zukunft umso lieber gewähren werde, als es sich hier um Institute handele, die sich in hohem Maße die Pflege des kleineren und mittleren Kreditbedürfnisses zur Aufgabe gemacht haben.

Badische Marktberichte

Karlsruher Fleischgroßmarkt. Angebot: 153 Rinderviertel, 4 Schweine, 3 Kälber, 7 Hammel. Preise pro Pfund in Pfg.: Aufschnitt 36-42, Farsenfleisch 52-56, Wulstfleisch 48-52, Schweinefleisch 58-64, Kalbfleisch 52-58. Marktverlauf: Langsam.

Karlsruher Schlachtviehmarkt. Antrieb: 27 Ochsen, 25 Bullen, 29 Kühe, 103 Färsen, 365 Kälber, 1050 Schweine. Preise pro 50 Kilo Lebendgewicht: Ochsen: 27-31, 25-27, 24-26, 20-22, 19-20. Bullen: 26-27, 21-22, 20-21, 17-20. Kühe: 20-22, 16-20, 11-16. Färsen: 27 bis 33, 19-25. Kälber: 44-46, 41-44, 37 bis 41, 25-30. Schweine: 41-43, 40-43, 37-41, 35-37, 27-31.

Marktverlauf: Rinder langsam, geringer Ueberstand, Kälber mittel, geringer Ueberstand, Schweine mittel, geringer Ueberstand.

Etlinger Schweinemarkt. Zufuhr: 54 Ferkel und 87 Käufer. Ferkel kosteten 25-32 RM. pro Paar, Käufer 32-50 RM. pro Paar.

Pforzheimer Schlachtviehmarkt. Zufuhr: 4 Ochsen, 4 Kühe, 47 Rinder, 16 Färsen, 141 Kälber und 4 Schafe, 420 Schweine. Ochsen kosteten: 27-30, 24-26, Kühe 12 bis 22, Rinder 25-32, Kälber 37-48, Schweine 40-42 das Pfund Lebendgewicht.

Max Klinger

Zur Ausstellung seiner Griffelkunst in der Badischen Kunsthalle

Zu der auf Ostern eröffneten Graphikausstellung in der Badischen Kunsthalle, die Prof. G. A. Wähler Max Klinger gewidmet hat, geben wir nur kurz einige Daten über den Künstler und behalten uns vor, später noch einmal ausführlich über das Werk des Meisters zu berichten.

Klinger ist Sohn eines Seifenfabrikers Sohn aus Leipzig, geboren am 18. Februar 1857, gestorben am 5. Juli 1920.

Sein Leben und Schaffen reicht also weit in unsere Zeit hinein, ja, wir verstehen vielleicht jetzt erst vieles in seiner Kunst. Es war ein reiches und bewegtes Leben, in das wir hineinschauen, das den Künstler auf weiten Studien und Kunstreisen nach dem Süden immer wieder der Heimat verhaftete.

Ein ungeheurer vielseitiges Schaffen auf allen Gebieten künstlerischer Gestaltung zeichnet Klinger aus. Als Griffelkünstler steht sein Werk in Nadierung und Kupferstecher an der Seite der größten Namen der Kunstgeschichte, wie Dürer und Rembrandt.

Als Maler und Bildhauer war er von ähnlicher Spannweite des Schaffens. Klinger ist ein Meister von hoher Genialität, in dessen Werk sich wie in einer leidenschaftlichen Zusammenballung alle Probleme der Form und des geistigen Ringens, ja auch der Bestandschancen der abendländischen Menschheit vereinigen und der in diese Spannweiten mit der Macht einer einzigartigen Persönlichkeit hineingreift.

Wir wünschen der Klinger-Ausstellung, die als Gegenprobe zu der Graphik der „Regietangskunst“ den Anfang macht, mit einer weit

mit dazu beizutragen, daß das große Erlebnis der nationalen geistigen Erhebung auch wirksam werde für den Wiederaufstieg und die Festigung der deutschen Wirtschaft und damit für das Wohl des gesamten Volkes und Vaterlandes, schloß der Vorsitzende die Generalversammlung.

Brahms-Tage in Baden-Baden

Das Deutsche Requiem nach Worten der Heiligen Schrift ist neben Beethovens „Missa solennis“ das ergreifendste religiöse Gedenkmusik unserer Musik. Was der herbe und spröde Niederdeutsche sonst tiefst in seinem Herzen verschloß, den ganzen überfließenden Reichtum seines Fühlens und Glaubens, das hat er in diesem Werk offenbart, das am Karfreitag im Großen Bühnensaal des Kurhauses zur Aufführung gelang. Mitwirkende sind außer den Solisten Susanne Horn und Theo Herrmann der Städtische Gemischte Chor Baden-Baden, der Bachverein Karlsruhe, der Extrachor des Landestheaters Karlsruhe und das Städtische Orchester Baden-Baden. Leitung: Ernst Mehlisch. Da die Aufführung pünktlich um 20.30 Uhr beginnt (Rundfunkübertragung) und Späterkommende erst nach dem ersten Teil des Werkes Einlaß erhalten, bittet die Musikdirektion den Kartenvorverkauf an der Kurhaus-Kassenkasse benutzen zu wollen.

Am Donnerstag, den 13. April, 20 Uhr, findet ein Konzert des Mandolinen-Orchesters Dichtental im Kurhaus unter Leitung von Kommerzmusiker Franz Zitterbart statt.

Verhafteter Konkursverwalter

Gernsbach, 12. April. In Obertrot ist der

Bretterer Schweinemarkt. Zufuhr: 18 Käufer zum Preise von 46-52 Mk. das Paar.

Mannheimer Schlachtviehmarkt. Dem Mannheimer Großviehmarkt waren am Dienstag, den 11. April, zugeführt: 92 Ochsen, 105 Bullen, 218 Kühe, 217 Färsen, 1087 Kälber, 88 Schafe, 2577 Schweine, 2 Ziegen, 4 Lämmer. Preise pro 50 Kilo Lebendgewicht bzw. Stück: Ochsen: 30-32, 24-26, 25-27. Bullen: 24 bis 28, 22-24, 20-22. Kühe: 22-25, 19-22, 15-18, 11-15. Färsen: 30-33, 26-28, 23-26. Kälber: 44-47, 40-43, 37-39, 32-34. Schafe: 20-27. Schweine: 39-41, 38 bis 41, 35-38, 33-35.

Marktverlauf: Großvieh ruhig, langsam geräumt. Kälber mittel, geräumt. Schweine ruhig, kleiner Ueberstand. Nächster Großviehmarkt am Mittwoch, den 19. April 1933.

Mannheimer Pferdemarkt. Dem Mannheimer Pferdemarkt waren zugeführt: 68 Arbeitspferde, 52 Schlachtpferde. Bezahlt wurden: Arbeitspferde: 300-1200 RM., Schlachtpferde: 25-120 RM.

Marktverlauf: Arbeitspferde ruhig, Schlachtpferde mittel.

Eppinger Schweinemarkt. Zufuhr: 208 Milchschweine und 106 Käufer. Milchschweine kosteten 20-41 Mk., Käufer 45-56 Mk. das Paar.

Holzmaier und Konkursverwalter Landrod unter der Beihilfe übermäßig hohe Vergütungen aus dem ihm anvertrauten Betriebe gezogen zu haben, verhaftet worden.

Osterverkehr auf der Linie Achern-Hornisgründe

Achern, 13. April. Am Donnerstag und -montag verkehrt ab Achern Post ein außerordentliches Postauto auf der Linie Achern-Hornisgründe, Achern ab 13 Uhr beim Postamt (Adolf Hitlerstraße), Rückfahrt dieses außerordentliches Postautos ab Mummelsee 17.30 Uhr. Anschluß an den beschleunigten Personenzug Karlsruhe-Mannheim und Giltzig-Offenburg. Es wird ferner darauf hingewiesen, daß seit dem 1. April der regelmäßige Sonn- und Feiertagskurzwagen auf der Hornisgründelinie im Anschluß an den Sonntagszug ab Bahnhof Achern 8.50 Uhr verkehrt, Rückfahrt ab Mummelsee 17.00 Uhr. In Saunetagen fährt der Kurzwagen ab Bahnhof Achern ab 18.15 Uhr bis Mummelsee. Das unsere herrliche Bergwelt besuchende, durch das farbenreiche Blütenmeer der Vorberge fahrende Publikum wird mit Interesse davon Kenntnis nehmen, daß die Post sogenannte Fünf- und Zehnsparten, die übertragbar sind, zur Ausgabe bringt und darauf eine Preismäßigung von 20 Prozent eintreten läßt. Die Gültigkeit dieser Fahrarten dauert zwei Monate. Sowohl der Einzelne als auch ganze Gesellschaften, die sich zuvor zusammenfinden, können diese Fahrarten erheben und beliebig verwenden. Damit ist gegenüber den ermäßigten Rückfahrkarten eine weitere Preisförmigkeit eingetreten, die sicher dankbar begrüßt wird.

Ein gemeiner Streich! Die Durmersheimer Hülserlinde schwer beschädigt

Acht Personen verhaftet

Durmersheim, 13. April. Am Dienstag wurde die Wahrnehmung gemacht, daß die Hülserlinde auf dem Friedhof, die erst vor einigen Tagen in feierlicher Weise angepflanzt wurde, eine erhebliche Beschädigung aufweist. Der Stamm war unten am Erdboden angeschnitten und die Rinde gelöst. In Verbindung mit der Tat, die wieder neue Urruhe in unser Dorf brachte, wurden von Gendarmerie und SA acht Personen verhaftet. Der oder die Täter dürfen sich auf eine empfindliche Strafe gefaßt machen.

In Notwehr erschossen

Odenheim (bei Bruchsal), 13. April. Auf der Straße Zentern-Odenheim lauerten des öfteren Burtschen aus Zentern dem 18jährigen Franz Schäfer aus Odenheim auf. Schäfer hatte ein Liebesverhältnis mit einem Zenterner Mädchen. Nachdem die Burtschen am Montagabend den Schäfer vom Rad geworfen hatten, erhielt er am Dienstagabend auf der Heimfahrt einen Schlag mit einem Sieden über die Schulter. Schäfer zog hierauf den Revolver und schloß. Der 17jährige Wilhelm Girlich aus Zentern wurde so unglücklich getroffen, daß er noch in dem Krankenhaus Heidelberg an den Folgen der Verletzungen starb. Schäfer wurde in Untersuchungshaft genommen.

Kirchenanzeiger für Baden-Baden

Evangelische Stadtkirche (Christstapelle) Hauptgottesdienst, 10 Uhr. Sonntag, 14. April: 10 Uhr Gottesdienst mit Predigt und St. Abendmahl. Stadtmittwochsgottesdienst, 10 Uhr. Donnerstag, 16. April: 10 Uhr Festgottesdienst mit Predigt und St. Abendmahl. Stadtmittwochsgottesdienst, 10 Uhr. Freitag, 17. April: 10 Uhr Gottesdienst mit Predigt. Stadtmittwochsgottesdienst.

Gottesdienste der alt-katholischen Gemeinde Baden-Baden. Sonntag, 14. April, nachm. 6 Uhr: Amt der vorgeweihten Gaben mit Predigt. Karfreitag, 15. April, nachm. 6 Uhr: Auferstehungsfeier. Ostermontag, 16. April, vorm. 9 1/2 Uhr: Osterfestgottesdienst mit Predigt und allgemeiner Verbundacht und Kommunionfeier (Kirchenges.). Ostermontag: Gottesdienst in Offenburg und Rastatt.

Polizeiamt Karlsruhe, 14. April, und den beiden Osterfesttagen, 16. und 17. April, in Baden-Baden. Schalterdienst: beim Hauptpostamt (Neopolisplatz) und beim Zweigpostamt Baden-Baden wie an Sonntagen, bei den Zweigpostämtern 2 (Bahnhof), 3 (Dichtental Hauptstr.), 4 (Dichtental Hauptstr.) und 5 (Dichtental Hauptstr.). Osterfesttag: am Karfreitag (14. April) und Ostermontag (16. April) eine einmalige Zuteilung nach allen Orten; am Ostermontag (17. April) keine Zuteilung. Landzuteilung: am Karfreitag (14. April) und Ostermontag (16. April) eine einmalige Zuteilung wie an Werktagen; am Ostermontag (17. April) keine Zuteilung. Gebührensatzung: fällt an allen drei Festtagen aus. Verteilungssatzung: am Karfreitag (14. April) und Ostermontag (16. April) eine einmalige, die ganze Stadt umfassende Zuteilung; am Ostermontag (17. April) keine Zuteilung.

Wetterbericht

Der Durchzug einer Tiefdruckrinne brachte im Laufe der vergangenen Nacht mäßige Niederschläge fast im ganzen Lande, nachdem an ihrer Vorderseite die Höchsttemperaturen gestiegen bis zu 24 Grad in der Rheinebene erreicht hatten. Mit den polaren Luftmassen an der Rückseite der Rinne zieht hoher Druck, dessen Kern heute über Irland liegt, nach Osten. Wir rechnen für morgen wieder mit Besserung des Wetters, wenn auch noch vereinzelte Niederschläge zu erwarten sind. Wetterausichten für Freitag, den 14. April. Zeitweise aufheiternd, aber noch vereinzelte Niederschläge, besonders im Gebirge. Kühl bei nördlichen Winden.

Table with 5 columns: Orte, Wetter, Schneedecke cm, Temperatur C (7 Uhr, höchst, tiefste). Rows include: Wertheim, Rastatt, Karlsruhe, Baden, Wiltmann, Durrheim, St. Blasien, Badenweiler, Schauenstein, Weibbera.

Table with 2 columns: Rheinwasserstände 6 Uhr morgens, Waldshut, Rheinfelden, Breisach, Kehl, Marau, Mannheim, Caub.

Schulbuchverteilung: Dr. Otto Wader. Verantwortlich für Politik: H. Schmidt; für allgemeines Nachrichten, Sport und Landesausbau, Lokales: Franz Frey; für Handel und Wirtschaft, Religion, Gesundheit und Unterhaltung: Franz Wiedemann; für badische Nachrichten, Bewegungsbild und Lokales: Wilhelm Engel; für Angelegenheiten des Reiches, des Auslandes, Familien in Karlsruhe: Verlag Führer-Verlag, G.m.b.H., Karlsruhe. Rotationsdruck: J. J. Neill, Karlsruhe i. B.

ter geplanten Schau typisch den tischer Meister ebenfalls rege Anteilnahme der Bevölkerung. Denn jenseit sich auch vom Zeitgeist eines nunmehr verflutenden Jahrhunderts in Klinger sammelte und spiegelt, überragender noch als diese Spiegelungen seiner mit feinsten Empfindungsorgane erfüllten Seele ist seine Verwurzelung im deutsch-germanischen Kunstschaffen, das ringt um eine neue Synthese von Form und Gehalt. Dr. Gerda Kircher.

Städt. Schaulpiele Baden-Baden Reifeprüfung

Dramatischer Vorgang von Max Dreyer. Mit einer neuen Schöpfung seines dichterischen Wirkens ist nun Max Dreyer wieder bei uns auf den Plan getreten. Dieser alte Schulmann ist uns längst kein Neuer mehr, hat er sich doch mit seinem „Probekandidat“ und vor allem seinen „Siebzehnjährigen“ auf den deutschen Bühnen recht erfolgreich eingeführt, um heute nun mit der „Reifeprüfung“ nicht minder in den Vordergrund zu rücken, die sich ebenfalls mit der Fingebild des Schülers befaßt und sie in Form eines dramatischen Vorganges eindeutig festhält.

Wie sich auch in diesem Stück deutlich zeigt, ist Max Dreyer ein ausgezeichnete Psychologe und gerade auf dieser Basis ist sein dichterischer Erfolg verankert, nachdem er nicht nur das Schöne bis ins kleinste wahrheitsgetreu kopiert, sondern auch in sprachlicher Hinsicht sich dem gegebenen Rahmen anpaßt. So ist dieses Werk, abgesehen von einigen wenigen billigen Effekten, die nicht zuletzt in den darin enthaltenen kleinen Unglaubwürdigkeiten fundiert sind, in seiner Gesamtwirkung recht gut, zumal die glänzende Darstellung das noch fehlende Plus hinzusetzt.

Vor allem Wolf Gamble in der Rolle des

Abiturienten Knud Sengelbusch konnte überaus gut gefallen. Er mußte diesen etwas schwierigen, robusten und drausgängerischen Schüler, der schon zweimal durch das Examen durchgefallen ist und dann zum dritten Mal auf des Messers Schneide steht, wirklichkeitsgetreu und echt wiederzugeben. Die Wandlungen, die er durchzumachen hatte und die sich ineinander verketten, sowohl des Kämpfers um sein Examen, des Verliebten, des Selbstbeherrschten u. das Zurückfinden zum eigenen Ich, sind ihm glänzend gelungen. Mit der Rolle des Oberstudienrats gab Max Friedrich wieder einmal den schlagenden Beweis seines großen Könnens. Sein Schuldirektor war in seiner Strenge, Fürsorglichkeit, in seinem Verständnis für die Jugend und in seiner klaren Einstellung zum Erziehungsprinzip der Schüler dem Leben entnommen. Mit mütterlicher Wärme gab Carla Lindkoff die Pensionsinhaberin. Der junge, selbstbewusste, leicht arrogante Studienrat Dr. Rosgarten war bei Harry Lauda gut aufgehoben, während Carl Paulsen den Oberstudienrat Prof. Färber, der in dem Kandidaten eben nur den Kandidaten, der zum Bestehen der Prüfung das erforderliche Wissen zu haben hat, und nicht den Menschen erblickt, prächtig wiedergab. Paula Otto konnte als Primus der Klasse unbesorgt in die Prüfung steigen. Verti Slemmer, der reizende, typische Abiturientenbuddhist, der mit Leichtsinne und weiblicher Tüde das Ziel zu erreichen sucht. Sehr gut gefallen konnte Runkbert Gensichen als der übliche Durchschnittsschüler, der auch als Freund stets zuverlässig und zur Hand ist. Die übrigen kleineren Rollen verließen Ostkar Feldner, der zwar als Pedell seinen Dienstvorschriften gehorcht, aber immerhin mit seiner Schülerchar mitfühlt, Gertrud Hochhäuser, Willy Menner und Karl Kunkler. Die straffe Hand des Spielleiters Gagarter war durch die ganze Vorstellung zu spü-

ren. Ihm ist nicht zuletzt die gelungene Ausführung zu danken.

Das Publikum spendete überaus herzlichen Beifall, der in erster Linie den Darstellern galt und auch den Spielleiter noch auf die Bühne rief.

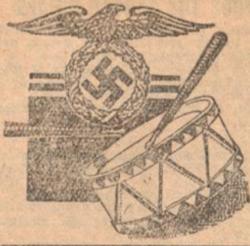
Bildnis Adolf Hitlers

Nach einem Original von Wilm Pland. Format 46/64 cm. Einzelpreis RM. 2.-. Verlag „Der praktische Schulmann“, Stuttgart.

Zum Geburtstag des Volkstanzlers bringt „Der praktische Schulmann“ ein besonders großes und billiges Bild Adolf Hitlers heraus, das als eines der besten Brustbilder des Führers bezeichnet werden kann. Im schlichten Braunkleid, ohne jede Pose hat der Künstler Pland über die Zufälligkeiten des Lichtbildes hinaus das Wesentliche des Menschen Hitler dargestellt. In diesem Bilde lebt die ungeborene Energie, der unbesiegbare Wille und die unerbittliche Leidenschaft des Reichserneuerers. Es bleibt zu wünschen, daß dies vorzügliche Bild zu dem billigen Preis, der bei Sammelbezug noch einen stark ermäßigten Mengenpreis ergibt, vor allem von Schulen und Behörden erworben wird. Auch den Ortsgruppen und S.E.- und S.M.-Formationen ist dieser Kupfertiefdruck nur zu empfehlen. W. R.

Volk im Werden

Unter dem Titel „Volk im Werden“ setzt der Leipziger Armanen-Verlag eine neue Zweimonatsschrift an, die unter der Herausgeberschaft von Prof. Dr. Ernst Fried ein Zentralblatt für die gesamte Kulturpolitik und Pädagogik sein soll.



# Aus der Bewegung

## Reichskommissar Wagner in Kappelrodeck

Als man am Sonntagabend hörte, daß unser geliebter Gauleiter und Reichskommissar Robert Wagner auf dem Söhlberg war, wo er eine Ansprache hielt, hoffte man, daß wir Kappelrodecker unseren Ehrenbürger persönlich begrüßen dürften. Unser Hoffen wurde mit Erfolg gekrönt. Nahezu alle Parteigenossen hatten sich in der „Rösselbrauerei“, wo Herr Reichskommissar Wagner mit seiner Gattin abgestiegen war, eingefunden und man verlebte einige selten schöne Stunden. In einer kurzen Ansprache erinnerte der Reichskommissar an die Jahre zurück, wo P. G. Langenfeldt in einem an die Gauleitung gerichteten Brief äußerte, daß er den Glauben habe, in Kappelroden fruchtbaren Boden für den Nationalsozialismus zu finden. Er gedachte der unermüdeten selbstlosen Arbeit der Ortsgruppe und S. A. Kappelrodecks und es war eine große Freude aus seinem Munde zu hören, daß ihm das Kappelertal eine zweite Heimat geworden sei. Ortsgruppenleiter W. Sutterer dankte im Namen aller für den Besuch und brachte ein dreifaches Sieg-Beil auf unseren Gauleiter und Reichskommissar aus.

## Gulbesuchte NS.-Bauernversammlung

Bolsartswieher, 13. April. Am Mittwoch, den 5. April, hielt die NS.-Bauernschaft eine Versammlung ab. NS.-Bauernschaftsführer P. Frank eröffnete die Versammlung und erteilte P. G. Steinmetz aus Durlach zum Vortrag über das Thema „Warum NS.-Bauernschaft?“ das Wort. Der Redner verstand es meisterhaft, den Zuhörern darzulegen, warum eine NS.-Bauernschaft notwendig ist. Das bewies der starke Beifall und die Neuaufnahmen, die vorgenommen werden konnten. Mit einem kräftigen Sieg-Beil auf den Reichspräsidenten von Hindenburg, auf unsern Volksgauleiter Adolf Hitler und mit dem Horst-Wessel-Lied fand die Versammlung ihren Abschluß.

## Deutscher Abend in Nastatt

Nastatt, 13. April. Unter Mitwirkung der „Bühne für deutsche Kultur und Wohlfahrt“ hielten unsere beiden Ortsgruppen im Löwenstall vor sehr gut besuchtem Hause einen Deutschen Abend ab. „Lavinien in der Natur, Familie und Politik“. Was uns hier im Kleinen mit ergreifender Realistik vor Augen geführt wurde, ist ein erschütterndes Abbild von Zuständen, die, durch das jüdisch-marxistische Verfallenssystem bis in die kleinsten Alpentäler hineingetragen, das deutsche Volk bis an den Rand des Abgrundes gebracht hatten. Die starke Hand Adolf Hitlers hat uns alle vor dem Sturz bewahrt. Die „Bühne für deutsche Kultur und Wohlfahrt“, unter dem Protektorat des P. Professor Kraft stehend, hat den guten Ruf, der ihr vorangeht, auch in Nastatt glänzend bewährt. Ihre Leistungen sind von hohem sitt-

lichem Wert und drahtischer Verbekraft — Arbeit im Dienst des Vaterlandes.

## NS.-Betriebszellenversammlung in Bergshaupten

Bergshaupten, 13. April. Am Sonntag, den 9. April, fand in der Brauerei Benz hier die erste Versammlung der NS.-Betriebszellen-Organisation statt, in der P. G. Stadtrat Kraus, Offenburger, sprach. Der Erfolg bestand in 20 Neuaufnahmen für die NSD. und die Bauernschaft.

## Einweihung einer Freiheitslinde auf dem Söhlberg!

Zum Andenken an den historischen Frühling des Jahres 1933 und zu Ehren unseres verehrten Gauleiters und Reichskommissars Wagner, pflanzte die Ortsgruppe Ottenhöfen am vergangenen Sonntag, den 9. April 1933, eine Freiheitslinde.

Bei schönstem Frühlingswetter fanden sich außer den S. A.-Abteilungen von Ottenhöfen, Kappelrodeck, Achern und Oppenau die Frauenschaft, Hitler-Jugend und viele Freunde der Bewegung bei der Erholungsstätte des Reichskommissars Wagner auf dem Söhlberg ein. Die Musikkapelle Ottenhöfen gab der würdevollen Feier durch ihre schwingenden Weisen ihr besonderes Gepräge, sodaß bald die allerbeste Stimmung herrschte.

Nach kurzen Begrüßungsworten des Kreisleiters Maier nahm S. A.-Führer Walter Schaber das Wort und übergab die Freiheitslinde ihrer Bestimmung. Mit feierlichen Worten appellierte unser S. A.-Führer an die deutsche Jugend und ermahnte sie zur Treue und treuen Gefolgschaft zu unserem Führer Adolf Hitler. Ferner gedachte er unserer gefallenen Kameraden im Weltkrieg und die im Freiheitskampf gestorbenen S. A.-Genossen, die uns allen immer ein leuchtendes Vorbild sein sollen. Ihrem Werte und der deutschen Freiheit sei der Baum gewidmet. Darauf erfolgte die Gründung der Hitler-Jugend, wobei Ortsgruppenleiter Herrmann ermahnende Worte an die Jugend richtete. Er hob hervor, daß an Stelle von Unglaube wieder der Glaube, gegenüber der Verzweiflung wieder Hoffnung, an Stelle von Sittenlosigkeit wieder Sittlichkeit, für Ehrlosigkeit wieder Ehrenhaftigkeit und an Stelle von Treulosigkeit wieder die alte, gute deutsche Treue treten möge. Ortsgruppenleiter Herrmann nahm darauf von der um den Freiheitsbaum gescharten Jugend das Gelübnis ab, dem Vorbild unseres Führers jederzeit nachzueifern. Mit dem Gesang des Horst-Wessel-Liedes und einem dreifachen Sieg-Beil fand die Einweihung ihren offiziellen Abschluß.

Eine freudige Ueberraschung war die Ankunft des Reichskommissars Wagner. Die

## Auch die ambulanten Gewerbetreibenden unter nationalsozialistischer Führung

Organisatorische Zusammenschaffung im Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes der NSDAP.

NSK Vom Reichsverband ambulanter Gewerbetreibender Deutschlands (RaGD) wird folgende Mitteilung herausgegeben:

Die jahrzehntelangen erfolglosen Bemühungen um die Einheit des ambulanten Gewerbes sind mit einem Schlags von Erfolg gekrönt worden als der Beauftragte aus der Reichsleitung des Kampfbundes des gewerblichen Mittelstandes der NSDAP, Herr Erich Wildt, wie beim Einzelhandel in kommissarischer Eigenschaft die Verhandlungen in die Hand nahm.

Nach eingehender Besprechung traten alle Vorstandsmitglieder freiwillig zurück.

Darauf wurde der bisherige Vorsitzende des Hamburger Kaufmännervereins, Herr Felix Scholz, zum Präsidenten und der bisherige Vorsitzende des Reichsverbandes, Herr Walter Defer zum stellvertretenden und geschäftsführenden Präsidenten bestimmt. Herr Wildt wird als Beauftragter der Reichsleitung Einblid in alle Geschäfte des Verbandes haben unter Zubilligung des Vetorechtes.

Nachdem so die Vorverhandlungen auf kommissarischem Wege im Rahmen des neuen Einheitsverbandes fest umrissen hatten, erging eine Einladung an alle deutschen Vereine und Verbände zu einer Gründungsversammlung.

Selten hat eine Arbeit eine so einmütige und begeisterte Belohnung erfahren als durch die Abgesandten der deutschen Vereine und Ver-

bände, die restlos durch Unterschrift und einmütiges Bekenntnis den Dank dem Volkskanzler Adolf Hitler entgegenbrachten.

Damit vertrauen sich die verantwortungsbewussten Führer des deutschen Wandergewerbes der nationalsozialistischen Führung an.

Erhebend war die Feststellung, wie gründlich der marxistisch gewesene Reichsverband mit Ueberzeugung und Begeisterung die Fesseln abstreifte, die ihn so lange gefangen hielten.

Herr Wildt von der Reichsleitung des Kampfbundes des gewerblichen Mittelstandes wies in seiner Ansprache auf die große Bedeutung des erfolgten Zusammenschlusses hin und verpflichtete anschließend die ernannten Präsidenten und anwesenden Gauisführer.

Viele gehen nun hinaus und bauen die Organisation im Rahmen der einstimmig angenommenen Richtlinien des Präsidenten aus.

Damit hat sich nach dem Einzelhandel das gesamte ambulante Gewerbe unter nationalsozialistischer Führung zum Neuaufbau der Wirtschaft und der Nation zur Verfügung gestellt und genießt dadurch den Schutz des Kampfbundes des gewerblichen Mittelstandes.

Aus Anlaß der Ereignisse und aus Freude über das Erreichte weihen bis zum 10. April 1933 an der Front des Berliner Bürogebäudes in der Burgstraße die Fahnen der nationalen Revolution, das Hakenkreuzbanner und die schwarze Flagge Schwarzweißrot.

Begeisterung erreichte dadurch ihren Höhepunkt. Reichskommissar Wagner schritt zunächst die Front der S. A. ab und ließ es sich nicht nehmen, noch eine Ansprache zu halten. Lebhafter Beifall folgte seinen Worten und begeistert sang die Menge das Deutschlandlied.

## Die Ortsgruppe Oberschopfheim steht

Oberschopfheim, 13. April. Von 2 Stimmen im Jahre 1927 auf 405 Stimmen am 5. März 1933, Welcher Kampf, gegen einen Feind, der den Nationalsozialismus mit allen zu Gebote stehenden Mitteln, auf das Schamloseste bekämpfte, erforderlich war, um zu dem heutigen Erfolg in der Zentrumschloßburg Oberschopfheim zu gelangen, kann nur der ermessen, der schon jahrelang den Kampf selbst führen mußte. Was mußten wir uns nicht alles gefallen lassen! Leute die im Felde gestanden waren, wurden mit Ausdrücken wie Hilerlausbüben, Bankrotteure beschimpft. Aber das waren wir gewohnt und wenn auch unsere Haut nach Vergehung zuckte, wir bißten die Zähne zusammen, haben weiter geworben und aufgeklärt in der festen Hoffnung auf den Tag, an dem das Banner der Freiheit weht. Der Tag kam, mit leuchtenden Augen drückten wir einander die Hände. Jetzt an die Erstellung der Ortsgruppe, damit die Parteigenossen, die auswärtigen Ortsgruppen angehört, endlich wissen, wohin sie gehören. Langsam erst kamen die Anmeldungen, keiner traute dem Andern. Dann nach dem wohlgeklungenen Fackelzug kam Leben und Begeisterung in die Reihen.

Seute steht die Ortsgruppe mit etwa 60 Mann, 18 S. A. und 3 S. A.-Männern.

Sonderbarerweise wollen die Gegner, die noch am 4. März 1933 an eine Bahnhofsunterlage Hitlers glaubten und die Fahne beschimpften, die ältesten Hitleranhänger sein. Sie versuchten durch allerlei Manöver die schriftliche Bestätigung zu erhalten, daß sie schon lange Nazi seien, um ja den Anschluss von wegen der Gemeindepöken nicht zu verpassen.

Es nützt alles nichts, wenn Stöße von eideschwurähnlichen Erklärungen an die Kreisleitung nach Jahr gehen, um ja die fetten Pfriinden nicht zu verlieren. Die letzten Meldungen, über die als „einzig“ dastehende Wirtschaftsführung der Zentrumsleute bestärkte uns immer mehr in der Meinung, daß wir einfach nichts glauben dürfen, bis restlose Klarheit in allen Punkten auch in Oberschopfheim herrscht. In diesem Sinne hat auch die junge Ortsgruppe ihre Arbeit bereits begonnen.

## Parteiämtliche Bekanntmachungen

NSK Der Reichsgeschäftsführer des Bundes Nationalsozialistischer Deutscher Juristen gibt bekannt:

In der letzten Zeit häufen sich die Verträge, nationale Verbände anzuziehen und für sie unter den Mitgliedern der NSDAP zu werben. So fordert ein Bund nationaler Rechtsanwälte und Notare e. V., Berlin, die Mitglieder des Bundes Nationalsozialistischer Deutscher Juristen zum Beitritt auf unter dem Hinweis, daß die Gründung im Einvernehmen mit den nationalsozialistischen Führern des NSDAP erfolgt sei. Die Führung des NSDAP steht dieser Neugründung vollkommen fern. Sie lehnt sie ab als einen Versuch, die Einheitlichkeit und Zielstrebigkeit nationalsozialistischer Rechtspolitik wie die Geschlossenheit und Schlagkraft des NSDAP zu unterhöhlen. Den Mitgliedern wird daher die Beteiligung an solchen Bestrebungen untersagt.

## Am schwarzen Brett

Achtung! Die Abteilung Arbeitsdienstpflicht beim Gau Baden sowie der Verein zur Umschulung freiwilliger Arbeitskräfte Baden e. V. haben ihre Geschäftsräume von der Kaiserstr. 123 nach der Herrenstr. 45 a (Tel. 1690) verlegt.

(Von allen Parteiblättern zweimal nachzudrucken.)

## Der Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes Gau Baden

hat seine Büroräume in das Haus der Handelskammer, Karlsruhe, Karlstr. 10, 3. Stock, verlegt.

Bürozeit: 9 bis 15 Uhr. Samstags bis 13 Uhr. Telefon 7114. Postfach: 116. Baumann, Kampfbund d. gew. Mittelst. 80 156 Karlsruhe.

Der Gaukampfbundsführer: Mannschott.

Der Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes benötigt Büro-Möbel und Ausrüstung. Angebote von gebrauchten Gegenständen oder Leihweise Belassung erwünscht.

Dringende Bitte Zwei Schreibmaschinen für die Hitler-Jugend gratis oder billig erwünscht. Unterbaum 109.

Ortsgruppe Durlach Sämtlichen NSD.-Mitgliedern der Ortsgruppe Durlach die besten Wünsche zum Osterfest. Ortsgruppenleitung.

## Ortsgruppe Müppurr

Die NS.-Bühne veranstaltet am Ostermontag im Benehmen mit der Ortsgruppe im Saale des Gasthauses zum Lamm einen Deutschen Abend mit Theater-Aufführungen. Unter Leitung von Direktor Stöbe kommen durch NS.-Berufsschauspieler zur Aufführung:

1. „Lavinien“, Theaterstück in 4 Akten.
2. „Die offene Hand“, Lustspiel in 2 Akten.

Beginn: halb 7 Uhr. Eintritt: 50 Pfennig. Karten bei den Blockwarten und an der Abendkasse.

Die NS.-Bühne hat bei ihrem seitherigen Auftreten überall großen Anklang gefunden, so daß die Parteigenossen die Gewissheit haben dürfen, einige genutzreiche Stunden zu verbringen. Wir bitten um zahlreichen Besuch.

Der Ortsgruppenleiter: gez. Langenstien.

## Ortsgruppe Müppurr

### Befehl

Am Ostermontag beteiligen sich die Parteigenossen beider Konfessionen geschlossen am Gottesdienst. Amtswalter in Uniform. Antreten: Katholiken um halb 9 Uhr. Protestanten um 9 Uhr.

Treffpunkt: Ecke Rastatter- und Langestr. Vollzählige Beteiligung ist Pflicht.

Der Ortsgruppenleiter: gez. Langenstien.

## Ortsgruppe Eggenstein

Am Ostermontag findet in der „Rose“ in Eggenstein eine Tanzunterhaltung statt, wozu alle Parteigenossen sowie Freunde unserer Bewegung eingeladen sind. Beginn 17 Uhr.

Der Ortsgruppenleiter: gez. Griesinger.

## Kreisleitung Baden-Baden

Für unsere neue Geschäftsstelle im Badischen Hof, Langestr. 47, Tel. 242, suchen wir eine gebrauchte normale Schreibmaschine mit großer Schrift billig zu kaufen.

Ferner benötigen wir zwei Tischlampen und ungefähr 6 Stück passender Sessel für das Konferenz-Zimmer, außerdem eine Garderobe. Geeignete Spenden nehmen wir mit Dank an.

Kreisleitung NSDAP, Baden-Baden Langestr. 47, Telefon 242.

## Hitler-Jugend-Schulungslager für Unterbaum

169 und 170 in Gengenbach, Pünzigtal

## Tagesprogramm:

- Samstag, den 15. April:**
- ab 16 Uhr: Eintreffen der Formationen
  - 19 Uhr: Teeausgabe
  - 21 Uhr: Führerbesprechungen
  - 22 Uhr: Zapfenstreich.
- Sonntag, den 16. April:**
- 6 Uhr: Beden — Waschen — Freilübungen (Eintreffen der restlichen Formationen)
  - 7 Uhr: Kaffeenausgabe
  - 8 Uhr: Appell sämtlicher Formationen
  - 9 Uhr: Gottesdienst für beide Konfessionen
  - 10-12 Uhr: Kranzniederlegung am Gefallenendenkmal
  - 12 Uhr: Appell
  - 13.30 Uhr: Geländemarsch mit Geländeschulung
  - 17 Uhr: Leistungsprüfung der Führer
  - 18 Uhr: frei zur Besichtigung der Stadt
  - ab 19 Uhr: Ausgabe des Abendessens
  - 20 Uhr: Lagerfeuer
  - 21.30 Uhr: Zapfenstreich

## Montag, den 17. April:

- Nachtalarm — Geländeübung
- 1/9 Uhr: Einmarsch von der Geländeübung
- 9 Uhr: Essen ausgabe
- bis 12 Uhr: Ruhe oder frei für Kirchgang oder „Bauernkundgebung“ der NSDAP.
- 13 Uhr: Antreten zum Appell durch den Bannführer. — Führer- und Bannhelfer-Verpflichtung. Aufmarsch durch Gengenbach
- 16 Uhr: Kundgebung auf dem Rathausplatz
- ab 16.45 Uhr: Ausgabe der Restverpflegung und Abfahrt der Formationen.
- 20 Uhr: „Deutscher Abend“ mit Hitler-Geburtstagsfeier.

Das Schulungslager der Hitler-Jugend Unterbaum 169 und 170 in Gengenbach findet bei jeder Witterung statt. Die Teilnehmerzahl der einzelnen Formationen ist sofort an den Unterbaumführer des Unterbaum 170 einzuführen. S. J.-Kameraden, die am Schulungslager selbst nicht teilnehmen können, treten am Ostermontag 13 Uhr auf dem Sportplatz zur Teilnahme am Appell an.

Unterbaumführer 170 gez.: Ernst Bauer

Offenburg, Zellerstraße 10.

## NS-Frauenshaft

Das Heim der NS-Frauenshaft Karlsruhe, Leopoldstr. 41, bleibt bis Dienstag, den 15. morgens geschlossen.

Kreisleitung der NS-Frauenshaft



# Aus der Landeshauptstadt



## Karfreitag

Am Karfreitag, dem Todestag Christi, hat die Trauer, die über der Karwoche liegt, ihren Höhepunkt erreicht. Tiefer Ernst erfüllt ihn; in schmerzvollem Gedenken und ergreifender Stille wird er in der Kirche begangen. Schon den ersten Christen war der Freitagstag des Dramas von Golgatha ein heiliger Tag, den sie durch gemeinsames Gebet zu feiern pflegten. Daher gehört der Karfreitag, obwohl seine kirchliche Einsetzung erst auf dem Konzil von Nicäa im Jahre 325 beschlossen wurde, in Wahrheit zu den ältesten der christlichen Feiertage. Die evangelische Kirche begibt den Karfreitag als ihr höchstes Kirchenfest mit Abendmahlsfeier und großem Gottesdienst. Auch die Zeremonien der katholischen Kirche sind voll tiefer Symbole. Schmucklos, schwarz verhüllt steht der Altar, an dem keine Kerze brennt, und vor ihm liegen die Priester in stillem Gebet. Dann wird die Passion gesungen mit ihrem tragischen Inhalt, worauf die Leiter der Kreuzverehrung folgt.

Bei den verschiedenen Nationen hat man dem Todestag Christi ganz wechselnde Namen beigelegt. In früherer Zeit hieß er in Deutschland auch schwarzer oder guter Freitag, eine Bezeichnung, die sich im englischen Good Friday erhalten hat. Heiligen Freitag nennt ihn der Italiener und Franzose und großer oder schöner Freitag der Russe, gelegentlich aber auch roter Freitag, nach dem Blut, das aus des Erlösers Wunden floß.

Im Volksglauben spielt der Karfreitag eine wichtige Rolle. Ein Karfreitagsbad oder auch ein Trunk Wassers, das am Karfreitagsmorgen geholt wurde, soll gegen Krankheiten aller Art schützen. Allgemein und sogar bis nach Amerika verbreitet ist der Glaube, daß das Haar schneiden am Karfreitag ein unheilbares Mittel gegen Kopfschmerzen sei, wogegen das Schneiden des Bartes Unheil nach sich ziehen soll. Als gutes Schutzmittel gegen Unglück betrachtet man auch das Verzehren der verschiedensten Gebäckbrote, auch Marterbrote genannt, die mit einem Kreuz gezeichnet, am Karfreitagsmorgen gebakken werden müssen. Im Trinken soll man dagegen am Karfreitag sehr zurückhaltend sein; denn, so behauptet der Volks Glaube, je weniger man am Karfreitag trinke, desto mehr darf man das Jahr hindurch trinken. Ueber die Bedeutung des Karfreitagabend herrscht in Nord- und Süddeutschland merklich verschiedene große Unstimmigkeit, in dem in Norddeutschland der Regen, der am Karfreitag fällt, als schädlich gilt, während man ihn in Süddeutschland willkommen heißt. Obwohl bei uns in Baden für die Gläubigen der evangelischen Kirche keinerlei Vorschriften besteht, üben diese doch eine Art freiwillige Abstinenz, denn es ist Brauch, an diesem Tage kein Fleisch, sondern Fisch zu genießen. Angeregt ist die katholische Kirche dadurch toleranter, daß sie den evangelischen Feiertag mitbegeht und die Arbeit ruhen läßt.

für Chor, Sopran solo und Orgel des im 19. Jahrhundert lebenden Orgelkomponisten A. G. Ritter.

Als Solisten wirken mit: Kläre Schneider-Schiller (Sopran) Otto Keller-Stuttgart (Orgel) Gertrud Jöfel (Violine) Otto Ramm (Violine) Dr. Ludwig Dolfschick (Viola) und Gerda Peters-Vollmair (Violoncello). Die Leitung und Orgelbegleitung liegt in den Händen des Chordirigenten S. A. Mann.

Programm 20 Bg. berechtigt zu freiem Eintritt. Vereinsmitglieder erhalten reservierte Plätze.

## Der Jude Dreifuß nach Holland gestrichelt

Nach umfangreichen Untersuchungen von Mündelseldern ist, wie erst jetzt bekannt wird, der jüdische Rechtsanwalt Dreifuß gestrichelt. Es besteht Grund zu der Annahme, daß der Gauner sich nach Holland gewandt hat. Seine Frau, die er liebevoller Weise zurückgelassen hatte, wurde vorläufig in Schutzhaft genommen. Haftbefehl ist erlassen.

## Polizeibericht

### Verkehrsunfälle

Am 12. April 1933 gegen 10 Uhr wurde ein 76 Jahre alter Mann Ecke Kriegs- und Karlsruhstraße von einem auswärtigen Personentransportwagen angefahren und auf die Straße geschleudert. Er wurde von dem Führer des Personentransportwagens nach dem Städt. Krankenhaus verbracht, wo ein Unterschenkelbruch festgestellt wurde.

Am gleichen Tage gegen abend lief am Marktplatz eine Fußgängerin einer 18 Jahre alten Radfahrerin in das Rad, so daß das Mädchen stürzte und sich einen Schlüsselbeinbruch zuzog.

Kurz zuvor wurde in der Kaiserstraße hier ein Radfahrer von einem überholenden Personentransportwagen erfasst, zu Boden geworfen und eine kurze Strecke geschleift. Der Radfahrer kam ohne Verletzungen davon.

## Landestheater

„Der 18. Oktober“, das Schauspiel von Walter Erich Schäfer, geht am Samstag, den 15. April, wie schon angekündigt, als „geschlossene Vorstellung für Gewerkslose“ in Szene und sei nochmals der Beachtung des Publikums, an das es sich wendet, nachdrücklich empfohlen.

In der „außer Miete“ stattfindenden Aufführung von Wagners „Parsifal“ am ersten Oftertag sind die Hauptpartien mit den Damen Reich-Döring (Kundry), Blank, Franz, Fischbach, Frisch, Haberhorn, Seiberlich und Winter und den Herren Strad (Titelpartie), Gerspach, Kiefer, Köler, Müllers, Derner, Schoepflin, Franz Schuster besetzt. Die musikalische Leitung hat Josef Krips. Die Inszenierung leitete Viktor Fruscha. Georg Hofmann studierte die Chöre unter Mitwirkung des Knabenchores der Goetheschule ein. — Am zweiten Oftertag gehen „Die Meisterfinger von Nürnberg“ von Wagner in Szene. Wilhelm Rentwig singt den „Walter Stolzing“. — Die übrige Besetzung ist bekannt. — Im Städtischen Konzerthaus wird der Schwank „Der Raub der Sabinerinnen“ wiederholt.

## Platzkonzert

Am zweiten Ofterfeiertage (Ostermontag) veranstaltet das „Neue Philharmonische Orchester Karlsruhe“ auf dem Schloßplatz von 11 bis 12 Uhr ein Promenadekonzert unter Leitung von Kapellmeister Erwin Koszalkowski. U. a. sind im Programm enthalten: Ouvertüre zu „Rienzi“ sowie eine Fantasie aus „Lohengrin“ von Richard Wagner und Werke anderer deutscher Meister.

## Schülervorspiel bei Emma Lorenz

Am vergangenen Sonntag hatte die hiesige Pianistin Frau Emma Lorenz zu einem Schülervorspiel in ihrem Heim eingeladen. Die zahlreich erschienene Zuhörerschaft folgte mit Interesse den Darbietungen der Schüler. Die Vortragsfolge legte Zeugnis ab, mit welchem Fleiß von seiten der Schüler und mit welchem Ernst von seiten der Lehrerin an die gestellten Aufgaben herangetreten wurde. Gerda und Ruth Döcker eröffneten die Folge der vorbildlich ausgewählten Vortragsstücke mit dem vierhändigen Morgengruß (Gurlitt) in überraschend gutem Zusammenspiel. Mädi Kist und Erika Traber schlossen sich mit zwei modernen Klavierstücken an. Schöne Leistungen im Einzelspiel boten Renate Brombacher, Leo Papp und Alothar Thome. Von Richard Wagner wurden die beliebtesten Klavierübertragungen des Brautchores aus „Lohengrin“ durch Manfred Thome und das „Ried an den Abendstern“ durch Elfriede Schömer tonhöflich wiedergegeben. Lisa Weber zeigte an dem Menuett von Mozart schon reifes musikalisches Verständnis. Mit schönem Anschlag und deutlicher Gliederung boten Gutrun Stark und Margot Jung Stücke von Hofmann und Wilm dar. Wir wünschen allen Mitwirkenden weitere schöne Erfolge unter der anerkannten Führung ihrer erfahrenen Lehrerin.

## Das Auto des Kleinen Mannes

### Eine Ausstellung in Karlsruhe

Anlässlich der feierlichen Eröffnung der Gedächtnisfeier für den Erbauer des ersten Kraftwagens Dr. Carl Benz in Karlsruhe-Mühlburg, dem Geburtsort des Erfinders, veranstaltet der Radfahrerverein „Sturm“ Karlsruhe-Mühlburg am Ostermontag eine Ausstellung unter dem Motto: „Das Auto des Kleinen Mannes“, welche die Entstehung und Entwicklung des Fahrrades zeigen soll. Diese Ausstellung dürfte von besonderem Interesse deshalb sein, weil Karlsruhe ja auch der Geburtsort des Fahrrades ist: Freiherr Karl von Drais konstruierte hier das erste „Laufrad“, die nach ihm benannte Dreifüßler. Auf der bemerkenswerten Ausstellung, die im Saal des Gasthauses „Zum Lamm“ ihr Heim findet, werden eine Nachbildung des ersten Fahrrades, des Draisrades, Hochräder, die ersten Räder mit Kettenantrieb, Tanten-Räder

und Tourenräder bis in die neueste Zeit gezeigt werden. Außerdem werden Bilder aus der Zeit der Entstehung des ersten Rades und seine Entwicklung bis zum heutigen RadSPORT ausgestellt werden. Schließlich soll auch die vielseitige Verwendungsmöglichkeit des Fahrrades im täglichen Leben und als modernes Sportmittel veranschaulicht werden. Die Ausstellung bildet zugleich den Auftakt zum 35-jährigen Jubiläum, das der Radfahrerverein „Sturm“ in diesem Jahr begehen kann.

## Der Weiß Ferdl kommt!

„Weiß Ferdl“, der unvergleichliche bayerische Humorist, der von seiner Tätigkeit am „Nacht“ in München her überall bekannt ist, kommt nach Karlsruhe und zwar am Samstag, den 20. April, abends 8 Uhr. Er gibt in der Festhalle ein bayerisches Fest, bei dem er alle Herzen im Nu erobern wird durch seine Fröhlichkeit — seinen echten Münchner Humor und durch seine Vielseitigkeit im Programm, das er mit seinen 20 Landsleuten befreitet.

Der Kartenverkauf liegt in Händen der Musikalienhandlung und Konzertdirektion Fritz Müller, Kaiserstr. 96, Telefon 388.

## Kirchenanzeiger

### Gottesdienst 14. April (Karfreitag)

Ev. luth. Gemeinde, Kapelle Lutherplatz: 10 Uhr: Pfarrer Schmidt; anschl. Beichte u. hl. Abendmahl. Abends 5 Uhr: Liturgische Andacht mit Beichte u. hl. Abendmahl. Pfarrer Schmidt.

Evang. luth. Gemeinde, Kapelle Lutherplatz 16. April: 10 Uhr: Gottesdienst, Pf. Schmidt; anschl. hl. Abendmahl. 17. April: 10 Uhr Gottesdienst, Pf. Schmidt.

Alt-katholische Stadtgemeinde Auferstehungsstraße (Gertstraße 3): Charlamstag, abends 8 Uhr: Auferstehungsfeier, Beichte des Penner und der Dierkerse. Ostermontag, 8 Uhr: Deutsches Amt mit Aufgebacht und Kommunion, 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. Allgemeine Aufgebacht und Kommunion. Ostermontag, 10 Uhr: Deutsches Amt mit Predigt und Kommunion in Durlach.

## Geschäftliche Mitteilungen

Badische Lichtspiele, „Friederike“. Man kann voraus sagen, daß der Vortragsabend der bayerischen Operette „Friederike“ auch der Konfirmationsfeier zuzurechnen wird. — Der Angedachte Goethe ist Hans Heinz Wilmann. Unübertroffen und vollständig bleibt er im Stil des Filmwertes. Die liebenswürdige, junge Wally Geyersbach ist keine Wally Friederike, doch Jura Wally und Elio Wallyburg als verbummelte Substantive sind die erbetenen Figuren des Stückes. Eise Eiser spielt die muntere Salome. Der Film wird in den Badischen Lichtspielen ab 10. April 1933 gezeigt.

Man sagt oft, die Sonne hängt vom Wetter ab und nicht zu Unrecht. Werden Sie auf Ihrem Osterausflug von einem Unwetter überfallen und haben keine geeignete Wetterbestellung bei sich, so ist die ganze Osterreise beim Teufel. Deshalb sorgen Sie vor. Sport-Müller hat ja so schöne und preiswerte Regenmäntel und auch andere Wetterbestellung, die Sie völlig unabhängig vom Wetter macht. Sport-Müller hat auch eine gut eingerichtete Fernbestellung, die Sie überallhin promptly bedient.

Frühling in Tüfse. Mit raschen Schritten steigt jetzt auch der Frühling auf die Schwarzwaldberge. Das Eis, auf welchem vor wenigen Wochen noch die spannenbenen automobillastigen Weisfämpfe ausgetragen wurden, ist verschwunden, und jetzt bietet sich der Tüfse wieder dem Besucher in der Pracht seines Frühlinges. Die Matten beginnen zu grünen. Die Kraft der Sonne läßt den Aufenhalt im Freien zu einem angenehmen machen. Ein wahrhaft idealer Osterausflug!

## Karfreitagskonzert des Bachvereins

Wie schon angekündigt, wird in diesem Jahre das herkömmliche Passionskonzert vom Bachverein veranstaltet. Zur Aufführung gelangt das „Deutsche Requiem“ nach den Worten der hl. Schrift für Soli, Chor, Orchester und Orgel von Johannes Brahms. Die Soli haben wieder in liebenswürdiger Weise Kammerfängerin Malie Franz und Kammerfänger Schuster übernommen. Ebenso wie bei der letzten eindrucksvollen Aufführung hat die Leitung Wilhelm Rump; auch wirkt wieder das Orchester des Landestheaters mit. Voransgehend spielt als begrüßenswerte Bereicherung des Programms Professor Franz Philipp Choral und Variationen über „Sei gegrüßet, Jesu gütig“ von J. S. Bach. Vorverkauf bei den Musikalienhandlungen Fritz Müller, Kaiserstraße Nr. 96, und Kurt Neufeldt, Waldstraße Nr. 81 sowie an der Tageskasse in der Festhalle.

## Karfreitagskonzert in der Stadtkirche

Auf das am Karfreitagabend 8 Uhr vom Verein f. evgl. Kirchenmusik veranstaltete Passionskonzert in der Stadtkirche sei hiermit nochmals aufmerksam gemacht. Das Programm enthält wertvollstes deutsches Musikgut u. a. Passionschöre von Schütz, Bach und Stülzel, Orgelwerke von Bach (Präludium und Fuge G-Moll) und Rheinberger (Sonate A-Moll op. 98), Sologesänge von Hugo Wolf (Schlafendes Jesukind, Karwoche) und Streichquartettstücke aus op. 59 I und op. 180 (Cavatine) von Beethoven. Den Schluß bildet der wirkungsvolle „Hymnus“

## Kreis Karlsruhe

## Fest-Vorstellung

am Donnerstag, den 20. April 1933, im Badischen Landestheater zur Feier des Geburtstages des Reichskanzlers und Führers der N.S.D.A.P., Adolf Hitler. Aufgeführt wird die Oper

## „Lohengrin“

von Richard Wagner

verbunden mit einer Ansprache des kommiss. bad. Ministers für Kultus und Unterricht, Pp. Dr. Wacker.

Karten sind im Vorverkauf zu haben: Kreisleitung der N.S.D.A.P., Rammstr. 11 und Buchhandlung Schützenstein, Waldstr. 81.

Der Kreisleiter: gez. W o r t h.

## Karlsruher Tagesanzeiger

Badisches Landestheater: Keine Vorstellung.  
Gloria: Geschlossen.  
Pali: Geschlossen.  
Refi: Geschlossen.  
Städtische Festhalle: 16.30 Uhr: Bachverein: „Deutsches Requiem“.  
Evang. Matthäuskirche: 8 Uhr: Passionskonzert.

## Nein, nicht weinen, will die Sonne auch nicht scheinen!



Kaufen Sie sich einen Lodenmantel bei mir, dann sind Sie in Wind u. Wetter bei strahlendster Laune.

## Sonnenschein-Ersatz!

- Herrenlodenmantel . . . . 22.15
- Damenlodenmantel . . . . 26.25
- Kinderlodenmantel, Gr. 6 11.40
- Sport-Müller's-Federleicht 25.-
- Lederlodenmantel . . . . . 10.45

## SPORTMÜLLER

Karlsruhe i. B., Kaiserstr. 221

Versand auch nach auswärts

# Die Baupolitik der Stadt Karlsruhe

## unter der Leitung des Bürgermeisters Schneider

### I. Dammertod.

- A = Vorschläge.
1. Döber Richard, Dr. Ing., Stuttgart.
  2. Gropius Walter, Professor, Berlin.
  3. Perfomer Hans, Architekt, Stuttgart.
  4. Haesler Otto, Architekt, Celle.
  5. Mebes Paul, Architekt, in Verbindung mit Emmerich Paul, Regierungsbaumeister, Berlin.
  6. Van der V. P., Architekt, Rotterdam, Niederlande.
  7. Noedke Franz, Architekt, Frankfurt a. M.
  8. Schmechel Max, Dr. Ing., Architekt, Mannheim.

Das Preisgericht tagte nach Vorprüfung der eingegangenen Entwürfe; es war wie folgt zusammengesetzt:

1. Oberbürgermeister Dr. Finter, Karlsruhe, als Vorsitzender.
2. Prof. Dr. Ing. Heiligenthal, Karlsruhe.
3. Ernst May, Stadtbaurat, Frankfurt a. M.
4. Wies van der Nobe, Architekt, Berlin.
5. Böfers Otto, Architekt, Berlin.
6. Prof. Paul Schmittner, Stuttgart.

Erfahrungspräsidenten waren:

1. Bürgermeister Dipl.-Ing. Schneider, Karlsruhe.
2. Bonas Paul, Professor, Stuttgart.
3. Taut Bruno, Architekt, Berlin.

Der Wettbewerb und die Entscheidungen lagen im Geschäftsbereich des Herrn Bürgermeisters Schneider, der auch den Herrn Oberbürgermeister im Preisgericht vertrat.

Einstufiger Wettbewerb war das Ergebnis des Wettbewerbs von vornherein klar. Der Vergleich der Persönlichkeiten des Preisgerichts und der besonders geladenen Architekturkennner ließ die sichere Vermutung aufkommen, daß nur einer solchen der erste Preis zuerkannt werden würde und zwar dem genaugem bekannten Prof. Gropius, Berlin. Die Gründe dieser Vermutung lagen sehr nahe:

Alle Städte machten in Flachbauplan, in Kleinsiedlung, da durfte Karlsruhe nicht fehlen!

Will Karlsruhe weltberühmt werden, so muß man eine Orient-Siedlung erstellen! Wo zu macht denn ein Bürgermeister eine Städtebauliche Amerika-Reise,

wenn daraus nicht die Konsequenz gezogen wird, daß Karlsruhe einen Weltplatz in mustergeräthiger Architektur erobern soll? Karlsruhe hat ja eine so schöne Geländebildung im Dammertod, welche sich wunderbar für diese Zwecke eignet — Blick auf die Etlinger Berge, am Altsiedelhof gelegen, in direkter Nähe der Stadt — was kann man besseres tun, als die mit großem Tamtam propagierte Dammertodsiedlung da zu errichten.

Die Vermutungen trafen zu:

Prof. Gropius-Berlin, erhielt den ersten Preis von RM. 5000.— und die Ausführung, bezw. Gesamtleitung und Planung der Siedelung.

Ist es richtig, daß Gropius RM. 40.000.— an Honorare erhalten haben soll?

Nun wirt sich die Frage auf: Erhielt Gropius den 1. Preis samt Ausführung verdient oder unverdient?

Auch dieser Wettbewerb wurde nach der üblichen Gepflogenheit aufgezogen, d. h. die Entwürfe wurden ohne Namensnennung, nur mit Kennzeichen versehen, eingereicht, damit ohne Ansehen der Person die Prämierung nach der Leistung vor sich gehen sollte. Man behauptet, daß trotz dieser Vorichtsmaßregel öfters insgeheim Bevorzugungen stattfanden. Soll das auch für den vorliegenden Fall nicht angenommen werden, so öffnen doch die Vorfälle im Preisgericht, wie sie nachstehend geschildert sind, solcherlei Vermutungen in der Sachwelt Tür und Tor.

Unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Schneider tagte nun das Preisgericht.

Daß die Preisrichter dabei absolut nicht gleicher Meinung waren, zeigte ein kurz nach dem Preisrichterspruch gehaltenen Vortrag in der Stadt-Ausstellungshalle vor der versammelten Fach- und Laienwelt. Herr Prof. Schmittner (selbst Mitglied des Preisrichterkollegiums) führte u. a. aus:

1. Der Entwurf Gropius schied in einem der

ersten Rundgänge wegen völliger Ungeeignetheit aus.

2. Nachdem nicht mehr viele Entwürfe in der engeren Wahl verblieben waren, man also zur Preisverteilung schreiten mußte, entdeckte man, daß der Entwurf Gropius doch nicht so ungeeignet sei, und sah die dann den Beschluß, denselben wieder in die engere Wahl zu nehmen.

3. Das Preisgericht fand aber nun, daß der wegen völliger Ungeeignetheit zuerst ausgeschiedene, nachher wieder hereingenommene Entwurf Gropius doch nicht so schlecht sei; er sei sogar gut, ja sogar derart überragend, daß ihm der erste Preis gebühre. Er hat diesen dann auch erhalten! Nach diesen Enthaltungen innerhalb des Vortrages sollte eine Diskussion stattfinden; diese wurde aber abgelehnt. Die Karlsruher Architekten mußten sich hiermit abfinden. Es gab ja jetzt noch Pappen zu verteilen an Karlsruher Architekten, welche noch die Ehre haben sollten, an dem hohen und großen Werke mitzumachen. Eine Anzahl Kollegen, darunter auch der Verfasser dieser Zeilen, zogen es vor, sich in diesem Ruhmeswerk nicht zu beteiligen, war

doch der erste Eindruck des gefällten Spruches, wie auch die Beschäftigung der Zeichnungen direkt niederschmetternd. War so etwas überhaupt menschenmöglich und konnte das der Vorsitzende, der Karlsruher technische Bürgermeister, Herr Schneider, zulassen?! Mein vernunftgemäß mußte sich der Fachmann, wie der Laie fragen: Wie war es möglich, daß ein und dasselbe Richterkollegium in 2 Tagen eine solche Wandlung durchmachen konnte, eine Wandlung, die

einen der schlechtesten Entwürfe auf einmal zum besten Entwurf stempelte?

Wir halten uns frei von Kombinationen, und wollen nur die Tatsachen sprechen lassen. Entweder sind die Preisrichter besangen gewesen (was bei deren Ansehen in Zweifel gezogen werden muß) oder der Vorsitzende, Herr Bürgermeister Schneider, hat es wie immer geschickt verstanden, das zu erreichen was er brauchte, um Karlsruhes Städtebaulichen Welttruhm zu schaffen. Unsere Bevölkerung will aber nicht still werden in der berechtigten Kritik an dieser Siedelung. Wir wollen unter der Folge II sachlich prüfen, ob die Stimme des Volkes Recht hat. Bis dahin gibt Herr Bürgermeister Schneider vielleicht Auskunft darüber, wie er sich die geschilderte Wandlung im Preisgericht erklärt.

(Fortsetzung folgt.)

## Die Fahnenweihe der Ortsgruppe Karlsruhe-Weihersfeld

Die Ortsgruppe Weihersfeld beging am Samstag, den 8. April, das Fest ihrer Fahnenweihe. Eine großzügige und geschickte Propaganda und das Hiesigenplakat an der Weihersfelder Anschlagtafel hatten ihre Wirkung nicht verfehlt, und so waren der große Saal und die Nebenräume des Weiserhofes so überfüllt, daß viele Zutrittskommende überhaupt keinen Platz mehr fanden.

Nach einem schneidigen Öffnungsmarsch der NS.-Hauskapelle der Ortsgruppe begrüßte der Propagandaleiter Schneider die Erschienenen, worauf der Einmarsch der PD. und NS. Weiserfeld unter Führung des Ortsgruppenleiters Schmidt vor sich ging. Die von der Frauenschaft Weihersfeld gestiftete Fahne wurde nunmehr von Frau Jordan an als Leiterin der Frauenschaft in einer kurzen, aber zu Herzen gehenden Ansprache enthielt. Hierauf ergriff Pa. Jordan das Wort zu einem von ihm selbst verfassten Fahnenprolog, der wichtig in die Worte ausklang:

Wir wollen kämpfen, streiten für Deutschlands Ruhm und Ehr!  
Wir folgen diesem Zeichen als Deutschlands treue Wehr!

Feierlich setzte die Musik mit dem Priestermarsch aus der „Zauberflöte“ ein, und als die letzten Akkorde verklungen waren, nahm der Ortsgruppenleiter Schmidt die Vereidigung der PD. Weiserfeld vor. Das Horst-Wessel-Lied beendete den ersten Teil des Abends.

Mit dem Marsch „Deutschland hoch in Ehren“ begann der zweite Teil des Abends. Fr. Engler hatte mit der Rezitation „Euch Frauen“ ein dankbares Publikum. Das nun sich abrollende Flaggenpiel in fünf lebenden Bildern war wirklich eine Glanzleistung der Propagandaleitung. So zeigte das erste Bild die Friedensflagge Schwarzweißrot mit sechs Grenadieren unter präzentierendem Gewehr, das zweite Bild die Kriegsflagge mit einem Frontbild „Feldgrane in Feuerstellung“, das dritte Bild die Schandflagge drei Zinken und Sowjetstern; Revolte 1918 mit Sprechchor, das vierte Bild die Hakenkreuzflagge unter der aufgehenden Sonne; Kampf der Hitler-Bewegung und das fünfte und letzte Bild: Deutschland ist erwacht. Eine herrliche Bühnendekoration mit unserm Führer im Mittelpunkt, flankiert von SA-Leuten. Die Bilder waren von jeweils angepaßten Musikstücken begleitet. Groß war die Begeisterung, und jedes Bild mußte mehrmals gezeigt werden.

In seiner Schlussansprache wies der Propagandaleiter darauf hin, daß der Kampf um Deutschland weitergeht und das, was sich noch hindernd in den Weg stellt, restlos beseitigt werden müsse. Mit einem „Sieg-Heil“ auf unsern Reichspräsidenten, den Volkskanzler Adolf Hitler und unser geliebtes Vaterland und mit dem Deutschlandlied konnte die in allen Teilen

sehr harmonisch verlaufene offizielle Veranstaltung geschlossen werden.

Bei den Klängen der NS.-Hauskapelle verweilte man noch recht lange beieinander, und jeder hatte den Wunsch, bald wieder eine Veranstaltung der NSDAP. Ortsgruppe Weihersfeld amwohnen zu können.

## Vortrag im Naturheilverein über Stoffwechsel-Krankheiten

Wohl selten wurde dem Publikum auf dem Gebiete der Gesundheitspflege ein so umfassender und dabei leichtverständlicher Vortrag gehalten, wie derjenige des bekannten Arztes Dr. Malten. Als Leiter der Anstalt für Nerven- und Stoffwechselkrankheiten in Baden-Baden war der Redner ja auch besonders berufen, über dieses Thema zu sprechen. An Hand von ausgezeichneten Lichtbildern wurden die Hörer zunächst in die grundsätzlichen Stoffwechselfvorgänge eingeführt. Der Abbau der Nahrungsmittel zur Kraftgewinnung für den menschlichen Körper erfolgt nur unter Mitwirkung einer ganzen Reihe von Stoffen, welche zwar selbst keine Nahrungsmittel sind, aber die Stoffwechselfvorgänge ermöglichen. Solche Hilfsstoffe sind die Mineralstoffe, die Vitamine, die B-Vitamine, die Fermente und schließlich die im Körper selbst gebildeten Hormone. Die sogenannten Vitamine sind also nur eine Gruppe von Hilfsstoffen unter vielen. Daher gibt es eine ganze Reihe von Stoffwechselkrankheiten, bei welchen die Störung nicht in der Art oder Menge der Nahrungsmittel ihre Ursache hat, sondern im Mangel an derartigen Hilfsstoffen. So beruht die Englische Krankheit der Kinder auf einem Vitaminmangel. Die dabei eintretende Entfaltung der Knochen kann daher nicht durch reichliche Kalkfütterung nicht geheilt werden, sondern nur allein durch Vitaminzufuhr. Und da sich das kalkanfehlende Vitamin durch Licht in der Luft selbst erzeugen läßt, so ist die Lichtbestrahlung das sicherste Heilmittel gegen die Englische Krankheit. Ähnliche Verhältnisse liegen auch bei der Blutarmut vor. Daher vermag auch reichliche Zufuhr von sogenannten „Blutbildenden“ Mitteln die Blutarmut nicht zu beseitigen. Damit eine Blutbildung eintritt, sind neben den in jeder vernünftigen Nahrung enthaltenen Rohstoffen noch zwei Faktoren unerlässlich: das Blattgrün (Chlorophyll) frischer Gemüse und intensive Lichtwirkung auf die Haut. Sonnenbäder, Bestrahlungen zusammen mit einer rohkostreichen Diät sind daher nicht nur Verhütungsmittel, sondern auch Heilmittel für die Blutarmut. Und damit zugleich für die Folgen dieses Grundleidens: Nervosität, Müdigkeit, Erschöpfungszustände und gewisse Frauenleiden. Auch die Zuckerkrankheit beruht, wie wir heute wissen, auf dem Mangel eines Hilfsstoffes, nämlich des in der Bauchspeicheldrüse gebildeten Hormones „Insulin“.

Wir sind heute imstande, jeden Zuckerkranken praktisch vollständig arbeitsfähig und beschwerdefrei zu machen, sofern er die Behandlungsmassnahmen getreulich durchführt. Es muß um so deutlicher betont werden, als bei der Behandlung dieser Stoffwechselkrankheiten noch vielfach sehr im argen liegt. Neben Störungen im Bereich der Hilfsstoffe können auch terhin Art und Menge der Nahrungsmittel Stoffwechselkrankheiten fähren. Die Uebererschätzung einer „kräftigen“ Kost bringt es mit sich, daß wir hier niemals Mangelkrankheiten sondern fast durchweg Ueberfütterungsleiden sehen. So vor allem bei der Gicht und den verschiedenen Krankheiten (Rheumatismus, Nervenalgien usw.), welche auf einer Uebererschätzung mit Harnsäure beruhen. Sodann gehen der Redner noch die wichtigen und leider immer

## Vertriebsstellenleiter!

Der Abrechnungstermin für April ist bereits überschritten! Ergt dafür, daß die Vertriebsstellenleiter immer pünktlich an uns einbezahlt werden! Sofern die April-Abrechnung noch nicht erfolgt ist, ist diese umgehend zu machen!

Vertriebsstellenleiter

übersehen Beziehungen der Stoffwechselfstörungen zu den Herzkrankheiten, dem Arterienverkalkung. Den Schluß des Vortrages bildete die Darstellung der notwendigen Massnahmen für eine wirksame Gesundheitspflege. Die Ernährung soll reich sein an Obst, Nüssen, frischen Gemüsen und Kartoffeln, von denen die ersteren zum Teil roh zu genießen sind. Fleisch, Fisch, Eier, aber auch Mehlspeisen sind einzuschränken. Unerlässlich sind daneben die stoffwechselfördernden Mittel, das Licht, am besten in Form des Sonnenbades, geeignete Wasseranwendungen, wie sie auch zu Hause, z. B. als Leibwidel, leicht durchzuführen sind, und ausreichende Bewegung. Der wertvolle Vortrag, der sich durch praktische Anwendung der neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse auszeichnete, fand den lebhaftesten Beifall der Zuhörer.

## Berein für deutsche Schäferhunde

Wegen zeitraubender Vorbereitungen für die Schau ist es leider unmöglich, die sich nun Tag zu Tag mehrenden Anfragen zu beantworten. In Kürze sei hiermit darauf hingewiesen, daß jeder Schäferhundbesitzer, der seine Hündchen einem Stammbaum hat, zur Prämierung (Schönheitswettbewerb) zugelassen ist. In dem Meldebogen ist das Eintrittsgeld enthalten. Anmeldungsfrist ist am Donnerstag früh 10 Uhr. Zweckmäßig ist es schon jetzt, die Meldung an den Schauleniter, Herrn W. Schapper, Dreifamstr. 18, abzugeben, welcher noch jede diesbezügliche Auskunft erteilt. Um 10.30 Uhr beginnt die Prämierung. Nebenbei schöne Ehrenpreise stehen zur Verfügung. Es ist für jeden Schäferhundbesitzer sicher interessant, wie sein Hund unter erfahrenen Richtern beurteilt wird. Die Schau hat den Zweck, gutes und für die Zucht kostbares Material auszuwählen. Die schon wurden wertvollen Tiere bei diesen Gelegenheiten entdeckt. Die Vorführung von ausgezeichneten und bekannten Polzeihunden, deren Leistungen jeder Hundesfreund und -kenner höchsten Wert beilegen werden, beginnt 14.30 Uhr. Eintrittspreis nur 30 Pf.

## Das Jugendturnier des KSV.

Der KSV. hat sich die große Aufgabe gestellt, dem Karlsruher Publikum an Ostern etwas ganz Besonderes zu bieten. Er vereinigt 18 Mannschaften zum edlen Wettstreit um die Siegespalme. Welche Anziehungskraft das Turnier hatte, beweist, daß nicht weniger als 18 Vereine sich zur Teilnahme angemeldet hatten. Infolge der Unmöglichkeit, so viele Vereine spielen zu lassen, mußte die Vereinsleistung schwerer Herzens einer ganzen Anzahl anderer Vereine abgesehen. Den verbleibenden teilnehmenden Vereinen winken wertvolle Preise; hervorgehoben werden soll, daß ein Preis für das schönste und fairste Spiel ausgesetzt ist.

NS.-Kameraden und Parteigenossen aus Kenntnis, daß unser lieber Kamerad

## Sittlerjunge Ludwig Seif

Wagnerlehrling aus Liebolsheim, am Vormittag des 13. April tödlich verunglückte. Die Beerdigung findet am Samstag nachmittag statt.

Ortsgruppe Liebolsheim.

Der „Führer“ erldeint am Karlamstag als Telegramm-Zeitung, am Osterlonntag normal, am Dienstag als Telegramm-Zeitung.

**Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie**  
Ziehungsbeginn 21. April 1933  
Sichern Sie sich rechtzeitig Ihr Los  
Preis 1/2 RM. 5  
Versand auch nach auswärts!  
Staatl. Lotterie-Einnahme Künkel  
Fernspr. 1478 Kaiserstr. 165 Postsch. Kto. 26000

**19. April Hochschulstadion!**  
Als Auftakt zur Hitlergeburtstagsfeier veranstaltet die Kreisleitung der NSDAP. Karlsruhe am 19. April 1933, 20 Uhr einen Fackelzug verbunden mit einer größeren Kundgebung im Hochschulstadion.  
Sämtliche Verbände, Vereine und ähnliche Formationen, die sich zur nationalen Regierung bekennen, werden hiermit zur Teilnahme aufgefordert.  
Eingültige Zusagen wollen mit Mannschaftsstärkemeldungen der Kreisleitung, Telefon 8101, Rammstraße 11, mitgeteilt werden.  
Kreisleitung der NSDAP. Karlsruhe.





Karsamstag 5 und 8.30 Uhr  
Luis Trenker in „BERGE IN FLAMMEN“

# FRIEDERIKE

Lehárs Meisteroperette  
der neue Tonfilm mit Mady  
Christians, H. H. Bollmann,  
P. Hörbiger u. a. m.

O.-Sonntag 3.5.7.9. U. O.-Montag 2 u. 4.15 U.  
Werktags 5 und 8.30 Uhr

## Bad. Lichtspiele

Verein f. evang. Kirchenmusik - Stadtkirche

# Passions-Musik

Karfreitag, 20 Uhr

Chöre von: Schüb, Bach, Flügel, Ritter - Orgelwerke  
und Streichmusik von: Bach, Rheinberger, Beethoven -  
Solisten: Cäcilie Schneider (Sopran), O. Keller, Stuttg. (Orgel)  
Streichmusik: G. Jösel, O. Ramm, Dr. Dolltschek,  
H. Peters-Vollmar x Chor der Stadtkirche  
Leitung und Orgelbegleitung: H. A. Mann

Programm 20 Pfg.

## Evang. Matthäuskirche

# Passions-Konzert

am Karfreitag, den 14. April 1933,  
abends 8 Uhr

im Mittelpunkt:

## „Golgotha“

Draiorium von B. Leipold  
Eintritt frei!

## Praktische Oster-Geschenke

in Stoffen, Damen-, Mädel- und Kleiderstoffen,  
Schürzen, Brotbeutel, KOPPEL, Schulter-  
riemen. Eigene Anfertigung, daher sehr billige Preise  
Spezial- Lederwarengeschäft  
Helmuth, Weidliche 46,  
Pforzheim.

## Zu Ostern

10 frische  
Landeier - .82  
Geschenkkörbe  
v. 10 an Füllung nach  
Wahl.  
42 Sorten Badische-, Pfälz-  
sche-, Rhein- u. Moselweine.  
Sehr preiswert empfiehlt  
Pius Westermann  
Kaiser-Allee 127  
19920 Tel. 5860

## Zum Felseneck

bietet über die Feiertage ausgewählte Mittag-  
essen. - Reichhaltige Vesper- und Abendkarte.  
Preis: Mäzenatener. - Dienstag ab 5 Uhr  
Kamillentag. Es empfehlen sich Otto Scholz,  
Küchenchef und Frau.

# Gute Weine

in Literflaschen

- St. Martin . . . weiß .-72
  - Ebernburger . . . .-76
  - Hambacher Feuer . . .-80
  - Edesheimer Forst . . .-90
  - Waldracher Berg . . .-95
  - Niersteiner Domtal . . .1.00
  - Neuweierer Riesling . .1.10
  - Dirmst. Kieselberg . . .1.10
  - Bockenheimer Sonnenberg 1.10
  - Oppenheimer Schloß . .1.20
  - Zeller Schwarze Katz . .1.20
  - Neustädter Vogelsang . .1.20
  - Trittenh. Laurentiusberg .1.20
  - Mesnich. Domherrenberg 1.20
  - Enkircher Steffensberg . .1.30
  - Wachenh. Längbächel . .1.30
  - Deidesheimer Hahnenböhl 1.50
  - Konsumwein . . . .rot .-68
  - Dürkheimer Feuerberg rot .-80
  - Oberingelheimer . . . .rot .-90
  - Königsbacher . . . . .rot 1.10
  - Walporzheimer Berglay rot 1.30
- Literflasche extra 10 Pfennig

## Festweine:

- Gimmeldinger Hofstückweiß 1.40
  - Piesporter Goldtröpfchen . 1.50
  - Wachenheimer Vogelsang . 1.60
  - Deidesheimer Riesling . . 1.80
  - Durbacher Klevner . . . . 1.90
  - Rüdesheimer Berg . . . . 2.20
  - Dürk. Feuerberg . . . . .rot 1.20
  - Kissels Hausmarke . . . . 1.70
  - Bordeaux St. Emilion . . . 1.50
  - Waldulmer Spätburg . . . . 1.80
  - Burgunder Macon . . . . . 2.20
  - Weißer Bordeaux . . . . .rot 2.00
  - Boller Gold Obstsekt 1/2 Fl. 1.90
  - Oppmann Hausmarke 1/2 Fl. 3.60
  - Kupferberg Hausmarke 1/2 Fl. 4.00
- 19972 einschl. 1/2 Literflasche

Frische Ananas, Waldmeister,  
Weinbrand, Spirituosen.

# Hans Kissel

Weinhandlung Tel. 186 u. 187

## Zu Silbers Geburtstag

Anfertigung von  
**Hakenkreuz-  
und Reichs-  
Fahnen**  
Frau A. Schmitter  
Kaiserstr. 49 (Baden)

# Titisee

860-1100 m  
ü. M.

Schöner Oster-  
aufenthalt.  
Sämtl. Häuser  
geöffnet.

## Verlobungsringe

in 8 und 14 Kar.  
Uhren u. Goldwaren  
 Brillen nach Rezept  
empfehlen äußerst billig  
K. Wiedemann  
Uhrmacher und Optiker  
Karlsruhe, Douglasstr.  
18 bei der Hauptpost.  
19961

## Für den Herrn

**Oberhemden  
Sporthemden**  
Krawatten u. 19718  
sämtl. Herrenartikel  
besser und billiger  
n. im Spezialgesch.  
**Wäsche - Lutz**  
Waldstr. 14  
neben Colosseum

Ihre 19610

Lebensmittel  
kaufen Sie in  
besten Qualität  
zu zeitgemäßen  
Preisen bei

# Göpferich

Putlitzstraße 1  
Gottesauer-  
straße 33 a

Fasanenstr. 35

# FAHNEN

mit doppelt. Hakenkreuz  
200x80 = RM. 2,85  
200x120 = RM. 4,80  
250x120 = RM. 5,25  
300x120 = RM. 5,80  
350x160 = RM. 8,20

Schwarz-weiß-rot  
115x75 = RM. 1,80  
200x120 = RM. 2,45  
250x120 = RM. 2,95  
300x120 = RM. 3,60  
350x120 = RM. 3,95  
400x120 = RM. 4,35

**Wäsche-Lutz**  
Waldstr. 14, neb. Coloff.  
19974

Kauft nur bei  
Führer-Inserenten

# Für die Osterfeiertage

empfiehlt in bester Qualität per 1 Pfund

- Rindfleisch I. Güte 76 Pfg. Kalbfleisch 76-80 Pfg.
- Rindfleisch II. Güte 66 Pfg. Schweinefleisch 76 Pfg.
- Prima Kuhfleisch 50 Pfg. Hammelfleisch 70-90 Pfg.
- Lammbraten
- Kitzbraten

sowie ff. Wurstwaren aller Art, Tourenproviant  
gekochten u. rohen Schinken (nur Naturpökung)

# Stefan Gartner

Ludwigsplatz  
Tel. 206, 207  
Waldstr. 47 • Karlsplatz • Kaiser-Allee 7a • Ostendorfplatz 5

# Für die Osterfeiertage

empfehlen wir unsere prima Fleisch  
und Wurstwaren zu den niedrigsten  
Preisen.

# B. BÜRKLE

Metzgerei  
Wilhelmstraße 48 - Telefon 3447

# Koppel- u. Schulterriemen

für SA, SS, und Stahlhelm  
sowie Spatenfuturale u. Seiten-  
gewehrtafeln bezieht der Leder-  
verkäufer vorteilhaft von 19924

# Max Oswald

Lederwarenfabrikation, Karlsruhe i. Baden  
Schützenstraße 42 Fernruf 2384

Machen Sie Ihrer Familie eine  
Freude und speisen Sie an  
den Feiertagen im

# Hauptausschank ZUM MONINGER

Besonders empfehle ich  
ab heute frischgestochene  
Grabener Stangen - Spargel

Samstag bis Montag jeweils  
die beliebten

# FAMILIEN-KONZERTE

im Gartensaal  
Ausschank d. süffigen Oster-  
starkbieres  
Moninger-Doppel-Märzen

19980

## Auf zur Blütenwanderung nach Ettlingen

und Einker im

# GASTHAUS zur „SONNE“

Geräumige Lokalitäten, preiswerter Mittagstisch,  
kalte und warme Speisen, ff. Moninger Bier -  
Spezialität: Märzenbier, Ostermontag: Öffentl. Tanz  
Hierzu ladet freundlichst ein:  
Fr. Furrer, Metzger u. Wirt - Telefon 115

# Speisekartoffeln

gelbfleischig, gelbschalig, zum bil-  
ligsten Tagespreis aus den besten  
Bad. Erzeugergebieten liefert frei  
Haus

# Bad. Landwirtschaftl. Zentral Genossenschaft Karlsruhe

Lauberbergstr. 3 • Schlachthausstr. 11 • Telefon 8000-7

# Zum Geburtstag des Führers Fahnen heraus!

Hakenkreuzfahnen prima Qualität, licht- und  
waschecht.

- 120 x 80 cm. . . . RM. 2.50
- 150 x 80 cm. . . . RM. 3.-
- 210 x 120 cm. . . . RM. 4.75
- 250 x 160 cm. . . . RM. 7.-

Schwarz-Weiß-Rot Fahnen in allen Größen

Zu beziehen von: **Führer-Verlag G.m.b.H. (Abt. Buch-  
vertrieb)**  
Karlsruhe, Kaiserstrasse 133 - Telefon 7930  
Postcheckkonto Karlsruhe 2935

# Kleingartenbesitzer

kaufen Baumpfähle, Zaunpfähle, Rosenpfähle, und  
Bohnenstecken, sowie sämtl. Material für Einfrie-  
dungen und Gartenhütten billigst bei Holzhandlung

# DAVID SCHMIDT

Fautenbruchstr., außerhalb der Bahnpostunterführung

# Gut u. billig



kaufen Sie in großer  
Auswahl  
Damentaschen  
Lederkoffer  
Schulranzen  
Schulmappen  
Musikmappen  
Aktenmappen  
und sämtl. Lederwaren  
Eigene Werkstätte

# G. Dischinger

vorm. B. Klotter  
Kaiserstr. 105, zwischen Adler- u. Kronenstr., Tel. 2618  
Praktische Festgeschenke

# Bevor Sie kaufen

besichtigen Sie unverbindlich in  
Ihrem eigenen Interesse unsere

# Möbel-Ausstellungen

und Verkaufs-Stellen:

Neureuterstrasse 4 (Linie 7)

Karstr. 36/38 (Nähe-Karlstor)

Unsere Preise sind äußerst niedrig.

# Markstahler & Barth



**Goldwaren  
Trauringe**  
empfehlen äußerst  
- billig -  
**L. Theilacker**  
Uhrmacher  
17936 Gebelstr. 23  
gegenüb. Café Bauer

# RADIO-

Apparate, Anlagen  
Pg. R. Beil, Dinglingen  
Wilhelmstr. 9

# Verbreitet

unser Zeitung.

# Land- und forstwirtschaftliche Unfallversicherung

Die Verzeichnisse der Betriebsunternehmer  
das Jahr 1932 liegen vom 13. April bis  
19. April 1933 beim Stadtk. Stat. Amt, Stadtk.  
Str. 98, beim den Gemeindefretariaten  
Vorsteher zur Einsicht der Beteiligten auf.  
Insbesondere die Verzeichnisse können bei  
genannten Stellen mündlich oder schriftlich  
27. Mai 1933 erhoben werden.  
Karlsruhe, den 12. April 1933.  
Der Oberbürgermeister

# Baden-Baden

## Der Betrieb in den Staatlichen Kuranstalten

Das Angestelltes wird ab Samstag, den  
12. April 1933 nicht geöffnet. Badebetrieb  
tags von 8 bis 17 Uhr.  
Am Karfreitag und Ostermontag sind  
Ausnahme des Darmstädter Bades, wo von  
8 bis 12 Uhr geöffnet werden kann, sämtlich  
der geschlossen. Dagegen werden am Oster-  
tag alle Kuranstalten von 8-12 Uhr ge-  
öffnet.  
Baden-Baden, den 12. April 1933.  
Staatliche Baderverwaltung

# Gaggenau

## Bekanntmachung

### Förderung des Obstbaus

Die anfallende Trockenperiode gefährdet  
den Ertrag der Obstbäume. Um die Erträge  
anzubringen, werden die Obstbäume  
auf leichtem und sandigen Böden stehen.  
Es ist daher dringend anzuraten, um  
den Obstbäumen zu erhalten und zum Aus-  
wachsen, daß die Baumstämme oberhalb  
aufgerollt und die Rinde gut angefeuchtet  
werden.  
Obstbäume, die bis Mitte Juni noch nicht  
getrieben haben, sind nochmals heranzu-  
bringen und 24 Stunden mit Wasser und  
im Boden anzuweichen.  
Die Obstbäume müssen, um sie zum  
Wachstum zu bringen, unbedingt bis über die  
Bäume geschüttet werden.  
Gaggenau, den 12. April 1933.  
Der Bürgermeister:  
S. B. Fröh.

## Bekanntmachung

### Öffentl. Zahlungsaufforderung

der Gemeinde- und Kreissteuer für 1933  
Auf Grund des § 12 Abs. 2 des Grund-  
steuererhebungsgesetzes hat der Gemein-  
de- und Kreisrat (Steuerbescheid) für die  
Steuererhebung des Jahres 1933 die Steuer-  
bescheide für 1933 am 1. April 1933 er-  
lassen. Die Steuerbescheide sind am 1. April  
1933 und am 15. April 1933, 15. April 1933,  
10. April 1933 und 15. April 1933 an den  
Steuerbescheid für 1933 an den Gemein-  
de- und Kreisrat für 1933 zu erheben.  
Gleichzeitig mache ich darauf aufmerksam,  
daß die am 15. April und 15. April d. J. er-  
lassenen Gemein- und Kreissteuer für 1933  
nachfolgend in Form von Steuerbescheiden  
erlassen sind.  
Die Zahlungspflichtigen werden daher aufge-  
fordert, ihre Gemein- und Kreissteuer  
nachfolgend an den Gemein- und Kreisrat  
von 30 Proz. erhalten können.  
Gaggenau, den 12. April 1933.  
Stadtkasse Gaggenau:  
Moser.

# Durlach

## Die Nachschau an der Pfingst

Die Nachschau an der Pfingst  
bisherige Gemartung beginnt am  
Mittwoch, den 26. d. M., 14 Uhr  
von der oberen Gemartungsgrenze  
nach bis zur Eisenbahnbrücke über die  
beim Bahnhof Durlach und am  
Freitag, den 28. d. M., 8.30 Uhr  
beginnend bei der Eisenbahnbrücke über  
Pfingst auf Gemartung Durlach bis zur  
höheren Mühle.  
Die Werkbesitzer, Staubbesitzer, Ufer-  
besitzer und sonstigen Interessenten werden  
zu mit dem Gemein- und Kreisrat  
festen Tagzeiten etwaige Anträge, Wünsche  
Bedenzen vorzubringen werden können.  
Eine besondere Erklärung an die Inter-  
essenten erfolgt nicht mehr.  
Werkbesitzer und Ufer- und Staubbesitzer  
haben an diesen Tagen Einungen nieder-  
legen.  
Durlach, den 12. April 1933.  
Der Bürgermeister.

# Kehl

## Müllabfuhr

Des Karfreitags wegen erfolgt die Müll-  
abfuhr am Samstag, den 15. d. M.,  
gen 7 Uhr bis 1 Uhr nachmittags.  
Kehl, den 13. April 1933.  
Stadtkassier.

## Amtliche Anzeigen

# Gewerbeschule I und II Karlsruhe.

Waldstr. 29

Fernruf 7800-7801

Zur Einweisung in die Fachklassen und zur  
Entgegennahme des Stundenplanes haben im  
Gewerbeschulgebäude Waldstr. 29 zu erfolgen:  
am Dienstag, den 2. Mai 1933, vorm. 8 Uhr  
die neuintretenden Schüler und Schülerinnen;  
am Mittwoch, den 3. Mai 1933, vorm. 8 Uhr,  
die Schüler und Schülerinnen der zweiten Klas-  
se;  
am Donnerstag, den 4. Mai 1933, vorm. 8  
Uhr, die Schüler und Schülerinnen der dritten  
und vierten Klasse.  
Das letzte Schulzeugnis und Schreibmaterial  
ist mitzubringen.  
Es werden ausgeben:  
a) der Gewerbeschein I;  
die Sachgruppen der hauswirtschaftlichen Berufe  
(Wäcker, Bäckereiarbeit, Steinbau, Kaminfe-  
gen, Klempner u. a.), ferner der metallverarbeiten-  
den Berufe (Maschinenbau, Automobilbau,  
Elektrotechnik, Schmiederei, Schlosserei,  
Schweißen, Bau- und Möbelschreiner, Zimmerer,  
Wagner, Kasser u. a.), das gesamte Befehls-  
lehrgangsgewerbe, Feinmechanik, Ausstattungs-  
gewerbe wie Polsterer, Sattler, Wäcker u. a.

Nach § 36 der Verordnung des Reichspräsidenten  
vom 18. April 1925, die Einrichtungs-  
pflicht von Fachschulen betreffend, sind die Be-  
triebsleiter verpflichtet, die in ihren Betrieben  
beschäftigten bzw. bei ihnen ein- oder austreten-  
den jungen Leute im schulpflichtigen Alter bei  
der Schulleitung rechtzeitig an- und abzumelden,  
sowie die zum Schulbesuch nötige freie Zeit zu  
gewähren und sie zum geschuldben und regu-  
lären Besuch der Schule anzubahnen.  
Probestell oder Beginn der Lehre im Geschäft  
der Eltern entscheidet nicht von der Anmelde-  
pflicht.  
Die Schüler und Schülerinnen, die noch keine  
Zeichnisse haben konnten, oder einen gewerbi-  
lichen Beruf erst später ergriffen wollen, können  
einfacher in den normalen Gewerbeschulunter-  
richt (10-12 Wochenstunden) oder in die in  
neuen Schuljahr vorgehenden Fortbildungsschul-  
kurse eingeschrieben werden. Der Unterricht  
dieser Kurse umfasst wöchentlich 25 Stunden zu-  
sätzlich 5 Stunden Berufunterricht im Sinne  
einer Fortlehre. Das Kursgeld beträgt monatlich  
2,50 RM. Tächtigen und berechtigten Schü-  
lern kann auf Ansuchen Nachschulung gewährt  
werden. Anmeldungen werden jederzeit bei der  
Direktion der Gewerbeschule, Waldstr. 29, 2. Etz.,  
Zimmer 66, entgegengenommen.  
Die Direktion.

## Am Osteramstag

den 15. April 1933, sind die Sparkasse, die  
Geld- und alle anderen Geschäftsräume un-  
serer Anstalt geschlossen.  
Die Pfandleihkasse ist geöffnet.  
Stadt, Sparkasse, Karlsruhe